

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

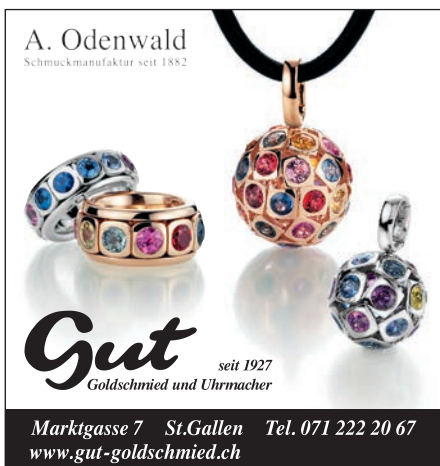
Juli-August 2021
26. Jahrgang | Nr. 6



Der Schafmarkt auf dem Bächli-Areal gehört zu den beliebtesten in der Schweiz. 2020 wurden hier 3100 Tiere gehandelt. Der Preis ist dabei abhängig von Gewicht, Fleischigkeit und Fettanteil der Tiere – aber auch Corona spielt eine Rolle. Seiten 14–15 Foto: tiz

Das grosse Blöken

A. Odenwald
Schmuckmanufaktur seit 1882



Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St.Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch



**Museums-Eröffnung mit
Flugzeugen über Teufen**

Seiten 10 – 11



**Verändert diese Batterie
die Welt?**

Seiten 16 – 17



**Marianne Da Costa ist
unser «Tüüfner Chopf»**

Seite 27



Täglich online:
www.tposcht.ch

HERZROUTE E-BIKE SHOP TEUFEN

FLYER

**ÜBER 200
FLYER E-BIKES
AB LAGER**

KONTAKT
+41 71 787 51 20
herzroute.ch/flyer

GESCHENKT
Eine ORTLIEB Gepäcktasche im Wert von CHF 89 zu jedem FLYER E-Bike.

STÖCKLE METALLBAU

T 071 272 54 24 | www.stoeckleag.ch

Unser Angebot

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe · Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge · Flächenvorhänge · Schlaufenvorhänge
Funktionsstoffe · Lamellen Rollos · Schienen · Kissen · Zubehör · Wintergartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 13:30 bis 17:00 Uhr · oder auf telefonische Vereinbarung

FABRIKLADEN

> alti Wäbi <

Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52

Planung und Ausführung

Küchen | Möbel | Bäder | Bauleitung

Martin Clavadetscher
eidg. dipl. Schreinermeister

Clavadetscher Schreinerei AG
Teufen/Bühler
Tel 071 222 69 32
info@clavadetscher-ag.ch

Grosse Bildgalerie auf:
www.clavadetscher-ag.ch

brillehus diethelm

CLAVADETSCHER

IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Erika Preisig-Studach, stv. Chefredaktorin (EP), erika.preisig@tposcht.ch; Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS), marlis.schaeppi@tposcht.ch; Sepp Zurmühle (SZ), sepp.zurmuehle@tposcht.ch; Mägi Walti-Keller (MW), maegi.walti@tposcht.ch; Felice Angehrn-Tobler (FA), felice.angehrn@tposcht.ch;

Alexandra Grüter-Axthammer (AG), alexandra.grueter@tposcht.ch
Agenda: Erika Preisig-Studach, Engelgasse, 9053 Teufen, Telefon 071 333 30 84. veranstaltung@tposcht.ch
Inserate-Aannahme: Claudia Looser-Egli, Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen, Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag), Fax 071 333 57 30, Tarif: www.tposcht.ch/service/mediadaten, inserate@tposcht.ch
Abonnements: Inland: Fr. 45.-, Ausland: Fr. 60.-, Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser oder via E-Mail an abos@tposcht.ch
«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch

Druck und Ausrüstung: Cavelti AG, Gossau
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 7, September 2021: 15. August 2021
Erscheint monatlich (Juli/August und Dezember/Januar: Doppelnummern).
Auflage: 4000 Exemplare
Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde Teufen gratis an alle Haushalte verteilt. Mit der Gemeinde Teufen besteht eine Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht, Erika Preisig, Präsidentin, Engelgasse, 9053 Teufen

Notiert

Liebe Leserinnen und Leser

Zwischen den Algen am Brunnenboden schwimmen zwei schwarzbraune Salamander. Als wechselwarmer Lurch wäre ich bei dieser Hitze auch lieber unter Wasser. Der Bauer hat einen neuen Sonnenhut. Was wohl aus dem alten mit dem «Ovo»-Logo geworden ist? Im Wald schrecke ich einen Vogel auf. Während seiner Flucht ist er einen Moment gut sichtbar. Sattes Schwarz und ein roter Hinterkopf. Vielleicht ein Schwarzspecht. Vor der kleinen Hütte liegt ein Stapel Holzpfähle. Die Jungs vom Waldegg-Trail schaufeln bald wieder.

Die kurze Internet-Recherche zum Thema Tagebuch ist ernüchternd. Zwar wird das Führen persönlicher Aufzeichnungen wärmstens empfohlen. Aber die Begründungen stammen hauptsächlich aus der Selbstoptimierungs-Ecke: Man wird kreativer, effizienter, emotional gesünder, hat ein besseres Gedächtnis, macht ganz allgemein grosse Fortschritte.

Im November 2020 lancierte die TP einen Schreibwettbewerb. Anlass war das 25-jährige Jubiläum. Das Thema wurde bewusst lokal gewählt. In der Mitte dieser Ausgabe finden Sie fünf der 15 eingereichten Texte – unsere Gewinnerinnen und Gewinner. Sie erzählen von ihrer direkten Umgebung. Und ob real oder fiktiv: Es sind die Details, die die Geschichten zum Leben erwecken. Verantwortlich dafür ist unsere Wahrnehmung. Wir sehen die Welt nicht als Ganzes, sondern als bunte

Ansammlung unzähliger Details. Der Fokus reicht dabei immer nur für ein paar wenige. Wer also schreibt, fotografiert, malt oder erzählt, trifft eine Auswahl. Er wählt die Details, die den Moment, die Geschichte, das Bild für ihn erlebbar machen.

Ich bin kein Feind der Selbstoptimierung. Ich zweifle auch nicht daran, dass uns der Prozess der Reflexion auf vielen Ebenen gut tut. Meine Gründe fürs Schreiben sind allerdings viel banaler: Es macht Spass und zwingt mich, hinzusehen. Ich kann die Geschichte später nur erzählen, wenn ich genügend Bilder gesammelt habe.

Meine Empfehlung für die Sommerferien: Gehen Sie auf Detail-Jagd. Egal, wo Sie sind. Und schreiben, malen, singen oder erzählen sie davon. Und vielleicht machen Sie es sogar bald wie einst Oscar Wilde: «Ich reise niemals ohne mein Tagebuch. Man sollte immer etwas Aufregendes zu lesen bei sich haben.»




timo.zuest@tposcht.ch

Ich wünsche spannende Lektüre und schöne Ferien

Bis bald!

Diese Ausgabe ist eine Doppelnummer. Das nächste Heft erscheint Anfang September. Das TP-Team bedankt sich bei unseren Leserinnen und Lesern sowie unseren Inserenten für ihre Treue – und wünscht einen schönen Sommer.

SEITE VIER		 AMTLICH		Wechsel bei den Lehrpersonen	34–35
Jo weleweg	4	Höchfall und Verfassung	19	GEDENKEN / GRATULATIONEN	32–41
IM BILD		DOSSIER		KIRCHEN	42–43
Badiwetter	5	Gewinner des Schreibwettbewerbs	20–25	SPORT	
AKTUELL		TÜÜFNER CHOPF		Aufstieg für den FC Teufen?	45
Beliebter Mahlzeitendienst	7	Marianne Da Costa	27	GASTBEITRAG BIODIVERSITÄT	46
Auswandern nach Portugal	9	GEWERBE		DER MONAT	
Das Bucker-Museum eröffnet	10–11	Schichtarbeit Susanne Meier	29	Gewerbeverein mit neuem Auftritt	47
«Chinderwelt» feiert Jubiläum	13	Bächli-Garage	29	Neuer Seniorissimo-Präsident	47
NÄHER DRAN		RÄTSEL	31	Tempo-30-Petition	49
Besuch auf dem Schafmarkt	14–15	SCHULE		AUSBLICK	50–51
AUF EIN WORT		Abschluss theater der Sek	31	DIE LETZTE	52
Eine neue «Super-Batterie»	16–17	Kanti- und Sek-Absolventen	32–33		

Liebe Redaktion

Pöschtlter haben ein besonderes Verhältnis zu Hunden. Auf ihren Touren begegnen sie ihnen täglich – angebunden, freilaufend, freudvoll aufspringend, knurrend, bellend bis bissend. Für einmal schreibe ich also «in eigener Sache».

Lange Zeit hatte ich den Eindruck, in Teufen habe es sehr viele Hunde – und informierte mich: Da sich Hundehaltende beim kantonalen Veterinäramt registrieren und Hunde «innert 10 Tagen» anmelden müssen, weiss man genau, wie viele Hunde es bei uns gibt: Im Kanton sind es – Stand Mitte Juni 2021 – 3987 Hunde, in Teufen 377. Nur 6 Prozent aller Tüüfnerinnen und Tüüfner halten sich also einen Hund. Damit liegt Teufen – für einmal – am Schwanz einer Rangliste. (An der Spitze liegt Reute AR mit 119 Hunden; jeder 6. Rüttinger ist somit Hundehalter.)

Als Pöschtlter weiss man, dass Hundehaltende und Hunde oft gleiche typische Merkmale, Bedürfnisse und Eigenschaften haben, dass der Hund also seinem Frauchen oder Herrchen nachschlägt und umgekehrt. Wenn sich Hund und Mensch ähneln, kommen sie besser miteinander aus. In der

Informationsbroschüre zur Hundehaltung schreibt das Veterinäramt von Appenzell Ausserrhoden: «Prüfen Sie genau, welcher Hundetyp am besten zu Ihnen passt.»

Machen Sie den Test: Nehmen wir der Einfachheit halber die Sternzeichen. Jedes Sternzeichen weist ja bekanntlich bestimmte Eigenschaften auf. Entsprechend passen gewisse Hundetypen besser zu einem Sternzeichen als zu einem andern.

So harmonieren Krebs und Mops gut miteinander: Beide sind gemütlich, häuslich, nach aussen streng, gegen innen sanft. Gut kommen Jungfrau und Schäferhund miteinander aus. Sie sind zuverlässig, arbeitswillig, strukturiert und Ordnung liebend. Skorpion und Chow-Chow wiederum sagt man ähnliche Eigenschaften nach, wie eigener Wille und kritischer Individualismus. Windhunde sind sensibel und dünnhäutig – genauso wie Fische.

Und wie sieht es aus mit dem Appenzeller Sennenhund und seinen Mischlingen, die in unserem Kanton die Mehrheit stellen und meist Bläss oder Bärli heissen? Der Appen-

zeller Sennenhund ist treuherzig, knurrend-bellender Aufpasser, auffällig und naturrein die Kantonsfarben tragend, eigentlich kein Haushund, aber hofverbunden, oft motivlos kläffend, ohne Leine, aber auch hinterhältig und feig. Zu ihm passt kein Sternzeichen. Stefan Sonderegger schreibt es klar: «Der Bläss ist der Appenzeller unter den Tieren.»

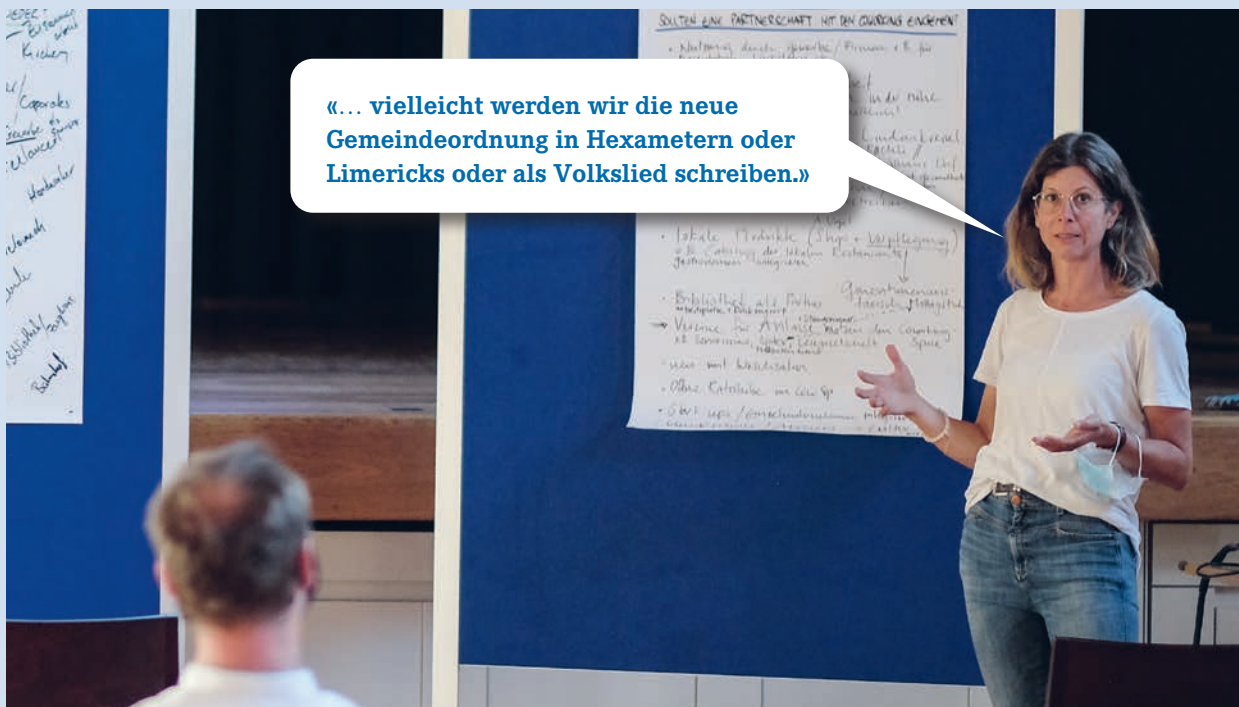
Als neuer Hundehalter würde ich einen Dackel wählen. Der ist zwar etwas sturköpfig und eigenwillig, aber auch liebenswürdig, aufmerksam, treu und leicht zu halten, eben genauso gleich wie

Ihr
Pöschtlter Priisig



Die Glosse: Pöschtlter Priisig ist ein aufmerksamer Leser der Tüüfner Poscht. Er macht sich so seine Gedanken und teilt sie der Redaktion mit – immer mit einem Augenzwinkern.

Eine Gemeindeordnung mit Kultur



Prominenten in den Mund gelegt: Kathrin Dörig war sieben Jahre lang Kulturbeauftragte der Stadt Wil, ist im Vorstand vom Verein ThurKultur und in der AG Kunst + Raum der Stadt St.Gallen. Seit 2019 sitzt sie im Gemeinderat und leitet die Ressorts Betriebe und Sicherheit sowie Kultur und arbeitet u.a. in der AG Totalrevision der Gemeindeordnung. Bemerkenswert sind ihr Engagement für die «Matinee für kreative Köpfe» sowie das Projekt «Coworking Space».

Foto: tiz



Endlich Badiwetter

Der Juni brachte die ersehnten sommerlichen Temperaturen. Die nun dringend nötige Abkühlung suchten viele Teufnerinnen und Teufner im Freibad. Hier wurde aber nicht nur gebadet, sondern auch für den Ernstfall geübt.

Der Rettungsdienst des Spitalverbunds Appenzell Ausserrhodens (SVAR) war am 18. Juni bereits zum zweiten Mal im Freibad Teufen zu Gast. Hier wird unter möglichst realen Bedingungen ein Freibad-Einsatz geübt. Davon profitieren die Auszubildenden – aber auch die Bademeister.



Gutscheine eintauschen

Haben Sie noch alte Badi-Gutscheine daheim? Vielleicht sogar aus der Tüüfner Poscht? Die Betreiber des Freibads Teufen bitten Sie, diese Gutscheine noch während der aktuellen Badi-Saison einzulösen. Falls die Zeit nicht für eine Abkühlung im Schwimmbekken reicht, können die Gutscheine auch gegen neue eingetauscht werden.

Wichtig: Alte Papiergutscheine werden ab der kommenden Saison nicht mehr akzeptiert.

WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIEREN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND REPARIEREN...



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | Fax 071 333 18 52

**IHR SCHREINER
IM DORF**

Koller
ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90



züst
BEDACHUNGEN AG

Telefon 071 333 11 77
info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.



SCHIESS
GERÜSTBAU

KOMPETENT
ZUVERLÄSSIG | SICHER

9053 Teufen | Tel. 071 333 21 22 | www.schiessgerüstbau.ch



Licht – Kraft – Telefon – EDV

ELEKTRONEF AG

Ihr Spezialist für alle Installationen



Hauptstrasse 5, 9053 Teufen/AR
Tel. 071 333 21 55, Fax 071 333 47 26

Teppiche
Parkett
Laminat
PVC-Beläge

enzler
bodenbeläge

A. Enzler - Unterrain 22 - 9053 Teufen
Fon/Fax 071 333 22 76 - Mobile 079 632 15 36



Haben Sie
Ihre Ferien schon gebucht?

Mieten Sie sich bei uns Ihren komfortablen
Camper – Tapetenwechsel garantiert!

Trogenstrasse 1 | 9042 Speicher | 071 344 29 90
info@autobischof.ch | www.autobischof.ch

Entsorgung/Transporte

STUDACH 

www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen

Schmackhafte Ladung

Der Mahlzeitendienst der Spitex Rotbachtal ist gefragter denn je. Im vergangenen Jahr nahmen die Bestellungen um 30 Prozent zu – wohl auch wegen Corona. Möglich ist der Service nur dank den 16 freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer.

Während des Einladens ist Karl Frommer konzentriert. Zwar kommt ihm die Erfahrung zugute – der 74-jährige Teufner liefert bereits seit dreieinhalb Jahren Mahlzeiten für die Spitex Rotbachtal aus. Das richtige Beladen ist aber nach wie vor kein Kinderspiel: «Ich gehe im Kopf die Tour durch und überlege mir, welche Boxen zuerst raus müssen. Und wo ich die gebrauchten danach hinstelle.» Der Platz in seinem Subaru XV wurde in den vergangenen Monaten oft knapp. Auf seiner gestrigen Rekordtour durch Teufen verteilte er 28 Mahlzeiten. «Das war wirklich an der Grenze. Wird es noch mehr, braucht man schon fast einen Lieferwagen.» Der Mahlzeitendienst der Spitex Rotbachtal ist in allen drei teilnehmenden Gemeinden (Teufen, Bühler, Gais) beliebt. Für 16,50 Franken wird der Kundschaft bis zu siebenmal pro Woche ein komplettes warmes Mittagmenü geliefert. Einzige Voraussetzung: Es muss eine gesundheitliche Einschränkung vorliegen. «Wir liefern nicht nur an ältere Menschen. Auch Junge können nach einem Unfall stark beeinträchtigt sein», sagt Anny Bleiker. Sie teilt als Verantwortliche für den Mahlzeitendienst die freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer ein. Und das war im vergangenen Jahr oft eine Herausforderung – besonders in Teufen. «Wir haben hier eine Zunahme um 30 Prozent registriert.»

Grosse Dankbarkeit

«Das Essen schmeckt sehr gut. Und die Lieferung nach Hause ist ein super Service.» Die



Karl Frommer beim Ausliefern.



Kurz ohne Maske: Das geimpfte Team (zwei fehlen). In der Mitte auf der Mauer steht die Verantwortliche Anny Bleiker. Ganz links Spitex-Geschäftsführer Roman John, ganz rechts Präsident Andy Winker. Foto: tiz

erste Kundin von Karl Frommer wohnt ganz in der Nähe vom Haus Unteres Gremm. Dort werden die Menüs für Teufen gekocht – die im Bühler stammen aus dem Alters- und Pflegeheim Wohnen am Rotbach, die in Gais aus dem Alterszentrum Rotenwies. «Ohne diese reibungslose Zusammenarbeit könnten wir nie so qualitative Menüs zu diesem Preis anbieten. Und das 365 Tage im Jahr», sagt Anny Bleiker. Trotzdem ist die Spitex auf finanzielle Unterstützung der Gemeinde angewiesen. Und natürlich auf die Fahrerinnen und Fahrer. Sie erhalten zwar Kilometer-Spesen und eine kleine Entschädigung pro ausgelieferte Mahlzeit aber: «Ich tue das, weil ich meiner Gemeinde so etwas zurückgeben kann. Und weil es eine ganz konkrete Hilfe ist, für die die Kundschaft sehr dankbar ist», so Karl Frommer. Er ist wie seine Kolleginnen und Kollegen alle paar Wochen für sieben Tage am Stück im Einsatz. Eine Tour dauert, inklusive ein- und ausladen, rund zwei Stunden. Mit der starken Zunahme der Bestellungen im vergangenen Jahr wird das Abfahren aller Adressen innert nützlicher Frist aber immer mehr zu einer Herausforderung. «Wir überlegen uns deshalb, zwei Touren nebeneinander zu fahren. Aber dafür brauchen wir mehr Freiwillige», sagt Anny Bleiker.

Flexibilität und Auswahl

Das Angebot ist grosszügig: Die Kundschaft in Teufen kann täglich zwischen vier ver-

schiedenen Menüs (Suppe oder Salat, Hauptspeise, Dessert) wählen. Dabei muss die Bestellung erst 24 Stunden zuvor eingegangen sein – und eine Mindestanzahl gibt es nicht. «Wir passen uns dem Leben an. Der Mahlzeitendienst soll eine Entlastung sein. Nicht das Gegenteil», so Anny Bleiker. Die steigende Beliebtheit führt sie aber nicht bloss auf Qualität und Service zurück. Corona hat wohl auch eine grosse Rolle gespielt: «Viele gingen sonst ab und zu noch ins Restaurant. Das war nun lange nicht möglich. Und natürlich gibt es auch ältere Leute, die in diesen Zeiten mit dem Umzug in eine betreute Wohnform noch etwas zuwarten.» Für Karl Frommer sind die steigenden Bestellungen grundsätzlich eine gute Nachricht: «Ich bin sicher, dass wir mehr Fahrer finden. Das ist eine sehr befriedigende Aufgabe.» tiz

Fahrerinnen und Fahrer gesucht

Die Spitex Rotbachtal sucht freiwillige Fahrerinnen und Fahrer für den Mahlzeitendienst. Das gilt für alle teilnehmenden Gemeinden – am dringendsten in Teufen. Die Auslieferungen erfolgen mit dem Privatauto der Fahrer. Es wird eine bescheidene Entschädigung ausbezahlt.

Interessierte können sich bei Anny Bleiker melden: anny.bleiker@spitex-rotbachtal.ch



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
 Zahnärztliche Chirurgie
 Dentalhygiene
 Alterszahnmedizin
 Ästhetische Zahnmedizin
 Implantologie
 Kinderzahnmedizin
 Notfall

Dr. med.dent.
Sami Jansen
 Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40

www.zahnarzt-teufen.ch



SÖND WILKOMM
 Geniessen Sie sonnige Momente
 in unserer Gartenwirtschaft.
 Diesen Sommer durchgehend
 geöffnet - Mittwoch Ruhetag.

Familie Lanker mit Linden-Team
 Hotel zur Linde, Bühlerstrasse 87. 9053 Teufen
 +41 71 335 07 37 / info@hotelzurlinde.ch
www.hotelzurlinde.ch



«Wir planen, organisieren und bauen für Sie.
 Ihre Erwartungen zu übertreffen ist unser Ziel.»

Unser weiteres Angebot:

- Projektplanung
- Fenster/Türen
- Umbau/Neubau
- Rollos/Faltstoren
- Terrassenböden/Parkettböden
- Läden

MK Holzbau GmbH • Speicherstrasse 19 • 9053 Teufen • 079 349 53 73 • www.mkholzbau.ch

MALERGESCHÄFT LOSER GmbH

Speicherstrasse 19
 CH-9053 Teufen
 Telefon 071 333 41 04
info@malergeschaeft-looser.ch

www.malergeschaeft-looser.ch

Blumenkurier gesucht

Sind sie pensioniert und haben Zeit gelegentlich Blumen auszuliefern? (Auf Abruf, Dienstag bis Samstag)

Ideal, wenn sie in Teufen wohnhaft sind.
 Ein Auto steht ihnen zur Verfügung.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Blumen Aphrodisa

Blumen Aphrodisa
 Blütendüfte und Erdenzauber

Blumen Aphrodisa
 Hauptstrasse 21
 9053 Teufen
 071/333 52 53

STEUERST DU DEINE GEDANKEN ODER SIE DICH?

Durch Mentaltraining
 kannst du deine

- ✓ Leistung steigern
- ✓ Ziele erreichen
- ✓ Ängste überwinden

Mach jetzt den ersten Schritt.
 Ruf mich unverbindlich an.

Alexandra Meister
 Mentaltraining & Hypnose
 Bühler AR | 077 520 13 28
meister-coaching.ch

MEISTER COACHING
 sport mental training & hypnose

Neues Zuhause in Portugal

Alexandra Grüter-Axthammer

Angelika und Daniel Zink wandern aus nach Portugal. Nach fast 25 Jahren in Niederteufen packen sie ihre Koffer und reisen im September an die Atlantikküste. Dort beginnen sie einen neuen Lebensabschnitt.

Im Garten von Angelika und Daniel Zink blüht der Zitronenbaum. Das selbst angelegte Biotop ist umringt von Blüten und Insekten. Viel Arbeit und Leidenschaft steckt in der Umgebung des Hauses. «Wir würden lügen, wenn wir sagten, dass uns der Abschied hier nicht weh tut», sagt Daniel Zink. Trotzdem, das Haus ist verkauft und im September brechen die beiden auf nach Portugal.

«Wir behalten nur wenige Sachen.» Ihr Elektroauto und sechs Kisten werden per LKW übersiedelt. Die Kisten seien gefüllt mit Akten und Dokumenten, einigen Büchern und dem Computer. Auch die Fotoausrüstung geht mit und wenige Kleider. «Die Winterkollektion habe ich schon entsorgt», sagt Angelika und lacht. Darauf freue sie sich besonders. Auf die schneefreien und milden Winter.

Die beiden 61-Jährigen starten in Portugal in einen neuen Lebensabschnitt. «Du kannst mich dann über die Schwelle tragen», sagt Angelika mit etwas Schalk im Gesicht. Erst nach dem Entscheid zum Auswandern reiste Angelika das erste Mal nach Portugal, das war im April dieses Jahres. Daniel kennt Portugal von beruflichen und privaten Reisen. «Das ist aber schon viele Jahre her.» Vom Auswandern träumt er schon lange. Angelika reizte das jedoch nicht. Auch wenn sie das Auswandern nicht komplett ausgeschlossen hatte, wirklich begeistert war sie lange Zeit nicht. Letztes Jahr änderte sie ihre Meinung und brachte den Stein ins Rollen.

Mitte April flogen sie nach Faro, mieteten ein kleines Wohnmobil und erkundeten zuerst den Süden des Landes und reisten dann weiter Richtung Norden. «Mir gefällt es wohl überall», sagt Daniel. «Wir suchten einen Platz, an dem sich Angelika wohlfühlt.» Nördlich von Lissabon entdeckten sie dann diesen Ort. «Nadadouro gefiel mir auf Anhieb», sagt Angelika und kommt ins Schwärmen. Sie erzählt vom kilometerlangen Sandstrand, der



Angelika und Daniel Zink freuen sich auf das Abenteuer Portugal. Foto: Alexandra Grüter-Axthammer

stillen Lagune und der Stadt mit dem südländischen Flair. Angelika freut sich auf Portugal. Auf ihrer Erkundungsreise im Frühling schauten sie sich rund zwanzig Häuser an, zwei in Nadadouro. Eines davon, es ist noch im Rohbau, wird das neue Zuhause von Angelika und Daniel Zink.

Ihre beiden erwachsenen Töchter unterstützen das Vorhaben der Eltern und freuen sich mit ihnen. Nicht alle Bekannten würden aber so positiv reagieren, sagt Daniel. Es gebe auch andere Reaktionen. Menschen, die sich sorgen oder wenig Verständnis dafür aufbringen, erzählt Daniel. «Ich befürchte, dass ich träge werde hier. In Portugal müssen wir uns einem neuen Alltag stellen. Eine neue Sprache lernen und neue soziale Kontakte knüpfen. Die gesundheitliche Versorgung in Portugal ist gut und die Krankenkasse staatlich geregelt. Zusätzlich zahlen wir rund einhundert Franken für eine private Krankenversicherung, damit wir Anspruch auf einen deutschsprachigen Arzt haben.»

Bisher lief alles reibungslos und während ihrer dreiwöchigen Erkundungsreise kauften sie das neue Haus, erhielten eine Steuer Nummer und ein Bankkonto. Sie befolgten den Rat, sich einen ortskundigen Anwalt zu nehmen. Mit dem Erlös vom Hausverkauf in der Schweiz kauften sie sich das neue Haus in Portugal. 365'000 Franken seien die Grundkosten, dazu kommen noch rund 100'000 Franken für erneuerbare Energie und die Gegenstromanlage für den Pool. Ein Pool gehöre

in dieser Region zu einem neugebauten Haus dazu, ebenso wie der Zentralstaubsauger und eine Bodenheizung. «Die Qualität des Hauses ist sehr gut. Wir konnten einige Referenzhäuser des Baumeisters anschauen und ich war positiv überrascht», sagt Daniel.

Die Lebenskosten werden um einiges günstiger sein als in der Schweiz. Für die Auswanderung bezogen sie ihre Pensionskassen und einen Teil der Beruflichen Vorsorge. Der andere Teil der BVG wird als monatliche Rente ausbezahlt, später kommt die AHV hinzu. «Davon können wir gut leben.» In Portugal ins Berufsleben einzusteigen, das wäre nochmal etwas ganz anderes gewesen, das sind sie sich bewusst und das hätten sie nicht gewollt.

Wer in Portugal 250'000 Euro investiere, der bekomme eine Aufenthaltsbewilligung für fünf Jahre, erzählt Daniel Zink. Diese könne verlängert werden auf zehn Jahre und danach kann die portugiesische Staatsbürgerschaft beantragt werden.

Daniel und Angelika gefällt es hier in der Schweiz und sie schliessen auch eine Rückkehr nicht aus. «Wenn es uns nicht gefällt, kommen wir vielleicht zurück in die Schweiz oder wir schauen uns Neuseeland an oder sonst etwas», sagt Angelika.

Zuerst freut sich das Ehepaar nun aber auf ihr neues Haus, auf das Meer, Wassersport – und der passionierte Schachspieler Daniel auf den portugiesischen Schachclub an seinem neuen Heimatort.

Zwei Finger am Steuerknüppel



Beim teilweise «entblösten» Bücker 131 Jungmann wird die konsequente Leichtbautechnik gut sichtbar. Foto: tiz

Nach langer Wartezeit kann das Bücker Museum nun endlich seine Türen öffnen – anfangs allerdings nur für geladene Gäste. Aber auch für den Rest von Teufen gibt es am 2. und 3. Juli etwas zu sehen: das PC-7 Team der Schweizer Luftwaffe und eine Bücker-Staffel werden südlich von Teufen fliegen. Die TP durfte schon vor der Eröffnung einen Blick in das Museum werfen.

«Flugzeug-Fans nennen sie die Stradivaris der Lüfte.» Albert & Elisabeth Zeller stehen vor einem Doppeldecker aus dem Jahr 1939. Es ist ein «Bücker 131 Jungmann», hergestellt in Altenrhein. «Die Dornier Werke konnten eine Lizenz der Bückerwerke in Berlin Rangsdorf für die Produktion der Flugzeuge erwerben. Diese Flugzeuge wurden in der Schweizer Luftwaffe und bei der Swissair zwischen 1936 und 1970 für die Grundausbildung der Piloten verwendet, bevor sie an Clubs und Private abgegeben wurden. Deshalb haben wir überhaupt noch Bücker-Modelle in der Schweiz», erklärt Albert. Einige restaurierte Flugzeuge sind in der Ausstellung, im Rohbau, ohne Bespannung. So ist das Innenleben der Tragflächen, der Rumpfstruktur und des

Cockpits sichtbar. Im «Jungmann» finden ein Pilot und ein Passagier Platz. Auffallend sind die vielen Holzteile. «Diese Flugzeuge sind eine Meisterleistung des Leichtbaus. Ein Flügel wiegt nur 9,5 Kilo, das ganze Modell 380 Kilo – inklusive Motor.» Wie viele Fliegerei-Enthusiasten sind Albert und Elisabeth Zeller von den Bücker-Flugzeugen fasziniert. Dabei geht es ihnen aber nicht nur um die legendären Flugeigenschaften, sondern auch um die beeindruckenden Ingenieursleistungen. «Das ist mit anderen Modellen nicht zu vergleichen. Zwei Finger am Steuerknüppel genügen. Sie sind unglaublich agil und vermitteln ein einzigartiges Fluggefühl.»

Luftspektakel als Geschenk fürs Dorf

Die Bauarbeiten für das Bücker Museum begannen vor vier Jahren. Das beeindruckende Gebäude ist das Herzensprojekt von Albert und Elisabeth Zeller. Ausgestellt sind darin diverse Bücker-Modelle, Motoren und andere Zeitzeugnisse. Einiges davon sind Leihgaben, beispielsweise vom Verkehrshaus, und dem Fliegermuseum Dübendorf. In der Werkstatt im oberen Stock werden zudem weitere Modelle, wie etwa eine Klemm 35, restauriert – so originalgetreu wie möglich. Eigentlich hätte das Museum schon im letzten Jahr eröff-

net werden sollen. Corona machte den Plänen der Zellers und des neu gegründeten Vereins (führt das Museum) einen Strich durch die Rechnung. Aber nach zweimaligem Verschieben wollen sie nicht länger warten: Am 2. und 3. Juli dürfen die ersten geladenen Gäste, Handwerker und Mitglieder, die beim Aufbau des Museums geholfen haben, die Flugzeuge bestaunen. Aber auch die restliche Bevölkerung von Teufen soll etwas Fliegerei erleben können. Viele ehemalige Militärpiloten haben ihre fliegerische Grundausbildung auf diesen Bückern absolviert. Deshalb hat sich die Luftwaffe bereit erklärt, die Eröffnung des Museums mit dem PC7-Team zu beehren. Sie werden mit ihren Propellermaschinen am Freitag- und am Samstagnachmittag (siehe Kasten) südlich von Teufen zu sehen sein. An den beiden Tagen wird zudem eine Bücker-Staffel mit bis zu zwölf Flugzeugen unterwegs sein. «Wenn wir schon nicht alle im Museum begrüssen können, wollen wir dem Dorf mit dieser einzigartigen Show wenigstens ein Erlebnis bieten.»

Eine Leidenschaft

4500 Stunden. So viel hat Albert Zeller für die Restauration in eines seiner Flugzeuge investiert. «Das Restaurieren fasziniert mich. Und



Montage des Bücker-Logos über dem Eingang des Museums.



Auch einzelne Motoren sind ausgestellt. Der Begründer: Carl Clemens Bücker



Das Museum wurde mit viel Liebe zum Detail eingerichtet.



Die Flugzeuge im Museum sind grundsätzlich flugfähig.

wenn man selbst Hand anlegt, bekommt man ein ganz anderes Verständnis für die Handwerkskunst, die in diesen Maschinen steckt.» Seine Begeisterung ist während des Rundgangs stets spürbar. Dabei ist das Interesse gleichmässig verteilt: Geschichtlicher Hintergrund, Eigenheiten von Konstruktion und Motor und Fliegerei-Anekdoten.

Die Bücker-Flugzeuge wurden zwar kurz vor und während des Zweiten Weltkriegs produziert – für den Kriegseinsatz waren sie aber nie gedacht und nie verwendet. Es handelt sich um reine Ausbildungsflugzeuge. Zudem flogen sie auf diverse Wettbewerbs-Podeste. «In dieser Zeit gab es keine Maschine, die in der Kunstflugszene mit dem Bücker mithalten konnte.» Diese Erfolge und das Verkaufstalent von Firmengründer Carl Clemens Bücker sorgten dafür, dass die Maschinen schliesslich in 23 Länder exportiert wurden.

Doch trotz einiger hundert produzierter «Jungmeister» (Einsitzer-Variante des «Jungmann») sind flugfähige Jungmeister-Modelle heute aber sehr selten. Ein Grund dafür waren die Vernichtungsbefehle der Alliierten nach dem Krieg. Aber auch die aufwändigen Restaurationsarbeiten. «Viele Teile muss

man selbst nachbauen. Nicht nur beim Holz ist das eine Herausforderung. Ersatzteile für die Original-Motoren zu finden ist sehr kompliziert.» Trotzdem ist die internationale Bücker-Fangemeinde nach wie vor sehr aktiv und gut vernetzt. In der Werkstatt im zweiten Stock des Museums legen nicht nur Albert und Elisabeth Zeller Hand an.

Über die Jahre haben sie diverse begnadete Bücker-Spezialisten kennengelernt, die ihnen bei Restaurationsprojekten helfen. «Wir hatten mal einen Motoren-Mechaniker hier, der konnte einen Motor mit geschlossenen Augen auseinander und wieder zusammenbauen. Und behielt dabei saubere Hände.»

Führungen für Gruppen

Das Museum wird Anfang Juli zwar offiziell eröffnet – es hat aber anfangs noch keine fixen Öffnungszeiten. «Wir möchten den Besuchenden den nötigen technischen Kontext für das Verständnis dieser Flugzeuge mitgeben. Dafür eignen sich geführte Besuche viel besser», sagt Elisabeth Zeller. Die Idee: Über die Website www.buecker-museum.ch können sich Interessierte für eine Führung anmelden. Diese werden ab zehn Personen durchgeführt. Start ist im Frühherbst. *tiz*

«Wenn man selbst Hand anlegt, bekommt man ein ganz anderes Verständnis für die Handwerkskunst, die in diesen Maschinen steckt.»

Ablauf, Drohnenverbot und Lärm

Während der Flüge und den Trainings am 2. und 3. Juli sind Drohnenflüge strikt verboten. Am besten sichtbar sind die Flugzeug-Vorführungen von der Waldegg/Schäflisegg, dem Zeughaus- oder Sportplatz aus. Aufgrund der Flüge kann es zu Lärmmissionen kommen. Die Veranstalter danken für das Verständnis der Bevölkerung.

Freitag, 2 Juli:

14 bis 14.30 Uhr: Training des PC-7 Teams
15 bis 16 Uhr: Überflug der Bücker-Staffel

Samstag, 3 Juli:

14 bis 14.45 Uhr: Überflug der Bücker-Staffel
15 bis 15.30 Uhr: Vorführung des PC-7 Teams

wo gömmer ane...

Back to School

JETZT Schulbatzen sammeln!

Bis zum 31. August 2021 gibts bei uns pro Fr. 30.- Schulmaterial-Kauf einen 5er-Batzen.

Also kommt vorbei und sammelt Schulbatzen «zum go chröömle».

5 FR. Schulbatzen markwaldet.com

5 FR. Schulbatzen piusschaeffel.ch

Markwalder + Co. AG
Pius Schäfer AG

St. Gallen | Teufen
Amriswil | Appenzell | Arbon | Flawil | Frauenfeld | Gossau | Weinfelden

PROJEKTWOCHE.CH

ST.GALLEN - HERISAU - SPEICHER
18. - 22. OKTOBER 2021

FÜR KIDS & TEENS

SPORT-ACTION ABENTEUER
PROJEKTWOCHE.CH

RESTAURANT RÜBLI

Heidi Weishaupt
9053 Teufen
071 333 12 52
Samstag & Sonntag geschlossen

Restaurant Traube

Mo – Fr geöffnet
von 13.30 bis 17.00 Uhr geschlossen
Sa + So Ruhetag

Heidi Weishaupt • 9053 Teufen • 071 333 12 52

Betriebsferien vom Sa., 14. August, bis So., 22. August

Geniessen Sie jetzt wieder in unserem Garten, frische und knackige Salate.

WYSS Ihr prompter Hauslieferdienst

- Sämtliche Getränke aus einer Hand
- Getränke-Abholmarkt
- Grosses Angebot an umweltfreundlichen Mehrweggebinden
- Fest- und Partyservice mit entsprechendem Mobiliar

Telefon 071 351 64 33 www.getraenke-wyss.ch

Der Durstlöcher aus der Region

Dorfbackerei Manser

Biber-Spezialitäten

9053 Teufen Tel. 071 333 1255

Zom Grilliere Mansers Handbürlü

Mansers Süess-Spezialitäten sind:

Hefestollen	nartürli au üsi
Mandelfisch	Appzellerbiber mit
Schlorziflade	de hausgmachte
Tüüfnerstengeli	Füllig

Seit 2008 Ihr Fachgeschäft in der Region

hnef

Verkauf | Service | Reparatur
Teufen AR | Tel. 071 330 09 94 | www.hnef.ch

Vom 26. Juli bis 9. August Betriebsferien

Uhren & Schmuck • Gabriela Blankenhorn

vis - a - vis MIGROS

Speicherstrasse 7b
9053 Teufen AR
www.blankenhorn.ch
gabriela@blankenhorn.ch

Dienstag 9 - 11 / 14 - 16
Freitag 9 - 11 / 14 - 16
oder nach tel.
Vereinbarung 079 380 56 40

Öffnungszeiten ab August 2021

TUTTO MAGLIA SHOP

Grosser Lagerverkauf im Shop!

Outdoor & Freizeit Bekleidung,
Strick, Sonnenbrillen, Schuhe!

Hauptstrasse 17, 9053 Teufen
Telefon 071 330 08 19

Betriebsferien: 21. Juli - 17. August 2021

Öffnungszeiten
Mittwoch – Freitag 14.00 – 18.30 Uhr
jeden Samstag 10.00 – 15.00 Uhr

Vom Plagegeist zum sicheren Wert

Die KITA Chinderwelt in Niederteufen feiert im August ihr 10-jähriges Jubiläum. Gleichzeitig beginnt eine neue Ära: Die KITA vergrössert sich. Damit schreiben Sandra und Peter Gschwend ihre Erfolgsgeschichte weiter – trotz anfänglicher Skepsis.

«Wir wurden am Anfang schon ein bisschen als die Plagegeister betrachtet», erzählt Sandra Gschwend. Nach einem Rundgang in den Räumen der KITA Chinderwelt in Niederteufen hat sie die TP über den Parkplatz ins Haus gegenüber geführt. Hier konnten sie und ihr Mann Peter Gschwend, sie führen die drei KITAs in Niederteufen, Speicher und Gais zusammen, 88 weitere Quadratmeter dazu mieten. Noch liegt die abschliessende Beurteilung des Kantons nicht vor. Aber Sandra Gschwend rechnet mit 12 bis 16 weiteren KITA-Plätzen. «Wir wollen hier hauptsächlich Raum für die etwas älteren Kinder ab 3 Jahren schaffen. Hier haben sie etwas mehr Ruhe und können ihren Wissensdurst stillen.» Mit diesen zusätzlichen Plätzen – heute sind es 18 – wächst die KITA Chinderwelt in Niederteufen pünktlich zum 10-jährigen Jubiläum im August stark an. Ein zusätzliches Angebot, das laut der Geschäftsführerin gefragt ist: «Uns geht es hauptsächlich darum, keine Eltern mehr abweisen zu müssen, weil uns die Plätze fehlen.» Die privat organisierte KITA hat sich etabliert und kann seit einigen Jahren auch subventionierte Plätze anbieten – lange war das nicht möglich.

Unterschiedliche Regelungen

KITAs und ausserschulische Kinderbetreuung sind in der nationalen Politik oft ein Thema. Aber: Eine einheitliche Regelung auf Gemeindeebene gibt es nach wie vor nicht. «Wir freuen uns deshalb auf das neue Kinderbetreuungsgesetz von Ausserrhoden, das im Idealfall per 1. Januar 2023 in Kraft treten wird. Erste Lesungen im Kantonsrat sind im Herbst 2021 geplant. Der Regierungsrat will damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern und Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft somit Rechnung tragen.»

Es schafft weitere Gefässe für die Subventionierung von KITAs. Beispielsweise ein «Finanzierungs-Topf», in den alle Gemeinden einzahlen – ob sie eine KITA haben oder nicht.



Ein Blick in die Räume der KITA Chinderwelt in Niederteufen – bald gibt es Zmittag. Foto: tiz

Für Sandra Gschwend ein sinnvoller Ansatz: «Es braucht ja nicht jede Gemeinde eine eigene KITA. Aber die finanzielle Unterstützung ist für viele sehr wichtig.» Heute führen sie und ihr Mann drei KITAs. Aus anfangs 4 Mitarbeitenden hier in Niederteufen sind mittlerweile 21 an drei Standorten gekommen. Im Jahr 2015 kamen Speicher und zwei Jahre später Gais dazu. Zwar können sie heute in Niederteufen subventionierte Plätze anbieten. Bis dahin war es aber ein langer Weg. «Die Gemeinde war uns gegenüber anfangs eher skeptisch. Man nahm uns wohl als Konkurrenz für die Teufner KITA wahr. Mittlerweile ist die Zusammenarbeit aber zum Glück sehr gut.» Trotzdem agiert die KITA Chinderwelt nach wie vor unabhängig – sie erhält keine Direkthilfe von der Gemeinde, beispielsweise für die Miete. «Das schlägt sich natürlich auch in unseren Tarifen nieder, die seit zehn Jahren gleichgeblieben sind. Zum Glück können wir die entsprechende Qualität bieten; unsere Kundschaft scheint das zu schätzen.»

Früh- und Sprachförderung

Um 11 Uhr riecht es in den KITA-Räumen nach Essen. Einige der jüngsten Gäste bekommen ihren Brei serviert. Ihre kleinen Betten im Zimmer nebenan sind bereits für den Mittagsschlaf hergerichtet. Sandra Gschwend führt die TP in den Raum hinter dem grossen Esszimmer. «Hier sollen die etwas Älteren in

Ruhe spielen können. Wir haben in den vergangenen Jahren sehr viel für die Kleinsten eingerichtet. Jetzt wollen wir auch einige Lerninseln schaffen.» Dieser Ansatz geht in den Bereich der Frühförderung – allerdings auf rein spielerischer Ebene. «Wir merken einfach, dass die Kinder in diesem Alter alles wie ein Schwamm aufsaugen. Dieser Neugier wollen wir einen Raum geben.» Gleichzeitig soll auch die Sprache gefördert werden. Dieses Angebot wird auch vom Kanton unterstützt – für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund ab dem Alter von zwei Jahren bis Kindergarteneintritt. «Ein weiteres Zeichen dafür, dass die Politik die Vorteile der KITAs erkannt hat. Das freut uns sehr.» tiz

Jubiläums-Feier

Zum Anlass des 10-jährigen Jubiläums lädt die KITA Chinderwelt Niederteufen am **21. August** zu einer kleinen Feier ein.

Die Teilnehmerzahl ist aus Gründen der weiter gültigen Schutzmassnahmen leider begrenzt. Die KITA informiert über das detaillierte Programm direkt.

Das Fest ist gleichzeitig die Einweihung der neuen Räumlichkeiten – inklusive musikalischer Begleitung und Verköstigung vor Ort.



Der Schafmarkt beim Bächli-Areal ist beliebt. Im vergangenen Jahr wurden hier 3100 Tiere gehandelt – hauptsächlich Lämmer. Foto: tiz

Unter Lämmern

Jeden Monat findet auf dem Bächli-Areal der regionale Schafmarkt statt. Seit 1998 war Alfred Scheuss dort Platzchef – im Mai hat er sein Amt abgegeben. Bei der nächsten Durchführung Mitte Juni ist er aber doch mit von der Partie. Und erklärt, wie der Handel der fast 400 Schafe abläuft.

Die Handgriffe sitzen. In weniger als einer Minute sind die soeben angelieferten Schafe eingestellt. Wichtigste Werkzeuge dafür: Der Rippen- und Kautengriff. «Auf den Rippen und an der Kaute, also dem Schwanzansatz, spürt man sehr gut, wieviel Fett das Schaf angesetzt hat», erklärt Alfred Scheuss. Er kennt sich mit Schafen aus.

Der 79-Jährige ist selbst Hobby-Züchter und hält sich 20 Muttertiere. Pro Jahr kommen rund 30 Lämmer auf die Welt. Diese Jungtiere machen den Hauptteil der heute hier angelieferten Schafe aus. Es ist Teufner Schafmarkt. Einmal im Monat findet er hier unten auf dem Bächli-Areal statt. Heute wurden knapp 390 Tiere angeliefert. Eine gute Ausbeute – aber kein Rekord. «Wir hatten auch schon Tage, an denen mehr als das erlaubte Maximum von 500 angemeldet worden sind. Deshalb

findet der Markt neu auch 12 statt nur 10 Mal im Jahr statt», weiss Sepp Sennhauser aus Wald. Er ist Präsident des Appenzeller Schafzuchtverbands. Die Züchter und Bauern, die hier ihre Tiere vermarkten, stammen aber nicht alle aus der direkten Umgebung.

Ein Blick auf die Liste zeigt: Innerrhoden, Rheintal, Toggenburg und Thurgau sind vertreten. Es gäbe zwar für einige dieser Schafbesitzer auch nähere Märkte, aber: «Das Timing ist entscheidend. Ein Lamm kann in einer Woche gut 7 bis 8 Kilogramm zunehmen. Um den richtigen Moment zu erwischen, fahren wir gerne etwas weiter», erklärt Alfred Scheuss. Der Grund: Gewicht, Fleischigkeit und Fettanteil machen den Preis.

Begehrtes Schafsfleisch

Rund 40 Prozent des in der Schweiz verzehrten Lammfleisches wird auch hier produziert. Das bedeutet: Wir sind auf den Import angewiesen. Die wichtigsten Produzenten für den internationalen Markt sind Australien, Neuseeland und Grossbritannien. Doch deren Exporte sind im vergangenen Jahr ins Stocken gekommen. Verantwortlich dafür waren Corona und Brexit. «Für uns einheimische Züchter ist das grundsätzlich nicht schlecht. Früher war man froh, 180 Franken für ein Lamm zu bekommen. Im vergangenen Jahr konn-



Alfred Scheuss ist selbst Schafzüchter und ehemaliger Platzchef (oben rechts). Er sagt: «Die Infrastruktur hier ist perfekt.»

te man im Schnitt über 300 Franken erwirtschaften», sagt Alfred Scheuss. Auch heute sind die Preise noch attraktiv. Dafür müssen die Tiere aber in die richtigen Qualitätsklassen eingeteilt werden.

Diese «Taxierung» orientiert sich an schweizerischen Massstäben und beurteilt Fleischigkeit und Fettgehalt. «Grundsätzlich kann man sagen, dass ein Tier mit einem Gewicht von 42 bis 43 Kilogramm ziemlich gut bewertet wird.» Nach dem ersten Rippen- und Kautengriff werden die Schafe auf die Waage getrieben. Anschliessend bieten die anwesenden Grosshändler einen Durchschnittspreis für eine Gruppe von Tieren. Meist wird man sich rasch handelseinig. In jedem Fall muss ein Züchter seine Schafe aber nicht wieder mit nach Hause nehmen: «Falls die Händler kein Interesse hätten, würden die Schafe an die Grossmetzgereien verteilt. Sie müssten sie annehmen. Aber das ist schon sehr lange nicht mehr passiert.»

Hilfreiche Gemeinde

390 Schafe machen eine ganz schöne Sauerei. Wer auf dem Teerplatz herumläuft, ist dankbar für die bereitstehende Wassertonne zum Reinigen der Schuhe. Die Aufräumarbeiten sind laut Alfred Scheuss einer der Gründe, warum das Bächli-Areal der ideale Ort für den

Markt ist: «Hier kann der Boden mit Wasser abgespritzt werden. Auf einem Kiesplatz wäre das nicht möglich. Ausserdem ist die Zufahrt für LKWs und für PKWs mit Anhänger einfach – und die Infrastruktur ist perfekt.» Er muss es wissen.

In seinen 24 Jahren als Platzchef hat er schon drei Standorte miterlebt: erst das ehemalige «Bieterhaus» beim Bahnhof (heute Raiffeisen), dann den Zeughausplatz und nun das Bächli-Areal. «Hier ist's mit Abstand am besten.» Möglich ist das hauptsächlich dank der grosszügigen Unterstützung der Gemeinde. Während der Platzchef für die Aufbauarbeiten zuständig ist, räumt das Teufner Bauamt nach dem Markt auf. Zudem griff die Gemeinde den Markt-Organisatoren schon mehrmals finanziell unter die Arme: bei der Beschaffung der digitalen Waage oder den Containern beispielsweise. «Das ist überhaupt nicht selbstverständlich und für uns eine sehr grosse Hilfe.» Deshalb sind er und andere hier erleichtert, dass sich die Pläne des Kantons, beim Bächli-Areal ein rund siebenjähriges Provisorium für Fahrprüfungen zu bauen, geändert haben (siehe Kasten). «Das ist einer der beliebtesten Schafmärkte in der Schweiz – 2020 wurden hier 3100 Tiere gehandelt. Wir hoffen deshalb, dass er an diesem Standort erhalten bleibt.» *tiz*

Herisau statt «Bächli»

Der Widerstand der Anwohnenden hat sich ausgezahlt: Ende Juni gab der Regierungsrat bekannt, dass das Provisorium für Fahrprüfungen in Herisau (Cilanderstrasse) statt auf dem Bächli-Areal realisiert werden soll. Grund dafür sind die zu erwartenden Verzögerungen wegen Einsprachen und Rekursen. Da in Herisau während der Auflage keine Einsprachen eingegangen sind, favorisiert der Regierungsrat nun diese Lösung – trotz Mehrkosten von rund 500'000 Franken. Ab 2027 sollen alle Fahr- und Fahrzeugprüfungen in einer neuen Halle in Gmünden absolviert werden.

Eine Batterie als heiliger Gral

Die Firma High Performance Battery (HPB) will die Batterie neu erfinden. Statt der gängigen Lithium-Ionen-Technologie setzt sie auf Feststoff-Batterien. Sie sollen deutlich widerstandsfähiger, langlebiger und umweltfreundlicher sein. Thomas Lützenrath führt das Unternehmen operativ von Teufen aus. Er hat der TP erklärt, was HPB eigentlich genau macht. Und warum sie bald für über 50 Millionen Franken bauen will.

«Früher hat auch niemand geglaubt, dass einmal jeder Internet und Mobiltelefon haben wird.»

Ich bin mit meinem E-Bike zu diesem Termin geradelt. Was für ein Akku steckt da drin?

Ein normaler Lithium-Ionen-Akku. Sie funktionieren gut und haben eine grosse Leistungsdichte. Aber sie haben auch viele Probleme. Einerseits nimmt ihre Leistung bei häufigem Aufladen und Entladen rasch ab und andererseits sind sie ein Sicherheitsrisiko, weil explosiv und brennbar.

Den Begriff Lithium-Ionen-Akku hat wohl jeder schon einmal gehört. Was für andere Batterieformen sind heute sonst noch in Betrieb?

Diverse. Zum Beispiel die Bleiakkus. Die finden sich in den Starterbatterien von Autos. Oder Nickel-Metallhybrid, die befinden sich vorwiegend in Powertools, wie Bohrmaschinen. Nickel-Cadmium-Batterien sind mittlerweile verboten.

Die Lithium-Ionen-Technologie hat sich also durchgesetzt.

Ja, in fast allen Bereichen. In Smartphones, E-Bike, E-Autos und Zwischenspeichern, im privaten und industriellen Bereich.

Wir alle kennen das Problem beim Smartphone: Anfangs hält der Akku erfreulich lange. Aber schon bald geht die Leistung rasant zurück. Woran liegt das?

Das Problem entsteht, wenn Lithium-Ionen-Batterien häufig vollständig entladen und wieder «gefüllt» werden. Dabei bildet sich eine Deckschicht auf der Anode, die den Leitungsprozess stört. Diese wird immer größer. Es kann sogar zur Ausbildung von Lithium-Metall-Spänen kommen, die dann zu einem Kurzschluss führen. So kann ein Akku Feuer fangen.

Da klingt nicht wirklich nach einer überzeugenden Technologie. Warum hat sie sich durchgesetzt?

Einerseits gab es keine Alternative. Und andererseits verfügen diese Akkus über eine grosse Leistungsdichte. Sie können also viel Energie speichern und abgeben. Zudem können sie günstig produziert werden.



Die Produktions-Designs für die neuen Batterien liegen bereits vor. So könnte ein Hausspeicher aussehen. Foto: zVg

Aber dafür sind viele kritische Ressourcen nötig. Und die Batterien können schwer recycelt werden.

Genau. Es werden riesige Abfallberge produziert und die Umweltbilanz ist katastrophal. Deshalb wird auch überall auf der Welt nach einer Alternative bzw. einem Ersatz für diese Batterien geforscht. In der Branche wird der Feststoffakku daher auch als der «Heilige Gral» bezeichnet, wenn er das Alterungsproblem löst und für «ewiges Leben» sorgt.

Und Sie glauben, diesen gefunden zu haben?

Ja.

Sie wollen sogenannte Feststoff-Akkus produzieren. Was bedeutet das?

Lithium-Ionen-Akkus bestehen aus einem flüssigen Elektrolyt. Diese organische Chemie verursacht die bekannten Probleme der Batterien. Unsere Technologie basiert auf einer grundsätzlich anderen, nämlich anorganischen Chemie. Unser anfangs flüssiger Elektrolyt härtet nach dem Einfüllen aus, wie ein «Zwei-Komponenten-Kleber». Genauer, es bildet sich nur beim erstmaligen Laden eine sehr dünne Deckschicht, die dann aber nicht mehr anwächst. Egal, wie oft und intensiv der Akku gebraucht wird. Gleichzeitig sind die Batterien sicher, da sie keine brandgefährlichen Stoffe enthalten.

Es wäre sicher wünschenswert, dass mein E-Bike auch in einigen Jahren noch die gleiche Leistung hat. Aber wenn die Leistungsdichte (die Watt-Zahl pro KG gespeicherter Energie) nicht ausreicht, um entspannt zur Schäftlissegg hoch zu radeln, nützt mich das auch nicht viel ...

Es ist richtig, dass unsere Feststoffbatterien derzeit noch eine kleinere Leistungsdichte als Lithium-Ionen-Akkus haben. Aber der Unterschied ist gering. Und da unsere Technologie nicht an Leistungs- bzw. Speicherkapazität verliert, wird diese Differenz rasch aufgeholt. Ausserdem haben wir schon einen Lösungsansatz die Leistungsdichte weiter weiter zu optimieren.

Ihr Unternehmen gibt es seit 2018, seit 2015 läuft die Entwicklung. Wie weit sind Sie?

Wir haben kürzlich einen wichtigen Meilenstein erreicht: Unsere Batterien wurden vom ZBT, dem Zentrum für Brennstoffzellen Technik in Duisburg, auf ihre grundsätzliche Funktionalität geprüft und für gut befunden. Zudem liessen wir die Akkus von der EMPA per Computer Tomographie durchleuchten, um sicherzustellen, dass die Elektrolyten-Masse vollständig aushärtet. Auch diese Resultate waren gut.

Und was bedeutet das konkret? Können Sie nun die Produktion starten?

Grundsätzlich könnten wir das, ja. Auch die nötigen Industriedesigns für die Produktionsanlage und die

Akku-Endprodukte, wie Industrie- und Heimspeicher, liegen vor. Aber natürlich müssen wir erst einen entsprechenden Standort aufbauen und die nötigen Maschinen bestellen. Letzteres hat aber eine lange Lieferzeit.

In der Regionalpresse konnte man lesen, dass Sie die erste Produktionshalle gerne im Appenzellerland bauen würden. Warum?

Aus den gleichen Gründen, aus denen die Firma hier ihren Sitz hat – und auch ich hier wohne: Die Schweiz ist neutral, sie ist sehr demokratisch und liberal, verfügt über eine tadellose Infrastruktur, hat eine starke Aktien- bzw. Beteiligungskultur und der Lobbyismus grosser Automobilhersteller ist hier weniger ein Problem.

Sie sagen es: Die Schweiz ist liberal. Das heisst aber auch, dass sie nicht auf so viel Fördergelder wie Elon Musk für seine Gigafactory in Deutschland hoffen können.

Das ist uns bewusst. Aber darum geht es gar nicht. Wir rechnen für die erste Produktionsanlage mit Halle mit einem Investitionsvolumen über rund 50 Mio. Franken. Die wollen wir mit einer Mischung aus Eigenkapital, Bankkrediten, Investoren und Fördergeldern stemmen. Die Kombination macht's. Wir wollen nicht auf die öffentliche Hand angewiesen sein, wir wollen es selbst schaffen.

Und was wäre der «Traum-Zeitplan»?

Im besten Fall bestellen wir die Produktionsanlage im nächsten Jahr und beginnen mit dem Bau der Halle. Dann könnten die ersten Batterien schon ab 2023 vom Band laufen.

Das ist sehr ambitioniert.

Natürlich. Aber man muss ja Ziele haben. Und ausserdem sind wir bereits mit den zuständigen Behörden im Gespräch. Als «integrationswillige Ausländer» sind wir auf deren Unterstützung angewiesen.

Noch einmal zurück zur Batterie: Wozu sollen die ersten eingesetzt werden?

Unser erstes Produkt ist ein Industrie-Akku. Mehrere von ihnen werden zusammengeschaltet und können so als Zwischenspeicher (für die Stromproduktion der erneuerbaren Energien, Industriespeicher, Elektroladestationen etc.) genutzt werden. Die Nachfrage in diesem Bereich ist riesig und wächst stetig. Ein Teil unserer Produktionskapazität ist bereits von unseren Lizenznehmern abgesichert, also für die Zukunft verkauft.

Zum gleichen Preis wie Lithium-Ionen-Batterien?

Theoretisch, ja. Unsere Produktionskosten sind in etwa gleich. Natürlich leisten unsere Akkus grundsätz-



Die Köpfe hinter der Firma High Performance Battery (von links): Verkaufschef Sebastian Heinz, der operative Leiter (COO) Thomas Lützenrath und CEO sowie VR-Präsident Günther Hambitzer. Foto: zVg

lich mehr. Aber den konkreten Preis bestimmen unsere Lizenznehmer in deren jeweiligen Märkten.

Sie sprechen auch von einer 50 Prozent besseren Umweltbilanz. Wie kommt die zustande?

Wir verwenden keine kritischen Rohstoffe, wie beispielsweise Kobalt. Unsere Batterien bestehen sozusagen aus «Alltagschemie». Zudem haben sie eine deutlich längere Lebensdauer und lassen sich besser recyceln bzw. standardmässig entsorgen.

Lange Abschlussfrage: In einer E-Mail an mich haben Sie geschrieben, dass allein in Deutschland – würde man komplett auf erneuerbare Energien umstellen – ein Speichervolumen von 11,3 TWh anfallen würde. Dazu müssten ab 2022 bis 2050 insgesamt 87 Riesenfabriken gebaut werden, die ausschliesslich diese Batterien produzieren. Lithium-Ionen-Batterien sind keine nachhaltige Lösung und trotzdem befinden sich in Europa heute an die 30 Fabriken für diese Akkus im Bau. Sie beschäftigen sich täglich mit solchen Zahlen. Glauben Sie noch an die Energiewende?

Bisher hat sich noch nie eine Technologie allein durchgesetzt. Nicht einmal das Internet hat es geschafft, gedruckte Bücher und Magazine vollständig zu verdrängen – darum gibt es auch noch die Tüüfner Poscht. Ich vermute, es wird eine Mischung aus verschiedenen technischen Lösungen nötig sein, um die Energiewende zu schaffen. Aber möglich ist es. Als ich damals IT-Chef der Deutschen Telekom war, planten wir die Breitbandoffensive. Dass jeder Mensch einen Internetanschluss und ein Mobiltelefon haben wird, hat uns damals auch keiner geglaubt. *tiz*

Zur Person

Der 53-jährige Thomas Lützenrath kam beim Schluchsee im Schwarzwald zur Welt. Er studierte BWL und VWL – unter anderem auch an der Universität Stanford, im Silicon Valley. Nach einer Zeit am Forschungsinstitut für Telekommunikation an der Uni Dortmund und als Unternehmensberater im Bereich Neugründungen von Hightech-Unternehmen war er einige Jahre bei der Deutschen Telekom Zentralbereichsleiter Konzernorganisation und «Chief Information Officer» (IT-Chef) in Bonn. Danach verschob sich sein Betätigungsfeld noch mehr in Richtung Hightech (CEO AMK Gruppe). 2018 folgte die Gründung der High Performance Battery (HPB). Thomas Lützenrath lebt seit drei Jahren hier, ist verheiratet und hat einen Sohn. Und er hat eine Saisonkarte für die Teufner Badi.

Ihr neues Sitzungszimmer.
Ihr Bad. Von uns.



Planung
in Zusammen-
arbeit mit:

SANITÄR WIRTH
LUFT WASSER WÄRME

Wir unterstützen Sie gerne. sanitaer-wirth.ch | T 071 243 30 80

RENOVIERER

domus

**Bourguignonne
à discrétion**

In der Gartenwirtschaft,
auf Voranmeldung,
bei schönem Wetter.
Fr. 50.-*

071 343 67 00
info@krone-speicher.ch
www.krone-speicher.ch
*exkl. Getränke

KRONE SPEICHER
GASTHAUS



Hanf Manufaktur CBD & Grow
Jessica Vogt

CBD - Für Tier und Mensch
als Öl und als Buds erhältlich

Grow und Headshop Bedarf
Dünger, Samen, Erde, Homeboxen etc.

Bei einem Einkauf von 100 CHF
erhalten Sie 1 Pack nach Wahl- Ziggi
Qualitätspapierli **GRATIS**

Landhausstrasse 1, 9053 Teufen
Direkt in der Rotbach Garage

Wir vertrauen der Natur.



Ferienzeit –
Reisezeit

vital
Drogerie Teufen

Wir beraten Sie gerne bei Fragen zu
Reiseapotheken, Sonnenschutz,
Insektenschutz, ...

 **BON**

Gegen Abgabe dieses Bon's erhalten Sie
bei Ihrem nächsten Einkauf gratis ein

Ferien-Säckli
(solange Vorrat; 2021)
mit praktischen Probier-Packungen, sowie
einer Reise-Checkliste

 **VITAL DROGERIE** | Speicherstrasse 8 | 9053 Teufen
Tel. 071 333 37 67 | Fax 071 333 49 48
www.vital-drogerie-schilter.ch

«Wenn die Achtsamkeit
etwas Schönes berührt,
offenbart sie dessen Schönheit.
Wenn sie etwas Schmeckvolles berührt,
wandelt sie es um und heilt es.»

ZEN-Weisheit

cranioline

Caroline Breitenmoser-Vogel
dipl. Cranio-Sacral-Therapeutin
Bürgli 803, 9062 Lustmühle
info@cranioline.ch, www.cranioline.ch



René Speck
Schreinerei

Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com



SCHEFER
GARTENGESTALTUNG

Trogen
071 333 13 03
www.schefer-gartengestaltung.ch



Höchfall und Verfassung

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 8. Juni 2021.

Baukommission; Zugang Höchfall mit neuem Fussweg

Aufgrund eines Felssturzes ist der Zugang zum Höchfall seit dem Jahr 2016 gesperrt. Um diesen attraktiven Aufenthaltsort der Bevölkerung wieder zugänglich machen zu können, hat die Baukommission dem Gemeinderat nach umfangreichen Abklärungen einen Antrag zur Erstellung eines neuen Fussweges eingereicht.

Der geplante Fussweg soll auf der bestehenden Wanderwegverbindung Richtung Kloster Wonnenstein ca. 80 Meter nach der Unterquerung der Umfahrungsstrasse abzweigen und den Bereich des Felssturzes umgehen. Für die Realisierung des neuen Weges, welcher nach Erteilung der Baubewilligung im Spätsommer 2021 durch den Zivilschutz AR erstellt werden soll, wurde ein Kredit in der Höhe von CHF 25'000 exklusive allfällig später zu realisierender Felsicherungsmassnahmen genehmigt.

Der Gemeinderat ist bestrebt, das ursprünglich angedachte Projekt mit einem Hängesteg weiter zu verfolgen und mittel- bis langfristig als Ergänzung zum neu zu erstellenden Fussweg zu realisieren. Die diesbezüglichen Verhandlungen dauern an.

Kanton Appenzell Ausserrhoden; Totalrevision der Kantonsverfassung

Im Zuge der geplanten Totalrevision der Kantonsverfassung wurde der Gemeinderat von der Verfassungskommission zur Stellungnahme zu dem durch die Kommission erarbeiteten Entwurf eingeladen. Der Gemeinderat bezieht zu den untenstehenden Punkten wie folgt Stellung:

Nennung von Gott in der Verfassung

Der Gemeinderat verzichtet auf eine Empfehlung, ob die Nennung von Gott zukünftig in der Verfassung gewünscht wird oder nicht, handelt es sich hierbei doch um eine sehr persönliche Frage.

Wahlverfahren Majorz vs. Proporz

Der Gemeinderat spricht sich dafür aus, dass jede Gemeinde mindestens über einen Kantonsratsplatz verfügt. Für eine Gemeinde oder einen Wahlkreis bis und mit 8 Kantonsratsplätzen sollte die Majorzwahl möglich und ab

9 Sitzen die Proporzwahl obligatorisch sein. Es wird von einer diesbezüglichen Rechtskonformität ausgegangen. Bei wenigen Sitzen wird von einer Persönlichkeitswahl ausgegangen und eine Parteizugehörigkeit steht weniger im Vordergrund.

Stimmrechtsalter 16

Für den Gemeinderat sollte das Stimmrecht an die Mündigkeit und die damit einhergehenden Rechte und Pflichten geknüpft werden. Er spricht sich daher für das Stimmrechtsalter 18 aus.

Sollte der Bund ein Stimmrechtsalter 16 einführen, müsste die Situation neu beurteilt werden. Die Partizipation der Jugendlichen sollte anderweitig gewährleistet werden

Ausländerstimmrecht

Der Gemeinderat unterstützt das Ausländerstimmrecht auf Kantonsebene – unter Vorbehalt mit den im Entwurf aufgeführten Wohnsitzpflichten. Das Recht soll ebenfalls nach Vollendung des 18. Altersjahres gelten.

Wahl des Landammanns

Der Gemeinderat spricht sich für die Beibehaltung der Bezeichnung «Landammann» und für die diesbezügliche Volkswahl aus. Die Bezeichnungen und das Wahlprozedere werden als wesentlicher Bestandteil des Ausserrhoder Systems erachtet.

Ombudsstelle

Der Gemeinderat spricht sich für die Schaffung einer verwaltungsunabhängigen Ombudsstelle aus. Eine Ombudsstelle im Kanton zwischen den Privaten und sämtlichen öffentlichen Aufgabenträgern gewährleistet eine objektivere Betrachtungsweise.

Förderung der Energie

Im Bereich der Energieförderung gehen die Bestimmungen im Rahmen einer Kantonsverfassung zu sehr ins Detail. Konkrete Zahlen sollten nicht genannt werden und teilweise bestehen noch Widersprüche.

Der Umgang der Kantonsverfassung mit der Energie sollte in vorgenanntem Sinne geprüft werden. Der Gemeinderat bedankt sich für die umfangreiche Vorarbeit der Kommission und die Möglichkeit, Stellungnahme zu beziehen.

Der Gemeinderat hat ausserdem...

– der Schlussabrechnung der Wasserversorgung Teufen für die Leitungserneuerung Egg-Sonder und Hätschen-Gremm zugestimmt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf CHF 118'171 und kommen somit 23,8 Prozent unter den budgetierten CHF 150'000 zu liegen;

– den aktualisierten Schiessplan 2021 für die Schiessanlage Wettersbüel der Stand schützen Teufen genehmigt;

– die Delegation für die ordentliche Generalversammlung 2021 der Regionalen Wasserversorgung St.Gallen (RWSG AG) instruiert und ermächtigt;

– den vom Verwaltungsrat der IG GIS (Interessensgemeinschaft Geografisches Informationssystem) unterbreiteten Traktanden für die 19. Ordentliche Generalversammlung zugestimmt;

– seine Zustimmung zu den vom Verwaltungsrat der Sportlerschule Appenzellerland unterbreiteten Anträgen für die schriftlich durchgeführte Generalversammlung 2021 erteilt;

– das Entsorgungskonzept der Umweltschutzkommission zur Kenntnis genommen und zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Wagner, Kian, geboren am 27.05.2021, Sohn des van der Meij, Joost und der Wagner, Bettina, wohnhaft in Lustmühle AR

Rothmund, Liz, geb. 26.04.2021, Tochter des Rothmund, Kevin und der Rothmund geb. Goossens, Nora, wohnhaft in Teufen AR

Todesfälle

Salzmann geb. Sillner, Marie geb. 1932, gest. am 25.05.2021 in St.Gallen SG, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Schönenberger, Bruno, geb. 1953, gestorben am 27.05.2021 in Teufen AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Eheschliessung

van der Meij, Joost und Wagner Bettina, wohnhaft in Lustmühle AR

Nachbarliche Geschichten

Im November 2020 wurde die «Tüüfner Poscht» 25 Jahre alt. Aus diesem Anlass lancierte der Verein Tüüfner Poscht den Schreibwettbewerb «Tüüfe schriibt». In den vergangenen Monaten gingen dafür 15 spannende, bewegende und bemerkenswerte Kurzgeschichten bei uns ein. Auf den folgenden Seiten finden Sie die fünf Gewinnerinnen und Gewinner. Sie teilen sich untereinander die Preissumme von 3500 Franken (1. Platz 1500; 2. Platz 1000; 3. Platz 500; 4./5. Platz 250 Franken) auf – gestiftet vom Verein Tüüfner Poscht und der Kulturkommission der Gemeinde Teufen.

Die Texte wurden anonym bewertet. Die Qual der Wahl hatte eine vierköpfige, belesene Teufner Jury:

Erika Preisig (Präsidentin Verein Tüüfner Poscht), Karin Sutter (Leiterin Bibliothek), Ueli Vogt, (Kurator Zeughaus und Grubenmann-Museum) und Christine Spring-Back (Vertreterin Kulturkommission).

Die restlichen Einsendungen werden – unter Voraussetzung des Einverständnisses der Autorinnen und Autoren – in den kommenden Monaten publiziert oder porträtiert.

Das TP-Team wünscht spannende Lektüre.

Rang 1



Name: Herta Lendenmann

Alter: 65

Wohnort: Teufen

Beruf/Ausbildung:

Körpertherapeutin,
pensioniert

Buch-Empfehlung:

Carola Rackete: Handeln
statt Hoffen,
Monika Helfer: Bagage,
Colson Whitehead: Under-
ground Railroad

Fünf Fragen an die Autorin

1. *Wieso schreiben Sie (gern)?*

Ich liebe Wörter, Wortspielereien und die Freiheit, mit wenigen Wörtern Emotionen und Bilder auslösen zu können.

2. *Wenn Sie nicht an einem Wettbewerb teilnehmen: Was schreiben Sie dann?*

Hauptsächlich die wöchentlichen Newsletter der Kulturbar Baradies.

3. *Wo finden Sie Inspiration?*

Meist lasse ich mich vom aktuellen Tagesgeschehen mit all seinen Absurditäten inspirieren.

4. *Welches Buch, welcher Autor, welche Geschichte, welches Produkt (Magazin; Zeitung etc.) hat Sie am meisten geprägt?*

Früh geprägt hat mich ein Primarschullehrer und später ein Mittelschullehrer, die beide nicht nur meine braven, sondern auch meine manchmal unkonventionellen Schreibversuche in den Aufsätzen positiv unterstützt und gelobt haben. Ich habe es sehr geliebt, Aufsätze zu schreiben.

5. *Was ist Ihr bester Tipp für einen Geschichten-Schreib-Neuling?*

Schreiben!! Einfach drauflosschreiben ohne Zensor*in im Kopf.

Meine Nachbarn

Nachbarschaft ist wichtig. Nachbarschaft bereichert das eigene Leben. Nachbarn sind da, wenn man sie braucht. Nachbarn sind eine Gemeinschaft. Nachbarn helfen einander – und Nachbarschaft will gepflegt sein. Nicht wahr, so denken wir doch alle. Doch können einem Nachbarn auch zu viel werden?

Ich habe mittlerweile sehr, sehr viele Nachbarn. Und es werden immer mehr. Sie brennen alle darauf, mich näher kennen zu lernen. Sie winken mir zu im Vorbeigehen. Sie erwarten mich, wenn ich das Haus verlasse. Sie begrüßen mich zwischen den Gestellen im Supermarkt. Sie hängen sich an meine Freunde, um mich besuchen zu dürfen. Sie fahren im gleichen Bus. Sogar beim Joggen begegne ich ihnen. Sie sind einfach überall. Es vergeht kein Tag ohne meine Nachbarn.

Ich bin fast nur noch mit ihnen beschäftigt. Denke permanent an sie. Google ihre Berufe und Lebensläufe im Netz. Erkundige mich über ihre Kinder und Verwandten. Lechze nach Informationen. Will alles über sie wissen. Und je mehr ich über sie erfahre, desto aufdringlicher erscheinen sie mir. Desto mehr drängt es mich, ihnen auszuweichen. Ein Teufelskreis.

Ich muss mich abgrenzen. Muss aufhören, so viel über sie wissen zu wollen. Muss für mich schauen und versuchen, mein bisheriges Leben ungestört weiter zu leben. Doch das ist einfach gesagt. Ihre Zudringlichkeit beängstigt mich. So etwas habe ich noch nie erlebt. Diese vielen Nachbarn waren von einem Tag auf den andern da. Sie lassen sich hier nieder und bleiben ungefragt. Sicher, ihr gutes Recht. Aber mir wird es zu

viel! Und es bringt nichts, ihnen das zu verstehen zu geben. Sie intensivieren ihre Bemühungen nur noch mehr und finden variantenreich neue Wege, mich doch anzutreffen. Ich fühle mich verfolgt. Am liebsten ginge ich nicht mehr aus dem Haus.

Doch ist das wirklich die Lösung? Mich verkriechen? Keinen Menschen mehr sehen? Es muss einen andern Ausweg geben! Ich könnte mich verkleiden. Sonnenbrille, Hut, Tuch vors Gesicht. Mich maskieren. Mich unkenntlich machen. Und so unbehelligt aus dem Haus gehen. Das wäre wunderbar. Das würde mir so gut tun. Mich einfach nur mit jenen treffen, die mir lieb und nahe sind ... Das muss ich versuchen. Noch heute. Ich könnte zu meiner Freundin gehen! Dort dann die Maskierung abnehmen und mich einfach nur wohl fühlen. Sie hat ja Geburtstag und macht ein kleines Fest. Eine wunderbare Vorstellung! Ich spüre wieder Leben in mir! Freude! Lebensfreude! Unerkannt komme ich zum Haus meiner Freundin. Alle sind hier. Alle genießen es. Endlich erlebe ich wieder Normalität. Ausgelassenheit. Essen, Trinken, Plaudern. Uns austauschen – auch über die vergangenen Wochen. Ich stauene. Vielen geht es ähnlich wie mir. Viele fühlen sich ebenfalls von plötzlich zugezogenen Nachbarn belästigt und in ihrem bisherigen Dasein bedroht. Und auch sie genießen jetzt wieder das ungezwungene Beieinandersein und Feiern.

Nur ein Einzelner sieht es anders. Er fürchtet sich. Warnt

uns. Behält seine Maskierung auf. Glaubt sich nicht in Sicherheit vor den Zudringlingen. Und plötzlich sehe auch ich es: Einige meiner lästigen Nachbarn sind tatsächlich auch auf dem Fest! Sie haben mich gerade erkannt. Sie stürmen ungefragt auf mich los. Ich habe keine Chance, mich ihnen zu entziehen. Nur ruhig bleiben, denke ich, wird schon nicht so schlimm werden, ich bin ja unter Meinesgleichen. Unter Freundinnen und Freunden. Doch sie umringen mich. Sie drängen sich an mich. Kriechen nahezu in mich hinein. Erfüllen mich von Kopf bis Fuss mit ihrem invasiven Getue. Sabotieren innert Kürze meine Abwehrflexe. So etwas Krasses habe ich nicht erwartet. Ich spüre eine Riesenwut. Mir wird ganz heiss. Diese Widerlinge haben mich also doch erwischt. Ich bin ihnen bei aller Vorsicht nicht entkommen! Sicher, zuhause bleiben wäre eine Option gewesen. Die Maskierung aufbehalten auch. Doch ich habe mich fürs Feiern entschieden ...

Ich verlasse die Party sofort. Der Weg nach Hause gestaltet sich mühsam. Meine Körpertemperatur beginnt zu steigen. Ein noch nie gekannter, unzählbarer Hustenreiz macht sich in meinen Lungen breit. Endlich angekommen, falle ich völlig erledigt ins Bett.

Nach einer durchgeschwitzten Nacht schleppe ich mich in die Arztpraxis. Die Ärztin testet mich: Positiv!

Noch nie fühlte sich positiv so negativ an.

Rang 2



Name: Lisa Tralci-Eberhard

Alter: 64

Wohnort: Teufen

Beruf/Ausbildung: Kaufm. Ausbildung/Erwachsenenbilderin SVEB 1

Buch-Empfehlung: Löwen wecken von Ayelet Gundar-Goshen, Blackout Island von Sigridur Hagalin Björnsdóttir, Tage mit Felice von Fabio Andina

Fünf Fragen an die Autorin

1. *Wieso schreiben Sie (gern)?*

Vielleicht, weil ich schreibend tiefer um einen Sachverhalt, ein Gefühl, eine Beobachtung oder Erinnerung kreisen kann. Ich liebe Worte. Jene, die nicht abgenutzt sind, ganz besonders.

2. *Wenn Sie nicht an einem Wettbewerb teilnehmen: Was schreiben Sie dann?*

Heute vorwiegend in meinem Blog, Briefe und Karten. Meine Leidenschaften haben Zuwachs bekommen. Seit einiger Zeit bewegt mich der Gedanke, eine Art Tagesnotizen zu sammeln. Dies, nachdem ich die verwegene Idee verworfen habe, ein Pflanzenkataster über meinen Garten anzulegen. Früher veröffentlichte ich u.a. Lyrik und Kurzgeschichten sowie journalistische Beiträge.

3. *Wo finden Sie Inspiration?*

Eine Busfahrt, eine besondere Todesanzeige, der Blick in die inneren Gefilde oder die entfesselte Welt bieten meist genügend Schreibimpulse. Der Wettbewerbstext entstand aus persönlichem Erleben.

4. *Welches Buch, welcher Autor, welche Geschichte, welches Produkt (Magazin; Zeitung etc.) hat Sie am meisten geprägt?*

Das sind zu viele, um mich auf eine Auswahl festlegen zu können. Texte stehen immer in Verbindung mit bestimmten Lebensphasen, Entwicklungsprozessen oder Interessen. Unvergessen bleibt ein 1996 erschienener Text von Hans Magnus Enzensberger über den Luxus der Zukunft: Ruhe, gutes Wasser und genügend Platz. Meine Eltern hatten mehrere Zeitungen abonniert – die heutige Einöde ist bedenklich.

5. *Was ist Ihr bester Tipp für einen Geschichten-Schreib-Neuling?*

Die Sinne offen halten, ein Notizbuch führen, automatisches Schreiben praktizieren. Einem spannenden Thema auf den Grund gehen, viel lesen.

Grenzland

Lea wohnt seit über zehn Jahren auf einem der Teufner Hügel. Dorfabgewandt. Was sie nicht stört, im Gegenteil. Die drei Minuten Gehzeit bis zum Point of Säntis nimmt sie in Kauf, denn dort, im Zentrum der Welt, sieht sie bis ins Ausland. Über den See und bis an den Feldberg. Sieht das Aufleuchten der Sturmwarnungen drüben, am fremden Strand; die Lichtschneise Richtung Wil, die den Nachthimmel bedrängt, wenn Lea schlaflos am Fenster steht. In solchen Nächten tappt sie zu ihren Ostfenstern, dort sind die Sterne, manchmal die kleine goldene Sichel, die langsam hinter dunklen Tannen hochkriecht und eine Weile am Himmel über der Schäflisegg verweilt.

Lea kennt den Hügel und seine Topographie. Ebenso kennt sie ihre Nachbarn. Mit Namen. Sie kennt ihre Autos, bei einzelnen sogar die Autonummer. Sie weiss, wer arbeitet und wer davon befreit ist. In der Stadt, in der Lea früher lebte, wohnten die Nachbarn im gleichen Haus. Hier sind sie auf dem Hügel verstreut. Teils in Sichtweite, andere wiederum versteckt in einer Landfalte, hinter Bäumen und Sträuchern. Die Nachbarn in der Stadt kannte sie kaum. Begegnungen im Treppenhaus waren selten, ja, sie wurden meist vermieden. Auf dem Hügel gibt es ab und zu ein Nachbarntreffen. Einmal im Jahr, im Sommer. Gelegenheit, neu geborene Kinder und veränderte Beziehungskonstellationen zu erleben, wobei ersteres häufiger ist als das zweite. Zwischen Fleischkäse, Gurkensalat und Wein werden Neuigkeiten ausgetauscht, es wird gefragt, geschaut und gelacht.

Georges ist einer der Nachbarn. Obwohl ein Graben zwischen ihm und Lea liegt. Auf einem Appenzeller Hügel können die Nachbarn weiter weg wohnen und sind trotzdem Nachbarn. Vermutlich macht sie die Distanz zu Nachbarn, die einem näher sind als die Nachbarn, die im gleichen Haus wohnen. Georges lebt in einer anderen Gemeinde, ja in einem anderen Kanton. Lea sieht von ihrer Stube aus sein Haus und mit dem Fernglas könnte sie erkennen, ob die Person, die sich im Schnee bewegt, ihr Nachbar ist. Sie hat Georges im seltsamen Jahr mit der Quersumme 4 kennengelernt. Als einem das zu Hause bleiben nahegelegt wurde. Lea ist lufthungrig. Georges stand vor seinem Haus und Lea, die Eigenbrötlerin,

sprach ihn an. Wegen einem Holzbackofen. Lea hütet einen Sauerteig. Georges auch. Das gab Gesprächsstoff für Stunden. Ein Universum aus Anstellgut, Vorteig und Autolyse.

Das Gesuch für den Bau einer Pendelbahn über den Bueberütibach wurde von der Baubehörde abgelehnt. Man lobte zwar die Originalität der Idee, sogar ihren grabenüberwindenden Zweck – den Austausch von frischem, selbstgebackenem Brot in einem Weidenkorb – doch ein Präjudiz zu schaffen, dazu noch von einem Kanton in einen anderen – musste tunlichst vermieden werden. Noch frass der Gram um die Doppelspur an den Nervenenden und bedrohte alte Dorfnachbarschaften. Nur die Mutigsten in der Baubehörde ahnten etwas von der Sogwirkung eines solchen Bauwerkes von Gemeinde zu Gemeinde, ja von Kanton zu Kanton. Die mit dem Vorprojekt beauftragte Architektin hatte Weitblick und hochgelobte Referenzen. Man munkelte von Beziehungen zu Zaha Hadid und Peter Zumthor. Immerhin hatte Ersterer eines der Messner Mountain Museen gebaut und Zumthor ein Flair für einheimische Baumaterialien. Ein Leichtes, sich eine herausragende Preziose über den Bueberütibach vorzustellen. Schwärme von Architekturliebhaber*innen, Carladungen von Studierenden aus aller Welt und perplexer Radiowanderer würden diesen so gewöhnlichen Hügel berühmt machen. Teufen hat nach Meinung der wenigen Mutigen – um ehrlich zu sein –, es war ein einziges Behördenmitglied, welches an das Pendelbahnprojekt glaubte – seine Chance verpasst. Die Chance, dass der Blick von den Niederungen, Verwerfungen und Unrühmlichkeiten hinauf geht, hinauf auf den Hügel, wo sich die Nachbarn kennen, über Gemeindegrenzen hinweg und wo ein einmaliges Bauwerk an den Mutgrenzüberschreitender Nachbarschaft erinnert.

Lea kennt die Wege durch die Gräben. Trägt schwere Schuhe und einen Rucksack. Und manchmal, wenn die Dornen ihre Hände zerkratzen, schaut sie aus dem Graben hinauf zu den Baumwipfeln. Riecht den Duft frischgebackener Sauerteigbrote, die im Weidenkorb hoch über dem Bueberütibach hin und her schaukeln.



Rang 3

Name: Angelika Inge Studer

Alter: 54

Wohnort: Niederteufen

Beruf/Ausbildung: Sozialwissenschaftlerin/
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Buch-Empfehlung: Demian (Hermann Hesse), Vom Wert des Alters (Hermann Hesse/Martin Hesse), Das Schönste, was ich sah (Asta Scheib)

Fünf Fragen an die Autorin

1. *Wieso schreiben Sie (gern)?*

In niedergeschriebenen Worten kommt deren Gesamtbild am ehesten dem nahe, was ich tatsächlich meine und ausdrücken möchte als wenn ich dieselben Gedanken «nur» aussprechen würde.

2. *Wenn Sie nicht an einem Wettbewerb teilnehmen: Was schreiben Sie dann?*

Ich schreibe seit meiner jungen Erwachsenenzeit Gedichte und gelegentlich Kurzgeschichten.

3. *Wo finden Sie Inspiration?*

Glücklicherweise ist Schreib-Inspiration ein steter und treuer Begleiter gewesen – und wird es hoffentlich noch sehr lange bleiben. Sie ist für mich beinahe «alltäglich»: im Beobachten, Nachdenken, Fühlen, Zuhören.



Balthasar – mein Nachbar

Dass Balthasar just in jener Zeit in mein Leben trat, als ich mich hier in dieser Gemeinde niederliess, schien anfangs belanglos. Je öfter er mich jedoch besuchen kam, desto zunehmend inniger wurden meine Gefühle ihm gegenüber. Die Unberechenbarkeit dieser willkommenen – obwohl meist nicht vorangekündigten – Besuche wirbelten meinen stark fremdbestimmten Arbeitsalltag vermehrt durcheinander. Mal kam ich zu spät zur Arbeit, weil er frühmorgens kurz vorbeischaute, mal wurde die Nacht arg kurz, weil wir bis spätabends Zeit miteinander verbrachten. Nicht, was Sie jetzt denken mögen – oft sassen wir auch nur gemeinsam vor dem Fernseher, vielleicht mal etwas kuschelnd, und dabei blieb es bis heute.

Ein Nachbar, wie ich es in den vielen Jahren in St.Gallen nicht erleben durfte. An vielen Orten hatte ich dort gewohnt, acht Umzüge müssen es gewesen sein, die mich in unterschiedlichste Wohnformen geführt hatten – die letzten 15 Jahre alleine wohnend in einer hübschen kleinen Dachwohnung über der Stadt. Geschäftlich ständig im Ausland unterwegs, war St.Gallen der Ruhepol, der mir sonst im Leben oftmals fehlte.

Geschäftlich lege ich keine Flugmeilen mehr zurück und hier in dieser Traumdestination Teufen schein ich Boden unter den Füßen zu gewinnen. Diese Sesshaftigkeit beruhigt mein aus der Jugendzeit geprägtes suchendes Wesen, auch wenn dieses Suchende heute manchmal noch aufkeimt. Die Ambivalenz zwischen Fernweh und daheim sein zu wollen, allein leben oder gemeinsam mit einem geliebten Menschen, Rückzug oder Geselligkeit.

Diese Überreste der Zerrissenheit sind inexistent, wenn Balthasar bei mir ist. Obschon gerade er ein Abbild meiner jüngeren Jahre ist: viel unterwegs; scheint stets auf der Suche; sein Verhalten oftmals schwer nachvollziehbar; legt sich ungerne fest; wenn es darauf ankommt jedoch ein zugängliches, liebevolles und ehrliches Gegenüber. Wenn er da ist, füllt sich der Raum mit einer Spannung, die sich zugleich gemütlich und vertraut anfühlt. Verstanden fühlen, ohne reden zu müssen, frei von Erwartungshaltungen, nie ein böses Wort. Dennoch ist diese Beziehung flüchtig. Und ich schätze, es ist gerade dies das erschaffende Unbeschwerte. Und wiederholt diese Ambivalenz: Flüchtig, jedoch nicht oberflächlich; liebevoll und teilweise zärtlich, jedoch unverfänglich; ich hätte ihn gerne öfters bei mir, jedoch nicht zu oft.

- 4. Welches Buch, welcher Autor, welche Geschichte, welches Produkt (Magazin; Zeitung etc.) hat Sie am meisten geprägt?
- Das dürfte jetzt literarisch wenig anmutig wirken: Asterix! Der Witz der Figuren hat mich stets gefesselt und bringt mich heute noch zum Lachen – die neueste Ausgabe habe ich letztes Jahr geschenkt bekommen .
- 5. Was ist Ihr bester Tipp für einen Geschichten-Schreib-Neuling?
- Das «in-sich-Hineinhorchen» birgt eine unerschöpfliche Quelle an Gedanken und Gefühlen. Gepaart mit einem wachsamen Auge, lässt sich all dies in Worten wiedergeben. Im Weiteren bietet das Lesen von Klassikern ein solides Fundament für Inspiration.

Mein Nachbar ist ein Kater. Glänzendes schwarzes Fell, grün leuchtende Augen, ziemlich verfressen und vermag meisterhaft um Futter zu betteln. Sein Repertoire ist breit: vom anschiessamen Sofafreund bis hin zum gewieften Jäger, der Mäuse gerne auf der Terrasse mitsamt Schwanz provokativ vor mir frisst – was ich selbstverständlich nicht mitansehen, die arme Maus(!) – womöglich, weil ich mich durch sein Betteln nicht habe erweichen lassen. Nach umfangreichen Recherchen konnte ich herausfinden, dass Balthasars «Basis» fünf Minuten von mir zuhause weg ist. «Basis» daher, weil er bei seiner eigentlichen Familie ein seltener Gast ist, wie mir beschrieben wurde. Um hierher zu kommen, muss er die Hauptstrasse sowie die Bahnschienen überqueren. Ein mutiges Kerlchen, dieser Nachbar auf der anderen Strassenseite, drei, vier Häuser weiter Richtung Niederteufen.

Seine Besitzerin und ich hatten eine «Adoption» von Balthasar durch mich in Betracht gezogen, da er offensichtlich öfter hier ist als in seinem eigentlichen Zuhause. Doch Balthasar und ich sind uns viel zu ähnlich, als dass ich mich umfassend um ihn kümmern könnte. Wenn man von Seelenverwandtschaft sprechen kann, so fühlt sich das Dasein meines pelzigen Nachbarn Balthasar ganz danach an: wir sind beide gerne unabhängig, viel unterwegs, neugierig, anschiessam und geniessen einerseits Gemütlichkeit zu zweit oder in geselliger Runde, andererseits auch oft die Ruhe ganz für uns alleine. Balti, wie ich ihn nenne, ist mein liebster Nachbar und Freund! Und ob allem: Teufen ist unser Zuhause!

Rang 4



Name: Paul Grunder
Alter: bald 74
Wohnort: Teufen seit 1973
Beruf/Ausbildung: Eidg. dipl. Zimmermeister/
 Holzbauingenieur
Buch-Empfehlung: Mein Name ist Eugen und
 Gespräche mit General
 Guisan

Fünf Fragen an den Autor

1. *Wieso schreiben Sie (gern)?*
Keine Ahnung.
2. *Wenn Sie nicht an einem Wettbewerb teilnehmen: Was schreiben Sie dann?*
Bisher etwa 50 Kurzgeschichten, Kolumnen, Lieder und Gedichte für Familie und Freunde, einige davon 1996 als Buch «Das blaue Band» im Eigenverlag erschienen.
3. *Wo finden Sie Inspiration?*
Überall und jederzeit.
4. *Welches Buch, welcher Autor, welche Geschichte, welches Produkt (Magazin; Zeitung etc.) hat Sie am meisten geprägt?*
Gefeierte Autoren und deren Bücher schon gar nicht. Ich bin Eigenprägung.
5. *Was ist Ihr bester Tipp für einen Geschichten-Schreib-Neuling?*
Einfach schreiben, so wie andere turnen oder Unsinn erzählen. Nicht meinen, man werde dereinst neben Goethe oder Schiller begraben.

Meine Nachbarin

Sie ist absolut unmöglich, ungepflegte Strubelfrisur, trägt weder Kopftuch noch Schirmmütze, Tag und Nacht am Lärmen, frech, oberfrech, ja richtig arrogant und aufsässig. Hockt sie morgens draussen auf dem Sitzplatz, muss ich wegschauen. Sie macht sich breit, lauert richtig, bis ich weg bin.

Und wie die säuft und was die säuft. Und wie die isst und was die isst, frisst, würde ich besser schreiben, denn die schmatzt, man hört es überdeutlich. Und dick ist die, richtig fett oder dauernd schwanger. Ich habe allmählich die Nase voll, denn sie stinkt auch penetrant. Ich weiss nicht, wie die überhaupt in ihrem Dreck leben kann. Ordnung ist für sie ein Fremdwort, Sauberkeit auch.

Die Polizei rümpft ebenfalls die Nase, aber sie müssten sie in flagranti dabei erwischen, dass sie mir etwas antut oder mich belästigt. Aber ich kann doch nicht mitten in der Nacht ... und überhaupt möchte man doch in Frieden leben miteinander. Was so ein Detektiv kostet, der Nächte und Tagelang auf meinem Grundstück steht und sich Notizen macht, bis er eine Anzeige beisammen hat, die auch juristisch hieb- und stichfest ist, und das ist sie ja nie. Unsummen kostet der, inklusive Verpflegung und Unterkunft.

Seit einigen Wochen leben auf dem Nachbargrundstück noch die Kinder oder Enkel. Weiss der Geier, woher die gekommen sind. Von Gartenhag oder Grenze haben die keine Ahnung. Überall sind sie anzutreffen. Gute Worte oder Sugus helfen gar nicht. Die sind ja noch nicht einmal schulpflichtig. Rund um die Uhr wird gestritten, gerufen, geschrien, was das Zeug hält. Die sind hochgradig erziehungsrenitent.

Ab und zu ist auch der Boss anzutreffen, sporadisch spielt er den Herrn im Haus und dann geht der grosse Lärm los. Ich glaube, der hat nur Sex im Sinn und geht keiner geregelten Tätigkeit nach, vermutlich so ein Asozialer. Aber lärmern, das kann er und ich meine, der vergeht sich auch an den Kindern, denn man weiss ja, wie die sind, rücksichtslos und nur dem eigenen Trieb gehorchend. Und ihren Sex vollziehen sie nicht

still und hinter verschlossener Türe. Im Gegenteil, möglichst in aller Öffentlichkeit und nachts, wenn alle schlafen möchten. Ich meine, die Mamsell bedient in jeder Nacht auch andere Herren, so geht das zu und her. Wenn niemand draussen ist, schleichen sie im ganzen Quartier umher und beobachten. Man fühlt sich nie sicher, muss alles anbinden oder festnageln. Da wird geklaut und das mit einer Selbstverständlichkeit, als gehöre alles dieser Bande. Ja, Bande ist das richtige Wort. Madame trifft sich mit Kolleginnen und Kollegen und dann nehmen sie alles in Besitz, besonders meinen Garten. Ich finde das schlichtweg inakzeptabel, schliesslich hat es einen Hag rund um das Grundstück, damit man nicht gestört wird.

Es reicht, wenn Hunde in die Wiese kacken und Herrchen oder Frauchen pfeifend in eine andere Richtung schauen, nur nicht auf ihren Liebling. Es reicht, wenn in der Fünfigerzone mit achtzig gefräst wird und es reicht mir endgültig, dass diese Nachbarin und ihre Kolleginnen meinen, unser Garten gehöre mittlerweile ihnen.

Eine Bekannte von mir hat für alles und jedes immer einen guten Rat. Kann sie nicht mehr selbst mit langen Reden, Traktätchen und Globuli helfen, schickt sie einem an die nächste Adresse. Die angegebene Telefonnummer gegen Hitz und Brand war dauernd besetzt. Letzte Woche war ich auf ihr Anraten dann beim Geistheiler. Er hat gemeint, ich sollte Frieden schliessen mit meiner Nachbarin, ihr hie und da etwas Feines offerieren und den Kindern auch. Ja ok, aber dass ich ihm für diesen Rat und die paar Pendelbewegungen mit einem alten Knochen noch dreihundert Franken zahlen musste, finde ich schon happig. Gesagt getan. Mittlerweile habe ich meinen inneren Frieden gefunden und die Friedensbotschaft mit Kerzenduft und Lavendel durch den Garten getragen, aber die Nachbarin reagiert überhaupt nicht. Das Lärmen und Toben, Stinken und die nächtlichen lauten Herrenbesuche gehen unbekümmert weiter.

Gestern war ich in der Autogarage. «Ihr Fahrzeug hat einen Marderschaden», meinte der Mechaniker.

Nun lege ich jeden Abend Käse vor die Haustüre, nicht Migros-Budget, nein, teuren Emmentaler 1A, denn Emmentaler mag ich seit der Rekrutenschule nicht mehr. Noch lieber hat die Nachbarin Rinde vom Greyerzer, fein geschnitten, täglich mindestens 300 Gramm, damit auch die Kinder genug bekommen. «Sehen sie», sagte der Mechaniker, «auch mit Mardern müssen sie Frieden schliessen. Geben sie ihnen zu fressen und sie werden in Ruhe gelassen».

Dass nun der Nachbar Schertenleib Marderschäden an seinem Cabrio hat, habe ich gestern erfahren, geht mich aber nichts an. Die gönne ich ihm sogar, denn er ist auch unmöglich. «Sie müssen halt Frieden schliessen mit dem Marder», habe ich ihm empfohlen, «dann lässt er sie in Ruhe». Innerlich habe ich gekichert. Ich habe ihm auch die Adresse des Geistheiligers gegeben, Geld hat der Schertenleib ja in Hülle und Fülle – auch für Käse.

Rang 5



Name: Susanne

Krummenacher

Alter: 42

Wohnort: Bühlerstrasse
664, Teufen

Beruf/Ausbildung:

Floristin

Buch-Empfehlung:

Die Hütte von William
Paul Young, Worte wie
Sterne von Antoine
de Saint-Exupéry, Die
Verborgenen Stimmen der
Bücher von Bridget Collins

Fünf Fragen an die Autorin

1. *Wieso schreiben Sie (gern)?*

Der Fantasie freien Lauf lassen oder auch um Dinge zu verarbeiten.

2. *Wenn Sie nicht an einem Wettbewerb teilnehmen: Was schreiben Sie dann?*

Wenn es die wenige Zeit zulässt, ab und an eine Kurzgeschichte..

3. *Wo finden Sie Inspiration?*

Auf Spaziergängen oder in Emotions-Momenten im Leben.

4. *Welches Buch, welcher Autor, welche Geschichte, welches Produkt (Magazin; Zeitung etc.) hat Sie am meisten geprägt?*

Ich habe schon immer Bücher etc. gemocht, die über den Tellerrand gesehen haben. Zum Beispiel eine neue Sicht auf Dinge, eine Meinung, die nicht der Allgemeinheit entspricht oder über Grenzen zu denken. Ein mir lieb gewordenes Buch in dieser Hinsicht ist:

Die Bibel nach Biff von Christopher Moore.

5. *Was ist Ihr bester Tipp für einen Geschichten-Schreib-Neuling?*

Am Anfang einfach schreiben, was Kopf und Herz hergibt. Recht-schreibregeln, Reihenfolge etc. kann auch später noch berücksichtigt werden.

Mein Nachbar / Meine Nachbarin

Jeden späten Nachmittag oder schon frühen Abend drehe ich meine Runde. Im Winter sind die Fenster der Häuser beleuchtet. Hell, einladend, heimelig. Wenn der Wind pfeift, versprechen die gelben Vierecke auch Wärme und Schutz. Wie wäre es, einfach zu klingeln und um Einlass zu bitten?

Bei den ersten Häusern auf meiner Runde ergäbe dies sicher ein Willkommen, man kennt sich beim Namen, ist per du. Je weiter meine Füsse mich tragen, desto weniger gehören zu den beleuchteten Fenstern Namen. Trotzdem sind sie Nachbarn, denn zwischen ihrem Block und unserem Haus liegt nur Erde und Luft. Würde ich klingeln, wäre derjenige, der öffnet sicher misstrauisch. Verständlich und normal. Doch würde ich erklären, wer ich bin, wo ich wohne, dass ich ein Nachbar bin, man sich schon gesehen hat, würde das Misstrauen sicher zumindest gedämpft werden.

Natürlich klinge ich nicht. Laufe meine Runde weiter. Auch meine Gedanken drehen ihre Runden.

Es braucht also keinen Namen, keinen engen Kontakt, keine Einladungen, um ein guter Nachbar zu sein. Lediglich, dass man die Türe öffnet, dass das Misstrauen kleiner wird, wenn

die Erkenntnis Nachbar fällt, macht den Nachbarn, die Nachbarin aus. Ein altes Wort, das auch in der heutigen Zeit noch Wirkung hat. Sind nicht (ehemalige) Nachbarn oft zu Freunden geworden?

Unser Haus kommt in Sicht und das Ende meiner täglichen Runde. Zum Schluss nehme ich mir vor, nicht nur meine Türe zu öffnen, wenn es klingelt, sondern mir bewusst Zeit zu nehmen für den Nachbar, die Nachbarin. Egal, ob er in der Nähe wohnt oder nicht. Vielleicht lese ich auch einmal ein Namensschild an einer Haustüre, damit ein weiteres Fenster einen Namen hat.

Heute ziehe ich nicht den Schlüssel aus der Tasche und öffne unsere Haustüre. Ich klinge und freue mich auf das Gesicht, das mir öffnet.

Tagesfahrten

Do, 8.7.	1 Tg.	Isenthal – Ibergeregge – Sattellegg mit Mittagessen	Fr. 79.00
Mi, 14.7.	¾ Tg.	Bergfrühling in Obermatten mit Mittagessen	Fr. 79.00
Mi, 21.7.	1 Tg.	Urnersee – Schächental – Klausenpass – Walensee	Fr. 54.00
Di, 27.7.	1 Tg.	6-Pässe: Flüela – Ofen – Umbrail – Stilsferjoch – Reschen – Arlberg	* Fr. 65.00
So, 1.8.	¾ Tg.	Felsenegg – Albispass – Knobelboden mit Mittagessen und Bahn	Fr. 85.00
Do, 10.8.	1 Tg.	Splügenpass: Chiavenna – Maloja – Albula	* Fr. 62.00
So, 22.8.	1 Tg.	Göscheneralp – Oberalppass	Fr. 56.00

Mehrtages- und Ferienreisen

06.07.	5 Tg.	Salzburgerland «Filzmoos am Dachstein mit Ausflügen»	HP 745.00
30.07.	3 Tg.	Bergfahrt in's Engadin «Zernez mit Ausflügen»	HP 485.00
09.08.	4 Tg.	Grosse Alpenrundfahrt «Villars-sur-Ollon mit Ausflügen»	HP 565.00
20.09.	4 Tg.	Genussreise in's Piemont «Alba mit Ausflügen»	HP 705.00
03.10.	6 Tg.	Herbstfahrt Toskana «Marina di Bibbona mit Ausflügen»	HP 1165.00
16.10.	2 Tg.	Saisonabschlussfahrt in's Tirol «Kufstein»	HP 355.00
31.10.	8 Tg.	Kur- Und Wellnessferien in Abano	VP 1295.00
27.11.	4 Tg.	Christkindelmarkt in Leipzig	ÜF 595.00

*Ausweis erforderlich

Bitte besuchen Sie uns auf unserer Website unter www.autoreisen-hirn.ch

Verlangen Sie unser Tages- und Halbtagesfahrten-Programm!

TAI CHI QI GONG

Neue Kurse für Anfänger*innen

in St.Gallen, Speicher + Teufen

Montags und Donnerstags

ab Mitte August

Die erste Lektion dient als unverbindliche Probelektion

Kursprogramm unter:

www.itcca.ch

oder bei Kursleiter: Guido Ernst

076 581 42 90 g.ernst@itcca.ch



Wir schenken Ihnen Zeit mit unserer persönlichen Beratung.

Werner Holderegger,
Versicherungsexperte
Agentur Appenzell
Weissbadstrasse 24, 9050 Appenzell
+41 58 285 13 77, +41 79 286 47 30
werner.holderegger@baloise.ch

www.baloise.ch

Mit grosser
Sorgfalt bei
der Arbeit.

Meffler&TannerAG

Bauen ist Vertrauenssache.

Erzählen Sie uns von Ihrem Bauvorhaben. Tel. 071 333 15 90

www.kundenmaurer.ch

SCHREINEREI **WIDMER** INNENAUSBAU
MÖBEL
KÜCHEN

Wird es Zeit für eine neue Herausforderung?
Dann findest Du bei uns als

AVOR / Projektleiter*in

überaus spannende, vielseitige und anspruchsvolle
Tätigkeitsfelder!

Es erwarten Dich:

- interessante und hochstehende Projekte
- ein dynamisches Team
- breit gefächerte Entwicklungsmöglichkeiten

Du bringst mit:

- Freude an Qualität und Perfektion
- Teamspirit
- selbständige Lösungsfindung

Wir freuen uns auf ein unverbindliches Gespräch!

Schreinerei Widmer Bühler AG
Martin Graf 071 791 80 03
Trogenerstrasse 33
9055 Bühler
www.schreinereiwidmer.ch

Alexandra Grüter-Axthammer

Marianne Da Costa geht im Sommer in Pension. 43 Jahre ist es her, seit sie in Nieder-teufen ihre erste Schulklasse übernahm. Hier ist sie geblieben und hier verabschiedet sie sich im Sommer von den Kindern und dem Team.

Innenarchitektin hätte sie werden sollen, so jedenfalls wünschte es ihr Vater. Wer ihr Schulzimmer betritt, kann sich das gut vorstellen. Es wirkt harmonisch, die Dinge haben ihren Platz. Die Bilder und Gegenstände der Kinder sind stilvoll ausgestellt. Gescheitert sei es damals an Französisch. «Ich bestand die Kantiprüfung nicht.» Im Talhof in St.Gallen besuchte sie dann drei Jahre das Lehrerseminar und stieg danach in die PH in Rorschach ein. Notenmässig sei es immer etwas knapp gewesen. «Ich war keine Streberin.»

Als Lehrerin sei sie dann aber «ganz anders geworden», sagt sie und schmunzelt ein wenig. Ihr eile der Ruf voraus, dass sie eine ganz «strenge Lehrerin» sei. Das höre sie immer wieder, von Kindern und auch von Eltern. «Ich habe eine klare Linie und führe konsequent, das ist mir wichtig. Ich habe wenig Sinn darin gesehen, wenn die Kinder nicht von Anfang an auf die Linien schreiben und die Arbeitsblätter nicht ordentlich gestalten. Später müssen sie auch darauf achten.»

Legendäre Kalender

Im provisorischen Klassenzimmer im Container hängen Bilder von Elefanten, darunter stehen Begriffe, welche die grossen Tiere beschreiben. In ihrem letzten Schuljahr vermittelt Marianne Da Costa den Lernstoff mit ihren Lieblingsthemen, wie eben den Elefanten. «Diese Freiheit im Unterrichten habe ich immer sehr geschätzt. Mit welchen The-



Marianne Da Costa

.....

Mit klarer Linie

men wir die Ziele des Lehrplans erreichen, ist uns grösstenteils überlassen.» Marianne Da Costa findet auch nach all den Jahren viele Vorzüge in ihrem Beruf. Sie mag die Vielseitigkeit, die verschiedenen Fächer und Themen, den Sport und besonders liegt ihr das Werken am Herzen. «Das werde ich wohl auch am meisten vermissen», das weiss sie jetzt schon. «Mit den Kindern fertige ich gerne nachhaltige Dinge an. Es sind auch Gegenstände, an denen wir längere Zeit arbeiten. Da braucht es etwas Ausdauer.» Fast schon legendär sind die Jahreskalender, die jedes ihrer Schulkinder heimbringt. Die Zeichnungen im A3 Format, welche im Laufe des Schuljahres entstehen, werden zu einem Kalender zusammengefügt. «Seit etwa zwanzig Jahren mache ich das.»

Es hat sich aber auch vieles verändert in den letzten Jahrzehn-

ten. So unterrichtete sie anfangs noch an sechs Tagen in der Woche und im Dreijahreszyklus, von der ersten bis zur dritten Klasse. Mittlerweile sind daraus Doppelklassen geworden und ein zweijähriger Rhythmus. Jedes Jahr starten so die Lehrpersonen mit dem Leseschlau und den Grundlagen in Mathe. «Bis sich die Klasse gefunden hat, dauert es fast ein halbes Jahr. Persönlich mochte ich das andere Modell lieber. Ich konnte die Kinder länger begleiten und in der dritten Klasse konnten wir Themen vertiefter behandeln.»

Bildschirme und Tastaturen sind auch in den Klassenzimmern der jüngsten Kinder eingezogen. Für Marianne Da Costa gehören sie zum schulischen Alltag. «Aber die Kinder sollen zuerst die Buchstaben mit den Händen auf Papier schreiben. Persönliches Vorlesen finde ich wichtig und

auch Spiele im Klassenzimmer ohne Computer. Dabei lernen die Kinder auch das Miteinander und soziale Aspekte viel eher als am Computer.»

Ferien ausserhalb der Schulferien

Marianne Da Costa hat schon ausgemistet, aufgeräumt und vieles weitergegeben. Schon vor einigen Monaten. Das passt zu ihr und ist eine ihrer Stärken. Sie plant voraus und bereitet die Themen sorgfältig vor. «Ende Frühlingferien war alles parat für das letzte Quartal. So muss ich mich nur noch ums »Tagesgeschäft« kümmern, wie Korrekturen oder unvorhergesehene Gespräche.»

Die vorausschauende Planung und ihr Organisationstalent sind sicher mit ein Grund, weshalb Marianne Da Costa all die Jahre mehrheitlich im Vollpensum unterrichtete und auch noch Zeit fand, um ihre zeitintensive Leidenschaft, das Reiten, zu pflegen.

Täglich nach der Schule fährt sie nach Gais zu ihrer Holsteiner Stute. «Es ist mein Ausgleich zur Schule. Ich liebe es, mit ihr in der Natur unterwegs zu sein und denke jeweils über den Tag nach.» Darauf freut sie sich dann auch am meisten. Mehr Zeit zu haben, fürs Reiten, aber auch, um Freunde zu besuchen, zu kochen und auf die Ferien ausserhalb der Schulferien.

Marianne Da Costa

Familie: verheiratet

In Nieder-teufen: seit 1978

Lieblingssessen: eigene Küche, italienisch, südländisch

Lieblingsgetränk: guter italienischer Rotwein

Buch auf dem: *Nachttisch:* Ich höre im Bett FM1, ansonsten lese ich gerne Krimis

Blutreinigungsverfahren in der Alpstein Clinic

Frank Oberle Alpstein Clinic, Gais



Die Müllabfuhr im Körper, wie sich Frank Oberle, Leitender Arzt des INUSphere® Zentrum in Gais ausdrückt, wird durch den Plasmareinigungsvorgang leicht gemacht. Ein Verfahren, das nur zwei Kliniken in der Schweiz anbieten, eine davon in Gais AR.

Was genau ist eine INUSphere®?

Das ist eine Möglichkeit, mit einem Filtersystem unser Blutplasma von toxischen Belastungen zu reinigen und damit unsere körpereigene Regulation und Entgiftung wieder in ausreichendem Masse zu aktivieren. Es ist eine Erweiterung der schon seit Jahrzehnten bewährten Plasmapherese, allerdings mit enorm erweitertem Spektrum, was alles aus dem Körper an Schadstoffen herausgefiltert werden kann. Die Geräte und patentierten Filter werden von Schweizer Firmen hergestellt.

Haben wir alle Schadstoffe in uns?

Ja, wir haben als Menschheit seit 1950 ca. 450 000 neuartige Fremdstoffe erfunden. Viele davon sammeln sich in unserem Körper an, zusätzlich zu denen, die schon länger als Problemauslöser bekannt sind, zum Beispiel Schwermetalle wie Quecksilber, das auf Platz drei der gefährlichsten Toxine eingeschätzt wird. Selbst im Nabelschnurblut eines Neugeborenen können solche Stoffe regelmässig nachgewiesen werden. Je älter wir werden, desto mehr Zeit hatten wir, diese im Körper zu sammeln – sie können zur Entstehung vieler Krankheiten beitragen. So hat sich das Auftreten von Autoimmunkrankheiten oder Aller-



INUSphere® – Patienten werden durchgehend überwacht.

gien in den letzten drei Jahrzehnten teilweise bis zu verdreifacht, so auch Probleme im Alter wie frühzeitige Demenz. Selbst beim Alzheimer verdichten sich immer mehr die Zusammenhänge mit Umwelttoxinen.

Welche Substanzen können durch die INUSphere® im Körper verringert werden?

Das reicht von Schwermetallen über Pestizide, Holzschutzmittel, Lösungsmittel, Farbstoffe – also alles, was wir beruflich oder am Wohnort, auch zum Beispiel in Neubauten, oder eben durch unsere Ernährung in uns aufnehmen. Diese Stoffe fließen nicht frei im Körper, sondern gehen chemische Verbindungen ein. Unter anderem sind das Proteine, die so eine unnatürliche Form annehmen und auch ihre Funktion im Körper verlieren. Diese werden bei der INUSphere® erkannt und eliminiert. Aber auch Antikörper bei Autoimmunkrankheiten, Silikonpartikel und sogar Viren können im Eluat nachgewiesen werden.

Was ist ein Eluat?

Das ist quasi das, was in unserem Abfallsack dann übrig bleibt – all das, was nicht in den Körper zurückdurfte. Dieses können wir dann auf Wunsch in einem Speziallabor, das nach gerichtsmedizinischem Standard Analysen durchführt, untersuchen lassen. Manchmal führt uns dann diese Analyse auch zur Diagnose. Das Verfahren ist also sozusagen Therapie und gegebenenfalls auch Diagnostik in einem.

Wie stellen wir uns den Vorgang am Patienten vor?

Es ist erfreulich einfach und schonend durchführbar. Wir legen zwei Infusionsleitungen meist in beide Ellbeugen und das Blut fliesst zum Einweg-Filtersystem der Maschine, wird gereinigt und am anderen Arm zurückgegeben. Der ganze Vorgang dauert etwa zwei bis drei Stunden.

Für wen ist die Methode geeignet?

Ich würde es anders formulieren: Für wen ist es nicht geeignet. Da wir alle die gleiche Problematik der Umweltbelastung haben, ist schon allein aus prophylaktischen Gründen eine Reduktion der toxischen Belastung ein spannender Gedanke. Für alle, die chronische Gesundheits herausforderungen haben und bisher mit Therapien keinen Durchbruch stattfand, könnte das eine Möglichkeit sein. Es gibt aber natürlich viele Erkrankungen, bei denen eine direkte Indikation gegeben ist. Das haben wir auf unserer Homepage detailliert aufgeführt.

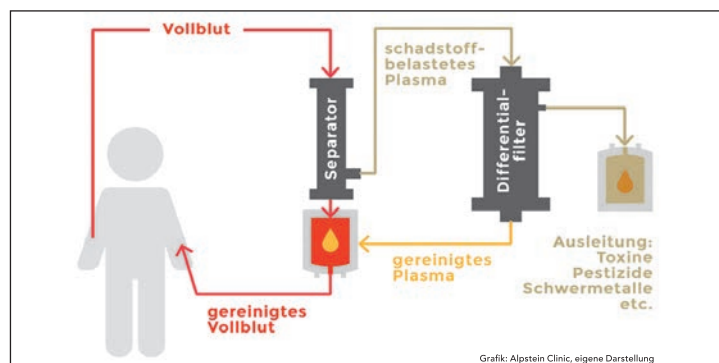


Frank Oberle, Facharzt für Anästhesiologie, Leitender Arzt am INUSphere® Zentrum Alpstein Clinic, Gais Appenzell

Ist das INUSphere® Zentrum eine separate Abteilung der Alpstein Clinic?

Oh nein, ganz und gar nicht. Das ist ja gerade unsere Stärke, diese Methode mit anderen Behandlungen von unseren Ärzten, Heilpraktikerinnen, und MPAs zu kombinieren. Wir stellen immer individuell die Indikation für die Behandlung und können zum Beispiel dann die Plasmareinigung mit unterstützenden Infusionen, Fiebertherapien oder Ausleitungsverfahren wie die Colonhydrotherapie, bei der auch die Belastungen im Darm eliminiert werden, kombinieren. Das Ziel ist immer, das Immunsystem des Patienten zu stärken und ihn wieder in seine eigene Regulation zu bringen, so verbinden wir Hightech-Verfahren mit Naturheilkunde.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Zögern Sie nicht uns zu kontaktieren, gerne nehmen wir uns Zeit für Ihre persönlichen Anliegen und Fragen.



Anwendungsprinzip der INUSphere®



Gesundheitszentrum für Integrative Biologische Medizin und Zahnheilkunde

Dorfplatz 5, 9056 Gais
+41 71 791 81 00
info@alpstein-clinic.ch
www.alpstein-clinic.ch

Schicht um Schicht

Susanne Meier geht mit ihrer Kundenschaft auf die Suche nach den innersten Bedürfnissen. Ziel ihrer Psychosozialen Beratung und Coachings sind mehr Lebensfreude und ein stärkerer Fokus auf Körper, Geist und Seele.

«Meistens kommt es irgendwann zu einem 'Aha-Moment'. Dann sagt mein Gegenüber: 'So habe ich das jetzt noch nie gesehen'.» Aber auch ohne solche direkten Aussagen spürt Susanne Meier, wenn sie mit einer Kundin echte Fortschritte macht. Sie sitzt an ihrem Schreibtisch. Er steht in einem grossen, lichtdurchfluteten Raum an der Zeughausstrasse – hier betreibt sie ihre «Schichtarbeit». Unter diesem Namen bietet sie Psychosoziale Beratung und Coachings an. «Schicht deshalb, weil wir seit unserer Geburt mit einer Schicht nach der anderen programmiert wurden. Um uns selbst wieder zu spüren, müssen wir uns erst durch sie durcharbeiten.»

Eigenverantwortung und Emotionen

Was geschieht mit uns, wenn wir an eine bestimmte Situation denken? Was für ein Körpergefühl haben wir? Ein gutes? Oder ein einengendes? Mit solchen Fragen regt



Susanne Meier in ihrer Praxis. Foto: zVg

Susanne Meier ihre Kundinnen und Kunden zur Selbsterfahrung an. «Viele Menschen haben sich über die Jahre weit von sich selbst entfernt. Ich will ihnen zurück helfen.» Dabei ist ihr wichtig zu betonen: Wir sind unserem Schicksal nicht hilflos ausgeliefert. «Wenn wir Eigenverantwortung übernehmen und unsere alten Verhaltensmuster ändern, können wir unser eigenes Glück formen.»

Von Prüfungsangst bis Schlafstörungen

Susanne Meier hilft bei unterschiedlichsten Herausforderungen. «Das Themenfeld ist sehr breit: Generelle Unzufriedenheit oder Lustlosigkeit, Erschöpfung, Schlafstörungen oder Prüfungsangst – besonders bei Kindern.» Bei solchen und anderen Lebenshürden hilft sie mit systemischen Analysen oder konkreten Interventionen. «Es gibt kein Patentrezept. Jeder Mensch ist anders.» Grundsätzlich gilt aber: Sie arbeitet mit gesunden Menschen und stellt keine Diagnosen. «Ich mache Beratung und Coaching. Das ist ein niederschwelliges Angebot – und nicht für Menschen mit psychischen Erkrankungen gedacht.» *tiz*

Hinweis: Die Praxis ist grundsätzlich Dienstag und Donnerstag geöffnet. Termine nach Vereinbarung. Sitzungen können auch online abgehalten werden.

Schichtarbeit

Susanne Meier
Zeughausstrasse 13
079 345 87 78

www.schichtarbeit-coaching.ch

Jubiläum für Bächli-Garage Blieske

Félice Angehrn

Vor zehn Jahren übernahm der heute 34-jährige Samuel Blieske die Auto-garage im Bächli von Otto Fitzi. 2019 bekam er die Gelegenheit den Standort in die grössere Garage in der Lustmühle zu wechseln.

Inzwischen konnte er wertvolle Erfahrungen sammeln und ist somit mit sämtlichen Automarken vertraut. Zu seinen Dienstleistungen gehören Reparaturen, Service und Pneuwechsel.

Eine besondere Freude ist es für ihn, ab und zu einen Oldtimer auf dem Bock zu haben. Der Verkauf von Occasionen ist ein selteneres Tagesgeschäft. «Bei unseren Winterverhältnissen sind Allradfahrzeuge sehr gesucht», sagt er. Den Ausgleich zu seiner Arbeit findet



Samuel Blieske mit seiner Frau Natalie und dem gemeinsamen Nachwuchs in der Garage. Foto: Félice Angehrn

Samuel Blieske bei seiner Familie. Seine Frau Natalie erledigt die Buchhaltung.

Mit einem Jubiläumsgutschein fürs Trüübli Teufen möchte sich Samuel Blieske bei den treuen Kunden herzlich bedanken!

Bächli Garage Blieske

Samuel Blieske
Hauptstrasse 1445
9062 Lustmühle
071 330 02 51

Unser Wettbewerb: Haben Sie genau gelesen?

Tüüfner Poscht lesen bringt Gewinn!

Und so wird's gemacht: Wählen Sie pro Frage eine Antwort aus und notieren Sie den dazugehörigen Buchstaben in das entsprechende Feld unten.
Wir wünschen Ihnen viel Spass!

Lösungswort:

Durchgang

1 2 3 4 5 6 7 8

--	--	--	--	--	--	--	--

1 Wie viele Lernende wechseln nach dem Sommer an die Kanti?

O: 13

K: 14

F: 15

3 Wie viele Riesen-Batterie-Fabriken müssten allein für Deutschland gebaut werden?

T: 23

S: 54

R: 87

5 Was ist das Idealgewicht eines Lammes am Markt?

I: 42 bis 43 Kilo

L: 43 bis 47 Kilo

O: 47 bis 50 Kilo

7 Was kostet ein Menü beim Mahlzeitendienst?

O: 16,50 Franken

R: 18,50 Franken

M: 19,50 Franken

2 Welches der niedlichen Neugeborenen war bei der Geburt am schwersten?

O: Finn

I: Amanda

E: Kian



4 Wie schwer ist der Flügel eines «Jungmanns»?

U: 35 Kilogramm

P: 17 Kilogramm

R: 9,5 Kilogramm



6 Ab welcher Investition gibt es die portugiesische Aufenthaltsbewilligung?

M: 125'000 Euro

D: 250'000 Euro

W: 285'000 Euro



8 Wer ist «Balti»?

N: Eine Eiche

E: Ein Marder

R: Ein Kater

Viel Spass bei der LEKTÜRE



Zum 25-jährigen Jubiläum der «Tüüfner Poscht» im vergangenen November lancierte die TP einen Schreibwettbewerb. Nun stehen die Gewinnerinnen und Gewinner fest. Sie lesen Ihre Text im Dossier auf den Seiten 20 bis 25. Wir wünschen viel Vergnügen. Foto: Archiv

Das Los ermittelte folgende Gewinner/-innen:

1. Preis (Gutschein Fr. 100.- Restaurant Ilge, Teufen)
Marianne Hugener, Fadenrainstr. 3, 9053 Teufen

2. Preis (Gutschein Fr. 50.-, Vital Drogerie Teufen)
Inge Fritz, Werden 8, Lustmühle

3. Preis (Abonnement Tüüfner Poscht für Auswärtige)
Lydia Staub, Affolternstr. 125, 8050 Zürich

Hinweis:

Wir freuen uns, wenn Sie per E-Mail an unserem Wettbewerb teilnehmen. Bitte vergessen Sie dabei aber nicht, Ihre Wohnadresse anzugeben. So wissen wir, wo der Gewinn hingeschickt werden muss.

Einsendeschluss für den neuen Wettbewerb ist der 14. August 2021

Senden Sie die Lösung an: Tüüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder per Mail an: wettbewerb@tposcht.ch

Wer hat Tom umgebracht?

Andreas Künzli

Die Theatergruppe der 3. Sek Teufen hat am 16. und 17. Juni 2021 ihren eigenen Krimi auf die Bühne gebracht. Das Stück wurde innerhalb des letzten Schuljahres erarbeitet und handelt von Jugendthemen wie Liebe, Eifersucht, Mobbing, Gewalt und Schulden.

Tom macht Schluss. Wenige Stunden später ist er tot. Hat eine seiner Ex-Freundinnen damit zu tun? Oder sein Vater, als er von Toms Schulden erfährt? Hat sein Poker-Freund Henry die Finger im Spiel? Oder könnte es ein Unfall oder gar ein Suizid gewesen sein? Am Ende des Stücks wird die Antwort geliefert: Beim ungeschützten One-Night-Stand ist Marina von Tom schwanger geworden. Da sie nicht abtreiben will, kommt es zum Streit. Tom stürzt unglücklich zu Boden und stirbt.

Im ersten Semester wurden Ideen und Szenen gesammelt und Krimiszenen improvisiert. Die Gruppe setzte sich mit wichtigen Elementen des Krimis auseinander, beispielsweise dem Alibi, dem Mordmotiv, der Rolle der Ermittlerin oder des Ermittlers und den Beziehungen zwischen den Personen. Die Jugendlichen bekamen die Gelegenheit, ihre eigene Figur zu erfinden und zu spielen. Die Haupthandlung bildete die Ermittlung, welche immer wieder durch Rückblenden unterbrochen wurde.

Das Stück wäre im April bühnenreif gewesen, die Aufführungen mussten aber coronabedingt verschoben werden. Glücklicherweise konnte nun unter gewissen Auflagen die Ur-aufführung gezeigt werden.



Marina gibt als Alibi an, einen Filmabend mit ihrer Freundin verbracht zu haben. Fotos: Andreas Künzli



Die Hauptverdächtige wird vernommen.



Tarja und Alessia lassen ihre schönen Stimmen erklingen.



Marina wird vor den Augen der anderen abgeführt.

Den Kanti- oder FMS-Abschluss geschafft



Klasse 4fm (von links nach rechts)

Weiler Nico, Zanitti Alicia, Inauen Melanie und Nef Jasmin



Klasse 6b und 6e (von links nach rechts)

6e Zellweger Philipp (Teufen); 6b Guhl Daliah (Teufen); 6e Weber Nora (Teufen); 6e Schönenberger Ramona (Niederteufen); 6b Schenker Irina (Teufen); 6b Flammer Anja (Teufen); 6e Bahtiyari Metin (Lustmühle) Fotos: zVg



Klasse 6ad und 6cf (von links nach rechts)

6cf Schläpfer Luca (Niederteufen); 6ad Ehrenzeller Malena (Niederteufen); 6ad Ziegler Noah (Teufen); 6cf Liu Samuel (Niederteufen); 6cf Blankenhorn Sascha (Teufen); 6cf Hauri Muriel (Lustmühle); 6ad Daneel Nora (Lustmühle)

Abschied von der Sek



Klasse 3b; Lehrer Andreas Künzli

Emilie Aebischer (Brücke AR: BBZ, Herisau); *Mia Brügger* (Fachmittelschule: FMS, Trogen); *Alessia Cumplido* (Fachfrau Gesundheit EFZ: Spitex, Teufen); *Nevio Fux* (Detailhandelsfachmann EFZ: Paddy Sport, Arbon); *Etienne Kobler* (Elektroinstallateur EFZ: Elektro Kundert, St.Gallen); *Soraya Mian* (Fachfrau Gesundheit EFZ: Hof Speicher); *Tobias Nef* (Baumaschinenmechaniker EFZ: Preisig AG, Stein); *Andrin Neff* (Koch EFZ: Waldegg, Teufen); *Manuel Oehri* (Elektroinstallateur EFZ: Elektro Koller, Teufen); *Ladina Schäpper* (Medizinische Praxisassistentin EFZ: Praxis Dr. Vogel, Bühler); *Jonas Städler* (Automobil-Fachmann EFZ: Zeughausgarage, Appenzell); *Maurice Thome* (Spengler EFZ: Rohner AG, Teufen); *Noah Wyss* (Informatiker EFZ: Frontify, St.Gallen); *Toby Reynolds* (Informatiker EFZ: Abacus Research AG, Wittenbach).

Notiert und fotografiert: ML



Klasse 3a; Lehrer Tibor Németh

Emeka Charles (Brücke AR, Herisau); *Ruben Danuser* (Wirtschaftsmittelschule: Kantonsschule Trogen); *Mattia De Lazzar* (Automatiker EFZ: Stadler Rail, St. Margrethen); *Sarina Dörig* (Assistentin Gesundheit und Soziales EBA: Bürgerheim, Appenzell); *Sandro Egli* (Informatiker EFZ: Bechtle Informatik, St.Gallen); *Lucas Etter* (Kaufmann EFZ: Raiffeisenbank Appenzell, Appenzell); *Elia Geyer* (Zimmermann EFZ: Heierli Zimmerei & Bauschreinerei, Bühler); *Jenice Koller* (Brücke AR/Praktikum: Kinderspital, St.Gallen); *Sadik Lahi* (Sanitärinstallateur EFZ: F. Zürcher AG, Teufen); *Jasmin Mayer* (Zeichnerin Innenarchitektur EFZ: Holz AG, Appenzell); *Livio Piccolotto* (Informatikmittelschule, IMS St.Gallen); *Michelle Sick* (Kauffrau EFZ: Gemeinde Teufen); *Annalena Weder* (Praktikum Fachangestellte Betreuung: Kita Chinderwelt, Niederteufen); *Steven Westphal* (Detailhandelsfachmann EFZ: Aldi Suisse, St.Gallen); *Tarja Zuberbühler* (Praktikum Fachangestellte Betreuung: Kinderkrippe Chäferfest, Teufen).



14 Schüler*innen aus der 2. Sek freuen sich auf die Kanti

Dieses Jahr haben zwölf Teufner Schülerinnen und drei Schüler die Kantiaufnahmeprüfung bestanden. Vierzehn werden an der Kantonsschule Trogen ins neue Schuljahr starten:

Merle Borgards, Ava Brügger, Jana Bühler, Celia Corazza, Johanna Dreussi, Ladina Frey, Dominic Ehrbar, Eva Klose, Quinten Link, Anic Metzger, Lucas Moreno, Simona Neff, Yara Wiedemann.
Auf dem Foto fehlt: *Arlette Christinger.*

Wechsel in den Schulen

Alexandra Grüter-Axthammer

Landhaus

Sie verabschieden sich

In Frühpension geht **Anita Fitze**. Sie arbeitet bereits seit 1991 in der Schule Teufen. Zuerst mit einem kleinen Pensum als Lehrperson für Deutsch als Zweitsprache. 1998 begann sie in einem Teilpensum als Klassenlehrperson und seit rund 10 Jahren unterrichtet sie im Jobsharing im Schulhaus Dorf in der Unterstufe.

Marina Grunder unterrichtete die Musikalische Grundschule und verlässt die Schule Teufen.

Katja Brühwiler und **Franziska Düring** waren in der Förderung der Kindergartenkinder tätig. Ihre Pensen werden intern besetzt.

Auch **Susanne Drexel** vom Hausdienst zieht weiter.

Sie sagen «Grüezi»



Christina Keller

(28 Jahre)

Christina Keller kehrt nach einjähriger Pause zurück ins Landhaus. Gemeinsam mit Corina Brüngger unterrichtet sie im Jobsharing die 5. Klasse. Sie ging in ihrem «Pausenjahr» verschiedenen Interessen nach, verbrachte zwei Monate auf einer Alp, wanderte durch Frankreich und verbrachte die letzten drei Monate in Costa Rica. Wenn sie nicht auf Reisen ist, spielt sie gerne Volleyball und kocht gerne. Sie freut sich darauf, in Teufen wieder Teil des Teams zu sein, auf neue Begegnungen.



Bettina Vetsch

(37 Jahre)

Sie lebt mit ihrer Familie in Teufen und hat hier auch die Schule besucht. Im neuen Schuljahr wird Bettina Vetsch im Schulhaus Dorf, gemeinsam mit Nicole Müller, die 1. und 2. Klasse unterrichten. Nach der Ausbildung an der PH unterrichtete sie als Basisstu-

fenlehrerin und seit der Familiengründung arbeitet sie an verschiedenen Orten im Team-Teaching, zuletzt im Grossacker in St.Gallen. In ihrer Freizeit näht sie gerne und spielt Badminton. Sie freut sich auf die Rückkehr an die Teufner Schule und auf einen kurzen Arbeitsweg.



Tamara Kraner

(43 Jahre)

Die Musikalische Grundschule wird ab dem neuen Schuljahr Tamara Kraner übernehmen. Sie besuchte die PH in Kreuzlingen und sammelte Erfahrungen in verschiedenen Stufen. Ihre letzte Arbeitsstelle war die Sonderschule Wiggenhof, Rorschacherberg. Aktuell ist sie für eine längere Teamteaching-Stellvertretung im Kindergarten Kräzern in Winkeln, St.Gallen. Berufsbegleitend bildete sie sich weiter zur Tanz- und Bewegungstherapeutin. Die zweifache Mutter singt und tanzt gerne und tankt in der Natur Energie. Dabei ist ihr ein achtsamer Umgang mit Menschen, Tieren und Natur wichtig.



Brigitte Schläpfer

(54 Jahre)

Brigitte Schläpfer aus Gais übernimmt die Arbeiten im Hausdienst für Susanne Drexel. Die gelernte Malerin hat vier erwachsene Kinder. In ihrer Freizeit fährt sie gerne Velo, wandert und widmet sich der Gartenarbeit. Vor kurzem wurde sie Oma und sie freut sich sehr auf die Kinder in der Schule.

Hörli

Sie verabschieden sich

Christine Grau geht in Pension. Sie startete 1983 als Lehrperson für Kochen in Teufen. Sie war damals das «Küken» und genoss es, in einem überschaubaren Team zu arbeiten. Während 38 Jahren blieb sie der Sekundarschule Teufen treu und fühlte sich im Hörli wohl. Neben dem Alltagsgeschäft engagierte sie sich in diversen Zusatzaufgaben und an Festtagen dekorierte sie das Schulhaus immer wieder originell. Zwei Generationen in Teufen erinnern sich an die Kochkurse bei Christine Grau (Mehr Informationen: www.schuleteufen.ch).

Sie sagen «Grüezi»



Oksana Bachmann

(25 Jahre)

Sie ist bereits seit Februar 2021 die neue Sportlehrerin in der Oberstufe. Oksana Bachmann treibt täglich Sport und ihre grosse Leidenschaft ist das Tanzen. Am liebsten tanzt sie Hip-Hop, Jazz-Tanz und Steptanz. Im Sommer schwimmt und wanderte sie gerne und im Winter fährt sie Ski. Ausserdem reist sie gerne und liebt es zu kochen.



Monika Schneider

Monika Schneider übernimmt die Aufgaben von Christine Grau. Sie ist Mutter von drei Kindern und lebt in St.Gallen. Die gelernte Lehrperson für Wirtschaft

freut sich auf die neue Herausforderung in Teufen. In ihrer Freizeit liest sie gerne und ist mit ihrem Hund unterwegs.





Bezugsbereit

Das komplett sanierte Schulhaus Blau wird während den Sommerferien bezogen. Das neue Schuljahr beginnt im neuen Schulhaus. Die Arbeiten an der Umgebung werden hingegen noch etwas Zeit in Anspruch nehmen. Dabei soll der Fokus auf der Förderung der lokalen Biodiversität liegen. Foto: tiz

Niederteufen

Sie verabschieden sich

In Niederteufen geht **Marianne Da Costa** nach 43 Jahren in Pension (Tüüfner Chopf). In den Sommerferien wird das sanierte Blaue Schulhaus bezogen. Mit der steigenden Schülerzahl stossen auch drei neue Lehrpersonen zum Team und im Zyklus 2 – dritte bis sechste Klasse – wird künftig im Modell «Tandem» unterrichtet. Das bedeutet 25 bis 30 Schülerinnen und Schüler werden von zwei Klassenlehrpersonen mit einem gemeinsamen Pensum von rund 180 Prozent geführt. Den Klassen steht nebst dem Klassenzimmer und dem Gruppenraum noch ein weiteres Schulzimmer zur Verfügung. Die Gruppen können unterschiedlich zusammengesetzt werden, dadurch entstehen vielfältige Differenzierungsformen und Unterrichtsmöglichkeiten.

Sie sagen «Grüezi»



Céline Dörig
(25 Jahre)

Sie lebt in Appenzell und schliesst im Sommer die PH ab. Sie übernimmt die 1. und 2. Klasse von Marianne Da

Costa. Céline Dörig absolvierte im Markwaller in Teufen die Lehre zur Detailhandelsfachfrau Papeterie, arbeitete einige Jahre als Sachbearbeiterin und absolvierte dann die PH. Sie spielt leidenschaftlich Violine und Gitarre. Ausserdem geht sie gerne schwimmen, joggen und auch tanzen. Besonders freut sie sich auf das Singen mit den Kindern, das Lösen von Mathe Knobelaufgaben, das gemeinsame Bräteln auf der Schulreise und auf die Arbeit im Team.



Simone Stickelberger
(43 Jahre)

Sie wird die neue Stellenpartnerin von Ursula Kundert. Gemeinsam unterrichten die beiden im neuen «Tandem-Modell» die dritte Klasse. Simone Stickelberger ist Mutter von zwei fast erwachsenen Kindern und lebt in Abtwil. Ihre Ausbildung zur Kindergarten- und Primarlehrerin hat sie in Liestal abgeschlossen und danach auf unterschiedlichen Schulstufen gearbeitet. Im aktuellen Schuljahr arbeitet sie im Evangelischen Schulheim Langhalde in der 3. bis 5. Klasse

mit verhaltensauffälligen Kindern. Ihre Freizeit verbringt sie gerne draussen, sie werkelt gerne im Garten und geht wandern. Sie freut sich auf die zukünftigen Schülerinnen und Schüler und auf die Arbeit im neuen Tandem-Modell. Die enge Zusammenarbeit mit einer weiteren Klassenlehrperson sieht sie als grossen Gewinn.



Marianne Boos
(45 Jahre)

Marianne Boos ist bereits seit längerem als Stellvertreterin in Niederteufen tätig. Sie übernimmt den Musikunterricht der ersten und zweiten Klasse. Die Primarlehrerin, Musik- und Bewegungspädagogin ist zudem auch Naturpädagogin. Ihr Freizeit verbringt sie mit ihrer Familie und Freunden. Sie mag die Arbeit im Garten und sie liebt Musik. Sie freut sich in Niederteufen auf den schönen Musikraum und das nette Team.

Im Gedenken



**Ruth Bischofberger
(Ruth vom Bächli)**
17.8.1938 - 11.5.2021

Ruth ist auf dem «Tannen-berg», Engelburg, geboren. Ihre Schul- und Jugendzeit verbrachte sie im Waisenhaus in Teufen. Hier betätigte sie sich bei allen einfachen, alltäglichen Hausarbeiten. Im Sommer arbeiteten die Waisenkinder auch auf dem Feld. Ruth half tüchtig mit. Auch mit der Milch war sie unterwegs, natürlich zu Fuss mit dem Wägeli. Konfirmiert wurde Ruth in der Grubenmann-Kirche. So ist sie vielen Einheimischen noch in Erinnerung geblieben. Nach der Auflösung des Waisenhauses zügelte Ruth ins Haus Bächli. Bei Arbeiten in der Küche und Garten konnte sie mithelfen. In späteren Jahren erledigte sie zahlreiche Botengänge zur Drogerie oder Arztpraxis. Auf dem nahen Feld betreute sie Grabpflanzungen mit Wasser. Zusammen mit Erwin Nessler lernte sie auch die Liebe kennen. Mit Erwin zusammen durfte Ruth Ferien bei ihrer Schwester Anni verbringen, was allen Beteiligten Freude bereitete. Ruth und Erwin konnten Tagesausflüge unternehmen. Erwin plante und Ruth konnte ihn beim Laufen stützen. Lachen und Gutes tun, hilfsbereit sein, auch das war Ruth. Im täglichen Ablauf ergaben sich auch manchmal kleine Reibereien. Mit Geschick konnten diese «Missverständnisse» stets zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst werden. 40 Jahre Bächli durfte Ruth mit einem Fest feiern. Viele Gratulanten folgten ihrer Einladung. Mit ihren Schwes-

tern verband sie ein unkomplizierter Umgang. Sie durfte Ferientaufenthalte und Familienfeste mit ihnen zusammen verbringen. Bethli Brugger, ihre Freundin, weihte sie in die Geheimnisse des Strickens ein. Wunderschöne Decken, Socken etc. konnten am jeweiligen Basar erfolgreich verkauft werden. SportPlus zusammen mit Heiri Aerne bereitete beiden viel Spass und Abwechslung, ermöglicht von Berti Winkelmann als Chauffeuse.

Die letzten drei Jahre verbrachte Ruth in liebevoller, freundlicher Umgebung in der Viola 1 im HUG. Ruth fühlte sich in dieser entspannten, hilfsbereiten Atmosphäre sofort daheim. Glücklich wirkte sie mit, Rüebli rüsten, Wäsche zusammenlegen oder Gemüse schneiden. Besuche mit Kafi trinken oder auch Ausflüge genoss sie. Kinder hüten war eine Aufgabe, die Ruth am meisten liebte. Sie machte es auch bestens. Zahlreiche Mitmenschen waren Ruth wohlgesinnt und grosszügig mit ihr. Bei ihnen bedanke ich mich herzlich, im Namen von «Ruth vom Bächli».

M.G.

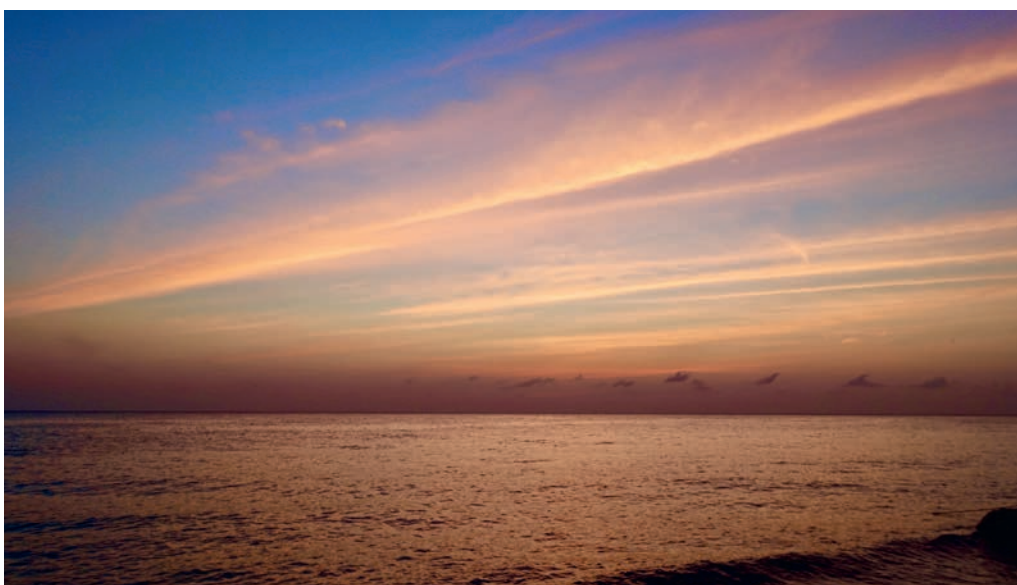


Loni Alice Lüttin-Braun
23.2.1942 - 4.6.2021

Loni wurde am 23. Februar 1942 in St. Gallen geboren und wuchs mit ihren zwei Brüdern im Rotmontenquartier auf. Schon

früh wurde sie, als einziges Mädchen der Familie, in den Haushalt mit Kochen für die Familie eingespannt und war auch bald dafür verantwortlich. Nach einer kaufmännischen Lehre verbrachte sie ein Jahr als Au-pair in London. Im Februar 1963 heiratete sie ihre grosse Liebe, Ernst Lüttin, und zog mit ihm in eine Wohnung an der Sonnenhaldenstrasse. Zwei Jahr später kam ihre Tochter Christine und das Jahr darauf ihr Sohn Oliver zur Welt. Der Wunsch nach einem Eigenheim sollte sich 1971 erfüllen und die kleine Familie durfte nach Teufen an die Gremmstrasse ziehen. Loni schenkte ihre ganze Liebe ihrem Mann und ihren Kindern und war Tag und Nacht für sie da. Ihre Rosen und ihren Garten pflegte sie mit grosser Begeisterung und jedes Wochenende bewirtete sie ihre Eltern und weitere Besucher. Eine grosse Leidenschaft waren ihre Papageien und auch die Wildvögel, welche sie mit Liebe und Hingabe umsorgte. In Teufen bereicherten ihr Leben viele nette Bekanntschaften. Als die Kinder grösser wurden, unternahmen Loni und Ernst verschiedene Reisen und genossen die gemeinsame Zeit. Nach langer Krankheit verstarb Ernst 1993 mit 82 Jahren. Nun verbrachte Loni viel Zeit mit ihrem einzigen Enkel. Ihr Herz und ihre Haustüre waren stets offen für alle, die Hilfe und Unterstützung brauchten, und sie hatte immer ein offenes Ohr für die Sorgen der Menschen um sie herum. Nach 41 Jahren in Teufen, übergab sie das Haus ihrer Tochter und zog im Frühling 2012 nach Degersheim in eine hübsche Wohnung im Haus ihres Sohnes. Hier fand sie neue Aufgaben und unterstützte Oliver bei Events und gesellschaftlichen Anlässen in der Klangarena tatkräftig. Im letzten Jahr arbeitete sie im Thai-Imbiss ihres Sohnes mit und umsorgte nebenbei ihre Freundinnen und Bekannten unermüdlich. Helfen und für andere da sein, das war ihr Lebensmotto und machte sie glücklich. Nach einem schweren Herzinfarkt und den darauffolgenden Komplikationen verstarb Loni nach wenigen Tagen im Kantonsspital St. Gallen. «Ich möchte einmal gesund sterben», das war immer ihr Wunsch und er wurde ihr erfüllt. «Das kostbarste Vermächtnis eines Menschen ist die Spur, die seine Liebe in unseren Herzen zurückgelassen hat.»

Foto: Marlis Schaeppi



Unsere Jubilare im Juli



Wir beginnen unsere Gratulationen mit **Antonia Gehrher-Herzog**. Sie wird am 2. Juli 80 Jahre alt. Die Tüüfner Poscht wünscht weiterhin alles Gute.



Am 4. Juli wird **Rudolf Honegger-Bucher** 90 Jahre alt. Er lebt zusammen mit Ehefrau Alice am Stofelweg. Lesen, Spazieren und kleine Einkäufe sind seine hauptsächlichen Morgenbeschäftigungen. Teile des täglichen Nachmittagsgesundbrunnens sind die gemeinsamen Spaziergänge, Wanderungen in und um Teufen und erweiterter Umgebung. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin eine gute Zeit und gratulieren herzlich.



Emmy Wagner-Marty feiert am 7. Juli den 91. Geburtstag. Seit 3. Oktober 2020 lebt die in Altdorf geborene Jubilarin an der Speicherstrasse 10, mitten in unserem Dorf. Vorher war sie in Niederteufen etwas abseits wohnhaft gewesen. Sie fühlt sich sehr wohl in Teufen und macht ihre täglichen Spaziergänge. Sie schätzt den Mahlzeitendienst der Spitex, klopft gerne einen Jass, auch mit dem Natel und spielt gerne Sudoku. Auch der Einkauf ist für sie gleich gegenüber möglich. Als Heimwehinerschweizerin hat sie das Wochenblatt der Urnerzeitung abonniert. Wir wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit und viele unbeschwerte Stunden.



Am 10. Juli 1927 ist **Frieda Honegger-Fitzi** geboren. Den 94. Geburtstag wird sie im Alters- und Pflegeheim Wohnen am Rotbach in Bühler feiern. Leider ist ihr wegen des schwindenden Augenlichts das Stricken nicht mehr möglich, das sie so sehr geliebt hat. Sehr schätzt sie die Gespräche mit ihrer Freundin Bethi Lorenz, die auch im Heim lebt und mit ihr am gleichen Tisch zum Essen sitzt. Wir

wünschen Frieda Honegger ein gesundes und kurzweiliges neues Lebensjahr und gratulieren herzlich.

Zum 95. Geburtstag gratulieren wir **Elsbeth König-Brunner** am 11. Juli. Sie ist in St.Gallen geboren und lebt seit 1963 in unserer Gemeinde. Die Jubilarin kennen sicher noch viele ältere BewohnerInnen als Expressbotin der Post. Sie versah ihre Tätigkeit während 31 Jahren. Seit Ende 2020 lebt sie im Haus Unteres Gremm. Dort fühlt sie sich wohl. Gerne besucht sie auch die vielen Aktivitäten, die das Haus anbietet. Die Tüüfner Poscht wünscht ihr ein gesundes neues Lebensjahr.

Margrit Henning-Geiger ist am 11. Juli 1929 in Zürich geboren. Seit Dezember 2020 lebt sie im Haus Unteres Gremm. Wir wünschen der Jubilarin ein sorgenloses neues Lebensjahr und gratulieren zum 92. Geburtstag.

Am 14. Juli 1936 ist **Susanne Walder-Hauser** geboren. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich zum 85. Geburtstag und wünscht alles Gute.



Zum 91. Geburtstag gratulieren wir **Hans Hunziker-Luzi** am 16. Juli. Er lebt immer noch zu Hause zusammen mit Tochter Maria. Dort genießt er den traumhaften Garten. Wir wünschen ihm weiterhin viele schöne Stunden und gute Gesundheit.



Jeanne Schmidgall-Deitz wurde am 18. Juli 1926 in Luxemburg geboren. Während dem 2. Weltkrieg floh die Familie nach Südfrankreich, konnte dann aber wieder nach Luxemburg in ihr Heimathaus zurückkehren. Nach dem Krieg studierte die Jubilarin an der Université de Genève an der Faculté des lettres école d'interprètes. Dort erhielt sie das Diplom für Übersetzung. In Genf lernte sie ihren Ehemann Heinz Schmidgall kennen, und im Frühling 1952 heirateten

sie in Bregenz. Nach einem Aufenthalt in Hamburg wechselte die junge Familie 1954 nach St.Gallen. Nach der Einbürgerung 1961 zog die Familie, die unterdessen auf vier Kinder angewachsen war, 1962 nach Teufen. Die Literatur war ein Lebenselixier für Jeanne Schmidgall. Aus diesem Grunde eröffnete sie zusammen mit Louis Ribeaux in St.Gallen einen Bücherladen mit Antiquariat. Ausserdem leitete sie über 20 Jahre lang die Literatur-Sektion des Lyceum Club in St.Gallen. Leider zwang sie ein Hirninfarkt im Dezember 2007, ihr geliebtes Zuhause im Vorderhaus aufzugeben. Sie zog in den Hof-Speicher. Die gesundheitlichen Beschwerden nahmen von Jahr zu Jahr zu, und so musste sie in die Pflege ins Altersheim Vorderdorf in Trogen überwechseln. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht ein möglichst beschwerdefreies neues Lebensjahr.



Den 92. Geburtstag feiert **Rosa Ammann-Baumgartner** am 21. Juli. Sie lebt im Haus Lindenhügel. Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute.



Am 22. Juli wird **Myrta Klarer-Widmer** 93 Jahre alt. Sie lebt im Haus Lindenhügel. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich zum Geburtstag.



Zum 94. Geburtstag gratulieren wir **Elisabeth Schläpfer** am 23. Juli. Sie lebt seit 2015 im Haus Lindenhügel. Langweilig wird es der Jubilarin nicht. Sie weiss sich zu beschäftigen, schätzt das gute Essen und ab und zu einen Jass. Wir wünschen ihr ein glückliches neues Lebensjahr.

Verena Neuenschwander-Anderegg wird am 27. Juli 85 Jahre alt. Wir wünschen der Jubilarin, die seit dem 12. Oktober 2020 in der Alterssiedlung Unteres Hörli lebt, viel Freude und gute Gesundheit.

Unsere Jubilare im August

Wir beginnen mit **Irma Hongler-Niederer**. Sie ist am 3. August 1931 in Bühler geboren. Zu ihrem 90. Geburtstag gratulieren wir herzlich.

Genau gleich alt wird **Ernst Zwissler-Büchel** ebenfalls am 3. August. Die Tüüfner wünscht ihm zum 90. Geburtstag alles Gute.

Susanne Morf-Baer wird am 5. August 93 Jahre alt. Sie ist 1928 als Auslandschweizerin in Reutlingen, Süddeutschland, geboren und dort aufgewachsen. Seit ca. zwei Jahren lebt sie im Haus Unteres Gremm. «Ich habe nichts zu jammern», erzählt sie. Sie freut sich täglich auf die Kontakte mit ihren Töchtern per Telefon, da die beiden weit entfernt wohnhaft sind. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht weiterhin alles Gute.



Ebenfalls am 5. August hat **Margherita De Lazzer-Costa** Geburtstag. Sie ist 1941 in Falcade, Provinz Belluno, Italien, geboren und zusammen mit drei Geschwistern aufgewachsen.

Kennengelernt hat sie ihren Ehemann Alessandro im Restaurant Hirschen. Dort haben sie ItalienerInnen aus Bühler und Teufen getroffen. In dieser Gemeinschaft konnten sie in ihrer Muttersprache reden und erzählen von ihren Erinnerungen aus Italien. Dort wurde auch getanzt. Am 25. Oktober 1968 heirateten die beiden und 1969 wurden sie glückliche Eltern von Enzo. Die Jubilarin wohnt zusammen mit ihrem Ehemann in einer Wohnung im Haag. Sie ist glückliche Hausfrau und Mutter. Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute.



Zum 80. Geburtstag dürfen wir **Alfred Scheuss-Deflorin** am 6. August gratulieren. Er ist im Rosengarten oberhalb unseres Dorfes geboren und aufgewachsen. Im Betrieb

Moesch machte er eine Lehre zum Huf- und Wagenschmid. Dann heiratete er Margrith Deflorin, und zusammen mit ihr hat er zwei Kinder grossgezogen. Diese machten ihn zum vierfachen Grossvater und aktuell auch zum Urgrossvater. Nach einer Weiterbildung arbeitete er während 37,5 Jahren bis zu seiner Pensionierung im Kabel- und Leitungsbau für die Swisscom. 1989 übernahm er das Heimetli mit Schafhaltung im Rosengarten von seinem Vater und war 23 Jahre Platzchef des regionalen Schafmarktes (siehe S.15). Seit 1998 wohnt das Ehepaar Scheuss dort und genießt den Ruhestand.



Mit Kopf, Hand und Herz

Wir sorgen für Ihre Gesundheit.
Bleiben Sie zu Hause,
wir kommen zu Ihnen.

Unsere ambulante Pflege in Teufen und Umgebung bringt Ihnen qualitative Leistungen mit langjähriger Erfahrung im Bereich Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft. AresCare ist von den Krankenkassen anerkannt.

Bitte zögern Sie nicht, mich bei Fragen oder Interesse zu kontaktieren.

Rexhep RAMA
Dipl. Pflegefachmann

079 128 24 21

rama@arescare.ch
www.arescare.ch

AresCare GmbH
Egglistrasse 25
9053 Teufen



zimmerei
holzbau
schreinerei

Goldiweid · 9053 Teufen
T/F 071 333 48 74 · M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch · info@maxgiger.ch



Gartenbau und Gartenpflege
Markus Wagner

eidg. dipl. Gärtnermeister

Rosenhalde | 9063 Stein AR | Telefon 071 367 21 89 | gartenbau-wagner.ch

Wir gestalten und
pflegen Ihren Garten
mit Freude



Kaminfegerarbeiten
Feuerungskontrolle

9053 Teufen
Hauptstrasse 60
Tel. 071 333 34 70

**Ihr Kunden-
Maler**

Reto Wanner



Wanner
Malerarbeiten · Tapeten

Zeughausstrasse 1 · 9053 Teufen
T 071 333 42 13 · H 078 898 86 06
info@malerwanner.ch



Lotti Geel-Kürschner ist am 20. August 1931 in St.Gallen geboren. Sie erzählt mir aus ihrem Leben: «Mein Grossvater war Teilhaber der Confiseriefabrik Goeggel & Kürschner, St.Gallen. Mein

Vater war Juniorchef. 1939 brach der Krieg aus. Das einzige Radio war in unserem Haus bei der Grossmutter und jeden Mittag wurden dort Nachrichten gehört. Und dann kam die Mobilmachung. Mein Vater musste sofort einrücken. Am 24. Dezember 1941 kam Hans, der kleine Bruder meiner Schwester Ruth und mir, zur Welt. Mama hat bei der Geburt ohne Heizung und späte Bewilligung für Elektrisch furchtbar gefroren, aber für mich war es die aller-schönste Weihnacht mit einem echten Christkind. Die Kriegsjahre habe ich nie als schrecklich empfunden. Es war einfach so. Die vielen Fliegeralarme, wenn man ins nächste Haus flüchten musste, gehörten einfach zum Alltag. 1945 war der Krieg vorbei. Ich war in der Sekundarschule am Talhof und erinnere mich noch gut, wie wir mit dem Gesangslehrer das Lied 'Freude schöner Götterfunken' probten. 1946 bestand ich die Aufnahmeprüfung in die Kantonsschule und lernte dort meinen späteren Mann Rudolf Geel bei der Studentenverbindung Humanitas kennen. Bei meinem Vater trat ich nach einem Praktikum bei einer Stickereifirma als Buchhalterin und dann als Betriebsleiterin in die Firma ein. 1952 haben wir geheiratet und

wohnten in meinem Elternhaus am Rosenberg. Von 1953 bis 1961 wurde ich Mutter von sechs Kindern. Ich hatte einen 24-Stunden-Job als Hausfrau, Mutter, unterstützte meine Schwiegereltern, meine Eltern, war Rechnungsführerin im Zivilschutz, entwarf und nähte die ersten Uniformen für die Majoretten der Knabenmusik St.Gallen und vieles mehr. 1987 waren unsere Kinder ausgeflogen und wir zügelten nach Rotmonten in das Elternhaus meines Mannes. Dort bevölkerten Enkel und fünf meiner sieben Urenkel unser Zuhause. Wir hatten auch noch einen Seeplatz und ein Schiff am Bodensee, wo wir von April bis September Wochenende und Ferien mit allen Familien verbrachten. Zuerst arbeitete ich wieder als Sekretärin im Treuhandbüro meines Mannes, dann wechselte ich zur Staatskanzlei beim Kanton St.Gallen. Bis zur Pensionierung 1995 arbeitete ich als alleinige Sekretärin für das Verwaltungsgericht. Bis zum Frühjahr 2008 half ich meinem Ehemann im eigenen Treuhandbüro mit Steuerberatung. In der Rückschau ist es einfach wunderbar, was wir alles zusammen geschafft haben, auch die Zeit seiner Demenz. Im Januar 2018 ist mein Mann Rudolf gestorben. Bald darauf zog ich ins AWG, obwohl ich die 'Eggen' nur noch von unten sehen kann.» Wir gratulieren der aktiven Jubilarin herzlich zum 90. Geburtstag und wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit.

sen ist, freut sie sich, wieder in Niederteufen zu sein. Hier fühlt sie sich sehr wohl.



Am 28. August feiert **Sonja Buff-Gröbli** ihren 90.

Geburtstag. Sie wohnt seit Januar 2020 im Haus Unteres Gremm. Die Jubilarin kam in den 50er-Jahren nach ihrer Heirat nach Niederteufen, wo sie zuerst in einer Mietwohnung an der Hauptstrasse lebten. Später durften sie dann ihr eigenes Haus am Schlätliweg beziehen, wo sie über 40 Jahre wohnten und auch ihre vier Söhne grosszogen. An diese Zeit erinnert sich Sonja Buff sehr gerne zurück. Wir wünschen der Jubilarin einen fröhlichen Geburtstag und alles Gute für das neue Lebensjahr



Ruedi Jasny-Kolb feiert am 30. August den 80. Geburtstag. Er ist in Sirnach geboren und zusammen mit zwei Schwestern in Rorschach aufgewachsen. Die Ausbildung zum Giesser musste er

aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Daraufhin versah er verschiedene Stellen, bis er von April 1962 bis November 1974 als Matrose zur See fuhr. Später absolvierte er in Männedorf eine Lehre zum Postboten. Im Zug, auf dem Weg zur Arbeit, lernte er Marlis Kolb kennen, die er im November 1975 heiratete. Weiter war er in der Sihlpst, in Meilen, Küsnacht und in Männedorf für die Post tätig. In St.Gallen arbeitete er im Briefversand, bis er ab 1984 in Teufen als Pöstler Arbeit fand. Seit 1980 leben Jasnys in Niederteufen. Die grosse Leidenschaft des Ehepaares war das Zelten in Südfrankreich. Aber auch auf dem Jakobsweg waren sie total 1800 km unterwegs, bis 100 km vor der spanischen Grenze. Ruedi Jasny hat viele Jahre im gemischten Chor Niederteufen gesungen; seit sieben Jahren unterstützt er aktiv mit seiner Bassstimme den Chor Speicherschwendi. Und täglich erledigen Marlis und Ruedi Jasny den Haushalt und geniessen den Ruhestand. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht alles Gute.

Notiert: Marlis Schaeppi



Foto: Malis Schaeppi



Am 21. August feiert **Rudolf Styger-Schiess** den 92. Geburtstag. Unser Jubilar lebt seit März 2021 im Haus Unteres Gremm. Wir wünschen ihm ein gesundes neues Lebensjahr.



Die Tüüner Poscht gratuliert **Leatrice Feiler** herzlich zum 95. Geburtstag, den sie mit ihrer Tochter Jo am 27. August feiern wird. Nach einem schwierigen Jahr in Frankreich mit Spitalaufenthalt ist die Jubilarin Ende April 2021 von Deauville nach Niederteufen zurückgekehrt. Obwohl sie meist auf den Rollstuhl angewie-

Viel Glück zur Geburt



Finn Bleiker, Sohn von Kathrin und Kevin Bleiker, wurde am 22. April 2021 um 12.28 Uhr im Spital in Heiden geboren. Er war 51 cm gross und 3770 g schwer. Die Familie wohnt im Möösli 774 in Niederteufen.



Amanda Giezendanner ist am 31. März 2021 um 00.46 Uhr in St.Gallen auf die Welt gekommen. Bei der Geburt wog sie 3440 g und war 49 cm gross. Amanda ist ein zufriedenes Baby und liebt es, mit ihrer grossen Schwester Noemi zu kuscheln. Die glücklichen Eltern Carola und Werner Giezendanner leben mit ihren Töchtern im Schönenbüel.



Nora Vanessa Schär ist am 1. Mai 2021 um 04.21 Uhr in der Klinik Stephanshorn in St.Gallen auf die Welt gekommen. Sie war bei der Geburt 3580 g schwer und 50 cm gross. Die glücklichen Eltern Ramona und Michael Schär leben zusammen mit Nora an der Hauptstrasse 94.

Kian Wagner ist am 27. Mai 2021 um 05.56 Uhr im Geburtshaus in St.Gallen auf die Welt gekommen. Bei der Geburt war er 2990 g schwer und 49 cm gross. Die glücklichen Eltern Bettina Wagner und Joost van der Meij leben mit Kian im Gstalden 2239 in der Lustmühle.



Die Hochzeitsglocken läuteten für Bettina Wagner und Joost van de Meij

Trauung: 19. März 2021 auf dem Zivilstandsamt Teufen, danach Raclette-Plausch mit der Familie

Fest: 9. Oktober 2021 auf dem Schiff «MS Sän-tis» auf dem Bodensee

Flitterwochen: Mit dem Wohnwagen in der Schweiz

Kennengelernt: An der OLMA



Aufgewachsen: Bettina in Niederteufen, Joost in Holland und in Rorschacherberg

Wohnhaft: Im Gstalden in der Lustmühle

Berufe: Bettina arbeitet als Primarlehrerin und Leitung Medienbildung & Informatik in Wittenbach, Joost arbeitet in der Kantonalbank in St.Gallen als Kundenberater

Hobbys: Bettina ist viel mit ihren Pferden unterwegs und Joost engagiert sich in der JCI (Junior Chamber Switzerland)



Verlängert: «Die illegale Pfarrerin»



Verlängert bis 22. Juli: Ausstellung «Die illegale Pfarrerin» in der Grubenmannkirche

Sechs Hörstationen zum Werdegang von Greti Caprez-Roffler, der ersten Pfarrerin in der Schweiz

Öffnungszeiten: täglich von 9.00 bis 19.00 Uhr
(mit Rollstuhl auf Voranmeldung unter der Nummer 079 600 13 42)

Flüchtlingssonntag mit Zmittag



Für den Zmittag wirkten Aziz Gul Chupan, Emrah Gerçek und Romina in der Küche des Kirchgemeindehauses.

Gäste sein – anKlang-Gottesdienst mit Peter Roth

Im Abendgottesdienst vom 29. August um 17.00 singt der adhoc-Chor zusammen mit Annelies Huser-Ammann und Doris Bühler-Ammann unter der Leitung von Peter Roth.

Wir singen das Lied «Gascht uf Erde» von Peter Roth. Dazu stellt Verena Hubmann die Frage, was sich verändert, wenn wir uns als Gäste «unserer Gastgeberin Erde» verstehen und aufhören, uns ausbeuterisch als ihre Herren zu benehmen.

LAST CALL: Seniorenferien

Vom 19. – 24. September verbringen wir eine ökumenische Ferienwoche in Meran im Südtirol. Anmeldung bis 8. Juli bei Esther Preisig, sekretariat@ref-teufen.ch oder 071 333 13 64

Familiengottesdienst bei der «Jägerrei»

«Zuhause ist überall», sagt die Schildkröte. Sie spielt die Hauptrolle im ökumenischen Gottesdienst am 4. Juli um 10.00 für alle Generationen.

Es wirken mit: Harmoniemusik Teufen, Brigitte Heule und ihre Religionsklasse, Iris Keller vom Familienteam, Verena Hubmann, Stefan Staub und tierischer Besuch vom Walter Zoo. Nach dem Gottesdienst gibt es Wurst vom Grill und Getränke.

Gratisbus: 9.25 Lustmühle, 9.30 Niederteufen, 9.32 Sternen, 9.35 Stofel, 9.40 Bahnhof-Teufen

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Grubenmannkirche statt (Tel. 1600 ab Freitag, 17.00 Uhr)

Schulanfangs-Gottesdienst am 15. August

Am letzten Sonntag vor Schulbeginn findet um 9.45 Uhr in der reformierten Kirche der traditionelle ökumenische Schulanfangs-Gottesdienst statt.

Er wird gestaltet von Pfrn. Andrea Anker, Anita Möсли, Simone Mayrhofer und Maja Staub und vom Kinderchor der Musikschule unter der Leitung von Hiroko Haag und Andrea Jäckle am Flügel. Eingeladen sind alle Generationen und Kinder aller Altersstufen.

Alle anwesenden Teufner 1. Klässler bekommen eine Schulbibel geschenkt. Anschließend Apéro und Snacks im Pärkli vor der Kirche.

«Helvetia predigt»: unsere Gastpredigerinnen

18. Juli: Susanne Haury von Siebenthal (Theologin, Malans GR) zum Thema «Vergebung und Weisung», im Team mit Pfarrerin Andrea Anker

25. Juli: Susanne Bärlocher (Prädikantin, Vechigen BE) zum Thema «Anderssein»

1. August: Irene Gysel (Redaktorin, u.a. bei Sternstunde Religion im SRF, Kilchberg ZH) zum Thema «Ermächtigung»

8. August: Susanne Bärlocher (Prädikantin, Vechigen BE) zum Thema «Sei mutig und entschlossen»

Verabschiedung von Annemarie Angele



Der Weggang unserer Seelsorgerin Annemarie Angele ist für uns ein herber Verlust. Ihre liebevolle Art, mit der sie als Seelsorgerin gewirkt hat, werden viele vermissen.

Annemarie hat – wie sie selbst schreibt – besonders in Bühler ein Netz von Beziehungen aufgebaut. Auch die SeniorInnen haben Annemarie schätzen gelernt; als Seelsorgerin und kreative Reiseleiterin.

Annemarie Angele gebührt ein herzlicher Abschluss ihrer wertvollen Arbeit. Wir verabschieden sie im Gottesdienst vom **Samstag, 3. Juli um 17.30 Uhr**, im Rahmen des Pfarreigottesdienstes in Bühler

Pfarrei auf Reisen



Vom 28. August bis 5. September besuchen rund 50 Reisefreudige Dresden und die Sächsische Schweiz.

Sie werden einen Einblick in die verborgenen Schätze Sachsens genießen dürfen – dank

lokalen Beziehungen. Aufgrund einer Absage sind zwei Reiseplätze frei geworden.

Wer also kurzentschlossen Interesse hat, darf sich gerne melden unter sekretariat@kath-teufen.ch oder 071 333 13 52

Vakanz mit hoffnungsvollem Ausblick

Seelsorgerinnen und Seelsorger gibt es bekanntlich nicht wie Sand am Meer. Deshalb wird sich die Pfarrei Teufen-Bühler-Stein auf eine Vakanzzeit einstellen müssen. Dies gibt den Verantwortlichen gleichzeitig die Möglichkeit, das Stellenprofil zu überprüfen und neue Synergien zu schaffen. So planen die Teufner Katholiken, die Zusammenarbeit zwischen Bühler und Gais zu intensivieren. Bereits haben sich Interessenten gemeldet, die sich vorstellen können, den Aufbau einer lebendigen Kirche im Rotbachtal weiterzupflegen. Die Aussichten stehen gut, dass die Vakanz nicht allzu lange dauern wird.



Wohneigentum mit 0.59% Zins

**Träumen Sie nicht länger
Jetzt zu Raiffeisen wechseln**

SARON-Flex Hypothek mit 0.59% Zins abschliessen.
Mehr zu unserem Angebot unter: raiffeisen.ch/appenzell

Vereinbaren Sie noch heute einen Termin mit unseren Beratern.



Alexandra Tobler
071 335 03 74



Martina Jimenez
071 335 03 76



Albert Sutter
071 335 03 75

RAIFFEISEN



f

wie Ferienkurs
und viele weitere
Öffentliche Kurse 2021/22
gbsg.ch

**Jetzt anmelden!
Neue Kurse**

**Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung** 

Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen



Vollmundiger
Genuss!



IPA – Bio
Unser India Pale Ale erreicht mit seinen erlesenen Bio Aroma-Hopfen-sorten eine tiefe, runde Bittere. Das aromatische Bier wird durch die spezielle Kalthopfung blumig und frisch.

IPA – alkoholfrei
Dieses alkoholfreie «IPA» überzeugt mit einem hopfenbetonten, vollmundigen Geschmack. Ein typisches IPA, aber eben ohne Alkohol. Edle Hopfen-sorten und dezente Kalthopfung kombiniert mit hoher Braukunst.

appenzellerbier.ch

APPENZELER BIER




BAU

WELZ

**Ihr Schreiner,
Planer und
Innenarchitekt**

Umbaupläne?

Von der Planung bis zur Übergabe – wir begleiten Sie bei Ihren Innenausbau- oder Umbau-Vorhaben. Kompetent und verlässlich.

WELZ AG
9043 Trogen
www.welz.ch
071 344 19 57

Ihr Inserat auch
auf tposcht.ch

Mit unserem «Online Plus»-Angebot
erscheint Ihr Inserat auch auf unserem
News-Portal «www.tposcht.ch».

Für einen Aufpreis von nur 40 Franken ist Ihre Anzeige einen ganzen Monat in unserem Inserate-Karussell vertreten – inklusive direkter Verlinkung zu Ihrer Website.

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüfner Poscht



SPORT in TEUFEN

Erneuter Aufstieg in greifbarer Nähe

Nachdem die C-Junioren des FC Teufen bereits im Herbst 2020 den Aufstieg in die Promotion League feiern konnten, sind sie nun nur einen Punkt vom Aufstieg in die höchste Spielklasse ihrer Altersgruppe entfernt.



Krönen sich die C-Junioren erneut zum Meister? Foto: zVg

Bereits im Herbst war die Freude gross, als die C-Junioren den verdienten Aufstieg feiern konnten.

Doch das Team ruhte sich nicht auf dem Erfolg aus, sondern arbeitete weiter an seinen Fähigkeiten. Die C-Junioren starteten auch in der zweithöchsten Spielklasse furios und konnten die ersten vier Spiele allesamt gewinnen.

Dabei schossen sie sensationelle 23 Tore und kassierten nur insgesamt zwei Gegentore. Auch im fünften Spiel konnte das Team seine ungeschlagene Serie fortsetzen. Allerdings reichte es diesmal «nur» für ein 1:1 Unent-

schieden. Die beiden weiteren Partien gewannen die Teufner wieder souverän. Mit sensationellen 19 Punkten nach sieben Spielen rangiert das Team von Trainergespann Aldo und Gabriel Caliandro und Denis Eigenmann auf Platz eins.

Der zweitplatzierte FC Rapperswil-Jona folgt den Appenzellern mit 16 Punkten. Da nur noch ein Spiel aussteht, reicht den Junioren des FC Teufen im letzten Spiel ein Punkt, um in der nächsten Saison in der höchsten Spielklasse ihrer Altersklasse spielen zu können. Bald steht die allesentscheidende und herausfordernde Partie gegen die Junioren des FC Bad Ragaz an.



www.tvteufen.ch

Impressum Spezial Sport

FC Teufen: Fabian Germann, germann.fabian@gmail.com; Mobile 078 808 93 44.
TV Teufen: André Hochreutener, leichtathletik@tvteufen.ch

Sporttipp im Juli

Dorfturnier findet statt

Am 3. und 4. Juli findet das «Tüüfner Dorfturnier» auf dem Landhaus statt. Die Spieler, Organisatoren und Helfer freuen sich über jeden Zuschauer und Besucher, welcher am Geschehen teilnimmt und die Spiele mitverfolgt. Ausserdem gibt es am Freitagabend dem 2. Juli und am Samstagabend dem 3. Juli ein «public viewing» der EM-Achtelfinals. Die Spiele starten jeweils um 18:00 und 21:00 Uhr. Kommt gerne vorbei und geniesst die sportliche und gemütliche Atmosphäre auf dem Landhaus.

«De schnellscht Tüüfner»

Der Sprint bildet die Basis der Leichtathletik und erfährt wohl durch seine Einfachheit eine besondere Begeisterung. Kaum laufen gelernt, rennen Kinder um die Wette: Wer ist schneller?

Alle packte das Wettkampffieber nach langer Wettkampfpause. Für viele zählte nur schon der Sieg über Kameraden als Höhepunkt des Abends. Für einige war es gar der erste wettkampfmässige Sprint, vielleicht der Einstieg in die Erfolgsriege des TV Teufen. So gab es bei den abschliessenden Rangverlesen nur lachende Gesichter und viele Medaillengewinner. Zusätzliche Motivation stellte die Qualifikation der besten 6 pro Jahrgang für den Kantonalfinal vom 29. August in Herisau dar und vielleicht schaffen es ja wiederum die besten Teufner an den nationalen Final

Beliebt sind weiterhin der Wettbewerb um die schnellste Klasse. Zahlreiche Lehrpersonen eiferten mit ihren Klassen um die Siege in den verschiedenen Stufen. Sehr knappe Entscheidungen liessen zusätzliche Spannung aufkommen und man fühlte sich fast wie am Schlußtag von olympischen Spielen, auch ohne Zuschauer. *pd*

Vielseitige Insektenwelt



Diese Vierfleck-Libelle hat einen langen Weg durch vier – für die Insekten typische Stadien – hinter sich: Aus einem winzigen Ei schlüpft eine kleine Larve. Diese frisst und frisst und häutet sich mehrmals. Schliesslich verpuppt sie sich und verändert sich während der Puppenruhe auf wundersame Weise. Dann ist die Verwandlung in die adulte Libelle vollendet. Foto: Brigitte Eifert

Ein zentrales Ziel der Aktion für Biodiversität ist die Förderung der Insekten. Eine reiche Vielfalt von Insekten-Arten ist oder wäre bei uns heimisch. Doch die meisten Arten sind selten geworden. Wir können das ändern!

Insekten gehören zu den grossen Verlierern im Zuge der Veränderung der Landschaft, der Siedlungen und der intensiveren Landwirtschaft. Die Zahl der Insekten in der Schweiz ist auf einen Viertel des ursprünglichen Vorkommens zusammengeschrumpft. Bund und Kantone versuchen, mit Empfehlungen und Verordnungen dem Insektensterben entgegenzuwirken. Die fortschreitende Zerstörung des Lebensraumes vieler Insekten konnte nicht aufgehalten werden.

Die in Teufen anlaufende Aktion für Biodiversität könnte sich sehr positiv auf die heimische Insektenfauna auswirken. Warum? Das Ziel ist, in allen Gärten 10 Prozent der Fläche in Biodiversitätsfläche umzuwandeln. Selbst kleine Biodiversitätsflächen können – clever ausgestattet – eine erstaunliche Anzahl von

Insekten-Arten beherbergen. Insekten legen Eier in Fülle. Bei passenden Lebensbedingungen kann sich ihr Bestand rasch erholen. Wo die Insekten-Fauna intakt ist, profitieren auch Vögel, Eidechsen, Fledermäuse und andere Nützlinge, welche Insekten auf dem Menüplan haben. Insekten sind oft die ersten und damit die wichtigsten Glieder der Nahrungskette.

Insekten durchleben mehrere Stadien (s. Bildlegende). Jedes dieser Stadien braucht zum Gedeihen und Überleben die passende Umgebung, Nahrung und Unterschlupf. Daran denken wir, wenn wir uns für sie einsetzen. Ohne die genauen Ansprüche jedes Individuums kennen zu müssen, bieten wir bei der Ausgestaltung unserer Biodiversitätsflächen eine breite Vielfalt von Wirtspflanzen, Nektarpflanzen, Strukturen und Standortfaktoren an: ein Asthaufen, ein Grashaufen, Brennnesseln, eine Staudenflur, die man auch im Winter stehen lässt, eine gedeckte Holzbeige, einen Tümpel. Schon finden viele Insekten-Arten die passenden Lebensbedingungen. Wer weniger Platz zur Verfügung hat, kauft

ein Bienenhotel oder bastelt Ohrwurm-Hotels in Form von mit Holzwolle gefüllten Blumentöpfen.

Einen Einblick in die Welt und die Lebensweise der Schmetterlinge, Käfer, Heuschrecken, Ameisen, Asseln etc. vermittelt unsere kleine Insekten-Exkursion vom 8. August. Dabei gibt es Ideen für das Anlocken und Vermehren von Insekten. Zum diesem Programm gehört ein Schmetterlings-Bestimmungs-Workshop unter Anleitung des Entomologen Yanik.

Die InitiantInnen der Aktion für Biodiversität
Lucia Andermatt, Andreas Kuster, Mägi Bischof

Nächste Biodiversität

Insekten-Exkursion: **Sonntag, 8. August**, 14.00Uhr.
Besammlung beim Parkplatz Frölichsegg Ostseite.
Keine Anmeldung nötig. Willkommen sind ALLE.

Biodiverse Nutzgärten, **Sonntag, 5. September**.
Bitte diesen Termin vormerken.

Ein kunterbunter Haufen

Neuer Auftritt, neue Website: Der Gewerbeverein Teufen (GVT) wird moderner. Seit Mitte Juni ist seine neue Website online. Dort zu sehen sind nicht nur Artikel über GVT-Mitglieder, sondern auch das neue bunte Logo. Dazu GVT-Präsident Thomas Schirmer.

Die Website lässt sich kaum mit ihrer Vorgängerin vergleichen.

Richtig. Wir wollten die Attraktivität der Seite steigern. Unser Ansatz dazu ist eine Annäherung an ein News-Portal. Auf der Startseite werden wir verschiedene Artikel über GVT-Mitglieder zeigen. Die meisten davon stammen von der «Tüfner Poscht», die uns die Text freundlicherweise zur Verfügung stellt. Aber natürlich können auch andere Inhalte dort platziert werden.

Erhofft ihr euch davon mehr Traffic?

Es wäre schön, wenn die neue Aufmachung dazu führt, dass unsere Website etwas häufiger besucht wird. Die Inhalte sind auf jeden Fall interessant – und sie zeigen die Vielfalt unseres Vereins. Das ist auch die Grundidee für den neuen Auftritt bzw. das neue Logo.

Inwiefern?

Die vielen kunterbunten Punkte stehen für die unterschiedlichen Branchen, Unter-



Ein Screenshot der neuen Website des Gewerbevereins Teufen.

nehmen und Menschen unseres Vereins. Angeordnet sind sie nach dem Gemeindegebiet Teufens. Ein neuer, frischer Auftritt, der unseren modernen, heterogenen Verein besser repräsentiert als das veraltete Logo von früher.

Dieser «Neustart» kommt in einer schwierigen Zeit. Wir sprachen schon einmal über die Auswirkungen der Corona-Krise auf das lokale Gewerbe. Wie ist die Stimmung heute?

Die ist von Fall zu Fall um 180 Grad gegensätzlich. Dem Bau- und baunahen Gewerbe

geht es sehr gut. Viele Leute haben sich in dieser Zeit auf das Eigenheim zurückbesonnen und sind diverse Projekte angegangen. Entsprechend gut war das vergangene Jahr für Unternehmen in diesem Bereich.

Aber es gibt sicher auch die anderen.

Natürlich. Das ganze Gastrogewerbe, aber auch Physiotherapeuten und viele andere. Dort ist grosse Unsicherheit spürbar. Sie müssen nicht nur die Ausfälle der vergangenen Monate kompensieren. Auch die Zukunft ist nach wie vor ungewiss. *tiz*

Seniorissimo: Von Sepp Zahner zu Georg Schmidt

Auch die Aktivitäten von Seniorissimo wurden durch die Pandemie eingeschränkt. Verschiedene Anlässe mussten abgesagt oder verschoben werden. So auch das Sommerfest.

Die 11. Hauptversammlung des Vereins wurde schriftlich durchgeführt. Der Präsident Sepp Zahner gab seinen Rücktritt bekannt. Während neun Jahren führte er den Verein mit Umsicht und grossem Engagement. An seine Stelle tritt Georg Schmidt. Ebenfalls neu in den Vorstand gewählt wurde Aline Auer.

Mit Freude und viel Elan wird der neu konstituierte Vorstand nach den Sommerferien seine Arbeit aufnehmen und über die künftigen Anlässe im neu erwachten Vereinsleben informieren.

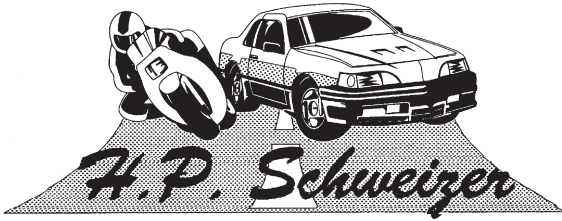


Sepp Zahner (links) tritt als Präsident von Seniorissimo zurück. Sein Nachfolger ist Georg Schmidt. Foto: zVg

Wir wünschen unseren Sportvereinen
viel Erfolg!



fahrschule



H.P. Schweizer

Stofelweid 8, 9053 Teufen
Tel. 071 333 49 93, Natel 079 698 04 14
Verkehrskunde, Theoriekurse, Motorrad-Grundkurse



Gipsergeschäft
Antonio F. GmbH

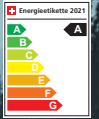
- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

Trogenerstrasse 23
9055 Bühler
Telefon 071 793 91 44
Mobil 076 385 40 44
info@antoniogips.ch
www.antoniogips.ch



TOYOTA
RAV4 HYBRID

100% 4x4. 100% HYBRID.



WIR HABEN DEN 4x4, DU HAST DAS ABENTEUER.
Jetzt Probe fahren!

RAV4 Hybrid Style 4x4, 2,5 HSD, 163 kW, Ø Verbr. 5,9 l/100 km, CO₂ 133 g/km, En.-Eff. A, Zielwert Ø CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 118 g/km. Gemäss Prüfzyklus WLTP.



Emil Frey St. Gallen
emilfrey.ch/stgallen - 071 228 64 64



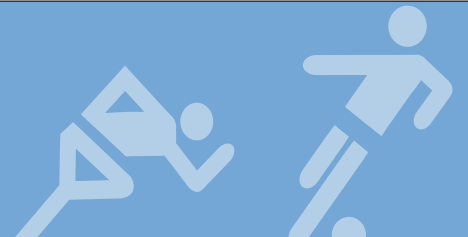
ZELLER
HAUSHALTGERÄTE AG

VERKAUF SERVICE ENTSORGUNG

Der schnellste Reparatur-Service der Ostschweiz.

Tel. 071 787 21 21 zeller-haushaltgeraete.ch

Hopp
Tüüfe!



Kuratli Hauswartungen
Postfach 249
9053 Teufen/AR

078 896 18 41
www.kuratli-hauswartungen.ch

Ihre Hauswartung z'Tüüfe

Kuratli Hauswartungen
Freude an Sauberkeit

DEIN
SCHÜGA.



Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.

Regina
Braumeisterin

Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.

T 079 333 99 99

Faire Konditionen

Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethüslı

Die Tüüfner Poscht gibt es täglich
frisch auf: www.tposcht.ch

Unser stets aktuelles Internetportal
mit Tüüfner Agenda, aktuellen Berichten
und vielen Fotos.

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

Aufs Tempo drücken

Tempo-30-Zonen sollen auch in Teufen Einzug halten. Das fordern das Verkehrskonzept und der Gemeinderat. Er plant ganze 17 solcher Zonen. Geplant sind sie auf den Gemeinde- bzw. den wichtigsten Quartierstrassen. Im Idealfall gekoppelt mit einer Tempo-reduktion auf der Hauptstrasse, für die der Kanton zuständig ist. Nun fordert eine Petition eine grossräumigere Herangehensweise an das Tempo 30 im Dorf.

«Die gefährlichen Situationen spielen sich nicht in den Quartieren, sondern auf der Hauptstrasse ab. Hier an der Bahnhofkreuzung, zwischen Bahnhof und Lindenkreisel oder eben im Dorf.» Jakob Brunnschweiler, Philipp Schuchter und Erich Grünig habe für dieses Treffen den Parkplatz vor der Kantonalbank ausgewählt. Von hier aus lässt sich der Verkehr gut beobachten. Dazu gehören aufheulende LKW-Motoren beim Beschleunigen und Abbremsen, Fahrräder, die aufs Trottoir ausweichen, Fussgänger, die den Zebra-streifen vor der Migros nur zögerlich queren und die durchschnittlich rund 5900 Fahrzeuge pro Tag (DTV-Plan 2019).

«In erster Linie geht es um Sicherheit. Aber auch um Emissionen und Lebensqualität», sagt Erich Grünig. Er ist einer von 13 Petitionären, die beim Thema Tempo 30 eine umfassendere und raschere Herangehensweise fordern. Ihr Flyer bzw. Unterschriftenbogen wird in diesen Tagen die Teufner Haushalte erreichen. Gesammelt wird bis Ende Juni. Ihr Ziel: Tempo 30 im ganzen Dorf – auf Gemeinde- und Haupt- bzw. Kantonsstrasse. «Für den siedlungsintensivsten Bereich von 'Gemsli' bzw. Lindenkreisel bis zum Stofel sollte überall Tempo 30 gelten – insbesondere auf der Hauptstrasse», so Philipp Schuchter.

Ein Projekt

Mit dem Stichwort Tempo 30 rennen die Petitionäre beim Gemeinderat offene Türen ein. Dieser hat in den vergangenen Monat mehrmals betont, dass er bei der Umsetzung der 17 geplanten Zonen im Dorf vorwärts machen will. Warum also nun doch noch eine Petition? Die Antwort liefern zwei entscheidende Unterschiede zwischen der Vorgehensweise der Gemeinde und der Forderung der Unterschriftensammler.



Die Petition fordert Tempo 30 im Dorfkern – auch auf der Hauptstrasse. Foto: tiz

Erstens: Hauptstrasse

Die am intensivsten befahrenen Strassenabschnitte in Teufen sind die Dorf-, die Speicher- und die Ebnistrasse (DTV 2019: 5400, 5900 und 6000). Auf ihnen gilt Tempo 50. Und das zu ändern, ist gar nicht so einfach. Denn es handelt sich um Kantonsstrassen. Das bedeutet: Die Gemeinde kann für diese Abschnitte keine Tempoanpassung erlassen. Das kann nur der Kanton – unter bestimmten Voraussetzungen. Der Gemeinderat verfolgt deshalb den Ansatz, auf den abzweigenden Quartierstrassen so rasch wie möglich Tempo-30-Zonen einzuführen. In der Hoffnung, dass der Kanton anschliessend nachzieht. «Natürlich ist jede Temporeduktion im Dorf sinnvoll. Und wir schätzen es sehr, dass sich der Gemeinderat dafür einsetzt. Aber auf den Quartierstrassen fährt man auch heute schon langsamer. Deshalb sollte der Fokus auf der Hauptstrasse liegen – und zwar nicht nur auf die Strecke zwischen Bahnhof und Bibliothek», sagen die Petitionäre. Letzteres ist der Bereich, für den der Kanton – im Falle der Umsetzung des Doppelspur-Projekts – eine Temporeduktion in Aussicht gestellt hat. «So werden zwei Themen verknüpft, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben: Ortsdurchfahrt und Doppelspur. Dagegen sollte sich der Gemeinderat wehren», sagt Jakob Brunnschweiler.

Zweitens: Projektierung

Geplant sind 17 Tempo-30-Zonen. Das bedeutet auch: 17 Bauprojekte, 17 Bauauflagen und 17 Möglichkeiten für Einsprachen und Re-kurse. Dass diese zu erwarten sind, zeigt das

Projekt der Alten Speicherstrasse. Dort hatten Anwohnende einst mit einer Petition die Einführung einer Tempo-30-Zone gefordert. Nun ist deren Umsetzung wegen Einsprachen vorläufig blockiert. Die Idee der Petitionäre: Ein oder zwei Projekte für die Einführung von «Tempo 30» im ganzen Dorf. «Dass so etwas möglich ist, zeigen diverse Beispiele in Städten und Dörfern: St.Gallen bzw. St. Georgen und Lausanne oder Flims, Trogen, Walzenhausen», sagt Jakob Brunnschweiler. Wie das Verfahren baurechtlich konkret funktionieren würde, müsste geprüft werden. Aber die Petitionäre sind überzeugt: Wenn Gemeinde und Kanton an einem Strick ziehen, wäre eine deutlich raschere Umsetzung als bei 17 Einzelprojekten möglich – und zwar inklusive Hauptstrasse. tiz

Sicht der Gemeinde

Im Gemeinderat ist Pascale Sigg (Ressort Bau) für das Thema Tempo 30 zuständig. Für sie ist die Lancierung der Petition eine erfreuliche Nachricht: «Je mehr Einwohnerinnen und Einwohner sich für eine Temporeduktion aussprechen, desto besser.» Auch den Ansatz der flächendeckenden Einführung begrüsst sie. «Noch so gern hätten wir auch Tempo 30 auf der Hauptstrasse. Aber dafür sind wir auf den Kanton angewiesen.» Deshalb konzentrierte sich der Gemeinderat auf die Bereiche (Gemeindestrassen und Quartiere), auf die man einen direkten Einfluss hat. Aber: «Natürlich werden wir die Petition eingehend prüfen und abklären, ob das Geforderte umsetzbar ist. Auf jeden Fall sind wir der Idee gegenüber positiv eingestellt.»

Teufen Lacht: das humorvolle Theaterfestival (2. bis 5. Sept.)

Die Compagnie Pas de Deux freut sich, das Festival «Teufen Lacht» nun schon in dritter Edition zu präsentieren.

Vor genau 10 Jahren fand auf dem Zeughausplatz die allererste Vorstellung der Compagnie Pas de Deux auf ihrem damals frisch umgebauten Bühnen-LKW statt.

Nun gibt es zum 10-jährigen Jubiläum der Compagnie beim diesjährigen Festival «Teufen Lacht» das neuste Stück zu sehen: Die unbekannte Insel.

Ausserdem gibt es so viele Gastkünstler aus der Region wie nie zuvor: Kathrin Bosshard, Duo Rondon, Pascal Démarais, Matthias Hoby und natürlich wie immer auch Compagnie

Pas de Deux. Ein reichhaltiges Theater- und Musik-Programm für Alt und Jung und eine kleine Bar mit Snacks und Getränken sorgen für eine gelungene Festival-Stimmung.

Statt Eintritt gibt es eine Hutsammlung am Ende jeder Vorstellung, denn wir möchten allen Menschen, unabhängig von ihrem Einkommen, Zugang zu hochwertiger Kultur ermöglichen. So zahlt jeder seinen Beitrag entsprechend den persönlichen Möglichkeiten. Wir freuen uns auf kulturhungrige Zuschauer! www.teufen-lacht.ch

-> Zeughausplatz, Donnerstag, 2. – Sonntag, 5. September

Ein Flyer mit dem ganzen Programm liegt dieser Ausgabe bei.



Kurs für Alleinerziehende

Das Leben Alleinerziehender ist oft geprägt von existenziellem Druck und anderen Faktoren, die den Alltag mit Kindern sehr belasten. Hinzu kommt, dass mit der Trennung starke Gefühle verbunden sind: Versagen, Scham, Schock, Misstrauen. Diese Gefühle können immer wieder hochkommen und führen zu Hilflosigkeit und Isolation. So ein Lebensstil führt zum chronischen Stress.

Mit Unterstützung der Seelsorgeeinheit Gäbris und anderen Geldgebern aus unseren Dörfern können wir einen Kurs speziell für Alleinerziehende anbieten. Die Teilnehmenden

lernen auf andere Weise mit Stress umzugehen. «Stress ist ein Wecker, der nach Aufmerksamkeit ruft. Wenn wir dem Stress bewusst begegnen, können wir uns von ihm befreien», so Kursleiterin Tammy Ketura. Im Kurs wird eine einfache Stressreduktionstechnik vermittelt, die Sie im Alltag anwenden können und die Ihnen über die Kurszeit hinaus Kraft und Energie gibt.

Der 12-wöchige Kurs findet jeweils am Donnerstagvormittag vom 26.8.2021 bis 2.12.2021 von 9.00–10.30 Uhr im katholischen Pfarreizentrum Teufen statt. Unkostenbeitrag: Fr. 40.

Anmeldung bis 16. August bei Tammy Mock tammy@keturaconsulting.com

Juli 2021

2./3. Freitag und Samstag, ab 14.00 Uhr

Eröffnung Bucker-Museum: Flüge über Teufen

- Training/Vorführung PC-7 Team der Schweizer Luftwaffe,
- Überflug Bucker-Staffel

3./4. Samstag und Sonntag, Landhausareal

48. Dorfturnier – Grümpeli

6. Dienstag, Lindensaal 14.30 Uhr

Seniorentreff: Zauberer Retino

17. Samstag, Evang. Kirche 14.00 Uhr

Kultursommer: Führung evang. Kirche
appenzellerland.ch

31. Samstag, A. Vogel Hätschen 9.00 Uhr

Kultursommer: A. Vogel Heilpflanzenwelt
appenzellerland.ch (Wiederholung 28. August)

August 2021

1. Sonntag, Zeughausplatz

Nationalfeiertag Programm in Planung

8. Sonntag, Frölichsegg ost 14.00 Uhr

Insekten-Exkursion

14. Samstag, Schulhausplatz NT ab 18.00 Uhr

Oddly Assorted Band Sommerparty

20. Freitag, Lindensaal 19.30 Uhr

Bettina Castano: Danzas Flamencas!

21. Samstag, Sammelstellen ab 7.00 Uhr

Altpapier- und Kartonsammlung 077 450 76 86

21. Samstag, Zeughaus 14.00 Uhr

Kultursommer: Führung Zeughaus

Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im Juli und August				
Cevi	Jungschar Hecht	Sa	3.7.	14.00 Uhr
Bibliothek	Buchstart für die Kleinen Bibliothek	Di	24.8.	9+10 Uhr
Ludothek	Samstagsöffnung Ludothek	Sa	3.7.	10-12 Uhr
EV Niederteufen	Stammtisch im Hirschen	Fr	2.7.	19.00 Uhr
	Grillplausch Grillstelle Hauteten	So	22.8.	11.00 Uhr
WWF	Unsere Wälder im Klimawandel Lustmühle Haltest.	Fr	2.7.	18.30 Uhr
Musikschule	Jahresschlusskonzert Lindensaal	Fr	2.7.	19.00 Uhr
Frauen- gemeinschaft FG <small>www.fg-teufen-bühler.ch</small>	Chrabelgruppe KGH Hörli	Mi	25.8.	15.00 Uhr
	Senioren-Spielnachmittag kath. Pfarreizentrum	Do	1.7. + 19.8.	14.00 Uhr
	Hoch die Tassen Kaffee-Stammtisch Böhli	Mo	23.8.	9.30 Uhr
	Besuch Geflügelfarm Mock Parkplatz Stofel	Di	6.7.	13.30 Uhr
	Pilgerweg St.Gallen – Arbon Parkplatz Stofel	Do	19.8.	8.00 Uhr
Forum Palliativ	Trauercafé Fahrdienst nach Herisau Tel. 071 333 13 11	Do	1.7. + 5.8.	17.00 Uhr
Kirchen	Ökum. Familiengottesdienst Jägerei	So	4.7.	10.00 Uhr
	Ökum. Seniorenausflug Strohmuseum Wohlen	Mi	7.7.	7.45 Uhr
	Ökum. Kontaktzmittag Ilge/Linde	Fr	16.7. + 27.8.	11.30 Uhr
	Ökum. Schulanfang-Gottesdienst Evang. Kirche	So	15.8.	9.45 Uhr
	Bibelkaffee KGH Hörli	Di	24.8.	14.00 Uhr
	anKlang-GD: adhoc Chor Peter Roth Evang. Kirche	So	29.8.	17.00 Uhr
	Ökumenischi Chinderfiir Kath. Kirche	Sa	3.7.	9.30 Uhr
	Ökumenischi Chinderfiir KGH Hörli	Fr	27.8.	16.30 Uhr
Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung Haus Bächli mit Anmeldung am Vortag 079 686 22 43	Di	wöchentlich	9-11 Uhr
Wandergruppe	Auf die Roset Bahnhof	Do	8.7.	8.40 Uhr
	Farenbachtobel Bahnhof	Do	5.8.	8.04 Uhr
	Wasserfälle am Panixersee Bahnhof	Do	19.8.	8.04 Uhr

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail veranstaltung@tposcht.ch; Erika Preisig, Engelgasse 215, 9053 Teufen

Blues-Konzert: «Oddly Assorted» welcomes You

Nach einem Jahr Zwangspause findet der beliebte Blues-Abend in Nieder-teufen heuer wieder statt. Unter dem Motto: «Good Bye Corona!»

Die Gäste werden verwöhnt mit Soul-, Rock und Blues aus den 60ern bis heute. Am Samstag, 14. August 2021, wird in Nieder-teufen das Comeback des beliebten Open Air «BBQ &

Blues» auf dem Schulhausplatz in Nieder-teufen gefeiert.

Der Anlass findet nur bei gutem Wetter und unter den geltenden Bestimmungen mit Schutzkonzept nach den Vorgaben des BAG betreffend die Corona-Massnahmen statt.

Informationen unter www.oddlyassorted.ch

→ Schulhausplatz Nieder-teufen, Samstag, 14. August, 18 Uhr; Anmeldung erforderlich



Bettina Castano «Danzas Flamencas»!

Wir freuen uns, dass Bettina Castano nun doch noch bei uns in der Lesegesellschaft auftreten kann, nachdem die geplante «Neujahrst» hatte verschoben werden müssen.

Und Teufen darf stolz sein auf die hier aufgewachsene Künstlerin, welche ausgezogen ist in die Welt des Flamencos, und Engagements auf der ganzen Welt absolviert.

Danzas Flamencas brilliert durch inhaltliche Relevanz, formale Eigenständigkeit, innovativen Charakter und künstlerische Ambitionen: «Musik muss gefühlt werden, um sie in Tanz umzusetzen». Nach diesem Motto bereist Bettina die Welt als Flamencotänzerin, aber auch als Choreographin, Tanzlehrerin, Autorin und Produzentin.

Wir freuen uns auf die Begegnung mit ihr und den sie begleitenden Künstlern Karel und Alexander Boeschoten, Violine und Klavier.

Da voraussichtlich maximal nur 100 Personen zugelassen sein werden; ist eine Anmeldung bis spätestens am 18. August notwendig mit Namen, Adresse und Tel.-Nr. oder E-Mail an: [Daniel Ehrenzeller 071 /333 13 44](mailto:Daniel.Ehrenzeller@bluewin.ch), oder ezadvokat@bluewin.ch.

Empfohlene Kollekte (am Ende der Veranstaltung) Fr. 20.00 / Fr. 30.00.

Die am 20.08.2021 gültigen Corona-Vorschriften sind einzuhalten.

→ Lindensaal, Freitag, 20. August, 19.30 Uhr



Wettkampffieber auf den Landhausanlagen



Das Turnfest musste in deutlich kleinerem Rahmen abgehalten werden – die Stimmung war trotzdem gut. Fotos: zVg

OK-Präsident Bruno Höhener.

Hans Koller

Am 19. und 20. Juni kehrte auf den Landhausanlagen ein Hauch von Normalität zurück.

Appenzeller Turnfeste sind beliebt, auch nach der Verschiebung im Vorjahr wären gerne über 5000 Wettkämpfer*innen in Teufen zum Einzel- oder Vereinswettkampf angetreten und hätten anschliessend die bekannte Appenzeller Festatmosphäre genossen. Die Pandemie machte aber auch in diesem Jahr einen Strich durch den erhofften Grossanlass. Übrig blieben Gerätewettkämpfe, Leichtathletikmehrkämpfe und polysportive Disziplinen für den Nachwuchs

und dies alles ohne Zuschauer. Die Durchführung dieser Wettkämpfe habe sich aber auf jeden Fall gelohnt, denn ob in der Halle oder auf den Aussenanlagen, überall herrschte frohe Wettkampfstimmung, und die Nachwuchssportler bedankten sich mit tollen Leistungen.

Eine kleine Genugtuung für das OK rund um Präsident Bruno Höhener, welche es in den letzten zwei Jahren einen immensen Aufwand betrieben hatte, um Wettkämpfe überhaupt möglich zu machen. An diesen Nachwuchswettkämpfen traten vor allem die Leichtathleten in den lizenzierten Mehrkämpfen mit 8 Podestplätzen positiv in Erscheinung. Die stärkste Kategorie

der Teufner bilden die Athleten der Kategorie U 18. Mit Andrin Huber wächst ein grosses Mehrkampftalent heran. Der aktuell 4. der internationalen Jahresweltbestenliste setzte erneut zu einem Höhenflug an und gewann überlegen mit neuer Rekordpunktzahl von 7055 Punkten und rund 500 Punkten Vorsprung. Fahrt aufgenommen hat auch Cédric Deillon mit Platz 3 und neuem persönlichen Rekord von 6445 Punkten, damit reiht er sich auch national vorne ein. Ergänzt wurden diese guten Resultate mit Rang 8 für Roman Frischknecht und Platz 9 für Andrin Hottiger.

In den weiblichen Kategorien lag das Augenmerk auf Antonia Gmünder. Für die national füh-

rende Athletin galt dieser Wettkampf als Formtest für die kommenden Europameisterschaften. Mit 4943 Punkten konnte sie nicht ganz an ihr Spitzenergebnis von Landquart anschliessen. In der Kategorie U 18 kommt Jenice Koller immer besser in Form. Mit 4730 Punkten belegte sie Platz 2, im Speerwurf erreichte sie mit 48.17m erneut ein nationales Spitzenergebnis. Sarah Lauper verpasste mit Platz 4 das Podest nur knapp. In der nächstjüngeren Kategorie überraschte Jana Lauper mit Platz 2 und 3114 Punkten.

Zwei Podestplätze holten auch die Athletinnen der Kategorie U 14. Ambra Corciulo gewann Silber, Rang 3 ging an Rina Zuberbühler.



Damit nach der Klinik wieder alles wie vor dem Unfall ist.